

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V., Wägnner-Boulevard 34.

Reichstagschluss und Neuwahlen.

Ministerpräsident Széll machte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die mit Spannung erwartete Mitteilung, daß die bevorstehende Auflösung des Reichstages am 9. September erfolgen wird. Das die Auflösung des jetzigen und den Einberufungstermin des neuwählenden Reichstages verfügende königliche Reskript wird voraussichtlich in der Samstag abzuhaltenden letzten Sitzung zur Verlesung gelangen. Montag werden die Mitglieder des Reichstages noch einmal an den Stufen des Thrones erscheinen, um die allerhöchste Thronrede zu vernehmen, mit welcher der am 23. November 1896 eröffnete Reichstag geschlossen wird. Die Ausschreibung der Neuwahlen soll unter strenger Beobachtung der gesetzlichen Termine, aber in möglichst kurzer Frist stattfinden. Es ist daher anzunehmen, daß die Eröffnung des neu-gewählten Reichstages noch im Laufe des Monats Oktober wird erfolgen können.

Das öffentliche Interesse wendet sich ungeteilt den Neuwahlen zu. Von ihrem Resultate hängen Richtung und Entwicklung der künftigen Politik in einem solchen Zeitabschnitte ab, in dem die gewichtigsten Fragen der Staatlichkeit, der Wirtschaft und der Verwaltung zu entscheiden sein werden. Ohne das geistige Niveau des scheidenden Reichstages mit unbiliger Maßnahme messen zu wollen, können wir uns nicht verhehlen, daß das Verhältnis zwischen der vorhandenen Kraft und den zu lösenden Aufgaben kein allzu günstiges gewesen ist. Wird es im neuen Reichstag besser werden? War es den gewiß nicht jederseit tadellosen Mitteln zuzuschreiben, mit denen Mandate erlangt und sogar vertheilt wurden, daß das Niveau des Parlaments, selbst im Vergleiche zu der Vergangenheit des ungarischen Parlamentarismus, sich eher in ab- als in aufsteigender Richtung zeigte? Werden die Wähler ihrem freien Ermessen, ihrem minder beeinflussten eigenen Urtheil Gehör gebend, eine bessere Auswahl treffen als bisher, und wird es ihnen gegönnt sein, den

Reichstag auf eine seiner schönen Traditionen würdige Höhe emporzuheben? Wir wollen diese Hoffnung hegen, ist ja die Hoffnung ein Trost, auf den Staaten und Völker nimmer verzichten können.

Die Schlagworte, unter denen eben die mit den Mitteln einer die Massen bewegenden Agitation am besten vertrauten Parteien in den Wahlkampf eintreten, sind wohl wenig geeignet, jene rosige Auffassung zu nähren. Mit einer Vehemenz wie vielleicht nie vorher wird von gewissen Parteien das zerstückelnde Element der Klasseninteressen gegen die zusammenfassende Kraft der Interessen der ganzen Nation und des Nationalstaates ins Treffen geführt. Was soll man Erspriechliches oder Gutes aus dem Resultate eines Kampfes erwarten dürfen, in dem Agrarismus, Konfessionalismus und Separatismus sich anschicken, das große Wort zu führen? Eine Fluth von Kandidaten und Aspiranten droht die Wahlbezirke des Landes zu überschwemmen. Ohne Rücksicht auf das Mißverhältnis zwischen der eigenen Fähigkeit und Erfahrung und den minimalsten Pflichten eines Gesetzgebers, drängen sich Personen der Aufmerksamkeit der Wähler auf, die außer dem eigenen Wunsch und dem die Brust erfüllenden Streben kein Merkmal der Berechtigung oder des Berufs aufzuweisen haben. Die im Winkel der provinziellen Amtsstube oder der Advokaten-Bureau schlummern den Ambitionen werden als genügend erachtet, um mit tönenden volksbeglückenden Phrasen und nebenbei mit anderen noch wirksameren Hilfsmitteln sich einen Platz in der Reihe der Volksvertreter zu erkämpfen, wo man doch nur Männer von Wissen, Bildung und erprobtem politischen Charakter zu sehen wünscht.

Die Läuterung der Wahlen ist nicht dazu bestimmt, um vollends unberufenen und unfähigen Elementen den Weg ins Parlament zu eröffnen. Seit Wiederherstellung der ungarischen Verfassung und der parlamentarischen Regierungsform fanden keine Parlamentswahlen statt, in denen so zahlreiche Kandidaten derselben Partei einander in ein und demselben Bezirke die Gunst der

Wähler freitig gemacht hätten. Bekanntlich sind jene Wahlkämpfe die heftigsten und am häufigsten durch die Anwendung unlauterer Agitationsmittel besetzt, in denen nicht politische Ueberzeugungen, sondern mandatshungrige Persönlichkeiten einander gegenüberstehen. Niemals waren Fälle von derartigen Kandidaturen so zahlreich, wie sie es bei den bevorstehenden Wahlen zu werden versprechen. Es ist, als ob das Prinzip der reinen Wahlen bei sämtlichen Parteien die gewohnte Disziplin und Selbstbeschränkung hinweggesetzt und dem schrankenlosen Ehrgeiz Einzelner Thor und Thür geöffnet hätte. Leider haben die Parteien des Landes einander in dieser Richtung wenig vorzuwerfen, und alle scheinen an dem gleichen Uebel zu frankeln. Wir können noch eine Erklärung für solche Vorkommnisse bei Parteien finden, die in sich zerklüftet sind, welchen kein unmittelbar erreichbares politisches Ziel vorschwebt und bei denen vor Allem die Zahl der Mandate, weit weniger aber die Qualität, das politische spezifische Gewicht der Gewählten in die Waagschale fällt. Der gewiß nicht erhebende Streit zwischen Kossuth- und Agron-Partei oder zwischen Agron- und Volkspartei wird gleichfalls wenig zur Läuterung der Begriffe von politischer Moral und ethischer Auffassung des Staates und der Volksvertretung beitragen, aber er gefährdet nicht die Grundzüge, welche für die aktuelle Politik des ungarischen Staates in der nahen Zukunft richtunggebend sein und bleiben sollen. Die Minorität bleibt Minorität, mag sie sich nach Guldünken zusammenfassen, und ihre innere Spaltung gefährdet keine Staatsnothwendigkeiten. Ein gelockertes Gefühl der Zusammengehörigkeit in der Majorität, eine Unterwaschung der Einigkeit derselben, die Einführung von Sprengstoffen in ihre Mauern ist aber unmittelbar bedrohlich und gefährdet auch die Zukunft.

Die Disziplin in den Reihen der Majorität war bisher kräftig genug, um sich vordrängenden persönlichen Aspirationen ein gebieterisches Halt entgegenzurufen. So wenig wir eine Rückkehr zu dem System der offiziellen Kandidaturen herbeiwünschen,

Der Besuch bei Zola.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die Hitze war so groß, daß wir im bloßen Flanelhemde aus Paris flüchteten. Das ist aber ein Truc, dessen man sich nur in Begleitung eines Fahrers bedienen darf. Bist Du zu Rad, dann brauchst Du nur ein Hemd auf der Brust zu tragen, und allenfalls einen Gürtel umzuschlingen, weil das hübscher aussieht. Und so bist Du auch im Hemde salonsfähig. Wir machten insofern die Probe darauf, als wir in Saint-Germain im Pavillon Henri IV dejeuner. Das ist ein ungemein fashionables und theures Restaurant. Doch scheuten wir die Ausgabe nicht, um uns von der Wahrhaftigkeit der vorstehenden Ansicht zu überzeugen und uns derart über die feine Welt zu moquieren. Wir wurden im Hofe dieser superfeinen Gastwirtschaft von dem Schwarm der Hemdendiener genau mit solchen Ehren empfangen, wie sie Prinzen zutheil werden, wenn sie auf edlen Reitpferden eintreffen; nur daß Reiter doch einen Rock anhaben müssen. Nachdem wir vornehm nickend unsere Röder abgegeben hatten, betreten wir erhobenen Hauptes den superben Speisesaal. Von den dort Anwesenden aber erhob Niemand das Haupt, das will besagen, daß unsere bequeme Hausnachtsstollette nicht nur keinen Anstoß erregte, sondern weit davon entfernt war, auch nur Aufsehen zu machen. Kaum daß Jemand überhaupt auffah, ausgenommen Diejenigen, in deren Nachbarschaft wir einen Tisch wählten; und auch in den Blicken dieser zunächststehenden schönen Damen und feinen Herren drückte sich nicht Verwunderung aus; bei Letzteren eher Neid.

Wir verzehrten im Pavillon Henri IV ein Seidengeld; ohne eigentlich viel zu verzehren. Das Essen ist ja recht gut, die exorbitanten Preise aber sind doch mehr auf die schöne Aussicht gemünzt; denn der Pavillon steht auf der berühmten Terrasse von Saint-Germain. Wir hatten übrigens in Folge der herrschenden Hitze wenig Appetit, dafür umso mehr Durst. Der Wein aber war vorzüglich. Mein Begleiter, ein Kollege aus dem Reich, ein gebürtiger Medlenburger, ließ eine ganze Batterie von Bouteillen auffahren. Der Claret mundete uns außerordentlich.

Wenn aber Journalisten sich einmal bespizgen, dann werden sie in eigener Weise unternehmungslustig. Der genossene Wein that seine Arbeit so recht erst, als wir wieder in Lust und Sonnengluth draußen waren. Unser Weg führte uns alsbald nach Meban, woselbst wir uns nach dem Hause des Herrn Zola erkundigten.

Wir mußten lange suchen, ehe uns Bescheid ward. Die Bauernburschen und Gämsmädchen mußten überhaupt nichts von dem Landhause des großen Romanciers. Es ist nicht so, wie in Marly mit Victorien Sardou, der dortselbst sich zum Gemeinderath wählen ließ und an sämtlichen Sitzungen des „Kupaktanács“ theilnimmt. Dafür ist er auch Komödientheater und insbesondere Verfasser der „Braven Landleute“. Meistens erhielten wir die Gegenfrage, was für ein Geschäft Monsieur Zola betreibt? Die Sommerfrischler aus Paris scheinen da draußen nur nach ihrer bürgerlichen Berufsart gekannt und geschätzt zu sein. „Ein großer Dichter? Das wird wohl da drüben an der Ecke sein.“ Ungläubig wandten wir uns zu dem bezeichneten, höchst unscheinbaren, mit Stroh gedeckten Hause. Doch waren wir aus einem Fenster desselben bereits von einem jungen Herrn bemerkt worden, der möglicherweise Dichter war, jedenfalls aber dazu auch ein artiger Mensch, denn er kam bereits heraus und beschrieb uns in deutlicher Weise den Weg nach Zola's Hause.

Daselbe ist ganz am Ende der Ortschaft gelegen, tief unten in der Niederung, beinahe schon am Ufer der Seine, von demselben durch die nach Havre

gehende Linie der Westbahn getrennt. Diese Bahnlinie ist zweigeleisig und führt in einem tiefen Auschnitt vorbei, so daß Zola's Landhaus dadurch eine erhebene Terrasse erhält. Landhaus ist übrigens zu wenig gesagt. Es sind mindestens fünf Gebäude; davon drei an einander gereiht. Dazu gehört ein großer Garten, der schon ein Park genannt werden darf, und das Ganze ist von einer weiltäufigen Umfassungsmauer mit rother Kante umgeben. Der Deutsche sagte: „Das ist ein Rittergut!“ Ich schätze den Werth der Villa sammt Zubehör auf eine halbe Million Francs. In Anbetracht dessen aber, daß Zola das Grundstück schon vor zwanzig Jahren erwarb, mag er wohlfeiler dazu gekommen sein. Auch die Felder, die jenseits des Bahneinschnitts das Terrain bis zum Flusse bilden, scheinen ihm zu gehören, denn hart am Ufer steht jener Pavillon, den wir einmal in einer illustrierten Zeitung abgebildet sahen. In diesem Häuschen bewahrt Zola sein Fischereigeräth auf, da er zuweilen die Grundlinge beunruhigt.

Wir blieben auf der Brücke stehen, die über die Eisenbahn hinwegführt. Von da aus konnten wir bequem den ganzen Garten und sämtliche Baulichkeiten überblicken, mit Ausnahme des letzten der vereinigten drei Wohnhäuser, welches durch eine Hecke verdeckt blieb. Der Garten ist nicht sonderlich geschmackvoll, weil zu sehr mit spießbürgerlichem Zierat überladen. Ferne sei es von mir, die Schuld daran Zola selber zuzuschreiben. Er überläßt ohne Zweifel anderen Händen den Garten. Sein Platz ist hinter jenen großen Fenstern, wahren Aelternfenstern, im ersten Stock des Mittelhauses. Das scheint das Arbeitszimmer Zola's zu sein. Diese Fenster sind, weil sie an der Sonnenseite liegen, durch kolossale Vorhänge verhüllt. Tiefe Ruhe ist über das Ganze gebreitet. Dann endlich sehen wir einen Mann in weißer Pantalfleischung aus der hinteren Partie des Gartens hervorkommen.

eben so wenig glauben wir, daß es statthaft sei, alle Schranken der Disziplin niederzureißen. Natürlich muß es in letzter Instanz dem freien Ermessen der Wähler überlassen bleiben, mit ihrem Vertrauen jenen Kandidaten zu beschenken, den sie dessen für würdig halten. Die Wähler haben jedoch einigen Anspruch darauf, seitens der liberalen Parteileitung gegen Verfälschung geschützt zu werden. Innerhalb der Schranken des Gesetzes und der Wahlfreiheit sollte wohl auch auf die Qualität der Kandidaten möglichst geachtet werden, um das gesunkene Niveau des Parlaments entsprechend zu heben. Wir zweifeln nicht daran, daß noch im Laufe des Wahlkampfes die Wähler selbst unter den in übergroßer Anzahl auftretenden Kandidaten aufräumen werden. Alles kann aber doch nicht dem Walten einer gütigen Vorsehung überlassen bleiben. Die liberale Partei ist der Hört der stetigen Entwicklung des ungarischen Staates und der staatsrechtlichen Grundlagen. Die liberale Partei darf ihre Macht nicht nur der Majorität verdanken, sondern in gleichem Maße ihrem geistigen und ethischen Gewicht. Mit politischen Nonvaleurs ist ihr Ansehen und ihr Einfluß für die Dauer nicht zu erhalten. Der Liberalismus bedarf kräftiger Stützen. Ministerpräsident Széll würdigte heute das Andenken des unerfesslichen Szilágyi in begeisterten und überzeugungstreuen Worten. Er selbst sagte, daß nicht Einer, sondern Mehrere ihn zu ersetzen nötig seien. Wir glauben, daß auch bei den Wahlen dafür gesorgt werden muß, daß die Zahl Derer, die in seinem Geiste wirken wollen und auch zu wirken fähig sind, beträchtlich genug ausfalle.

Budapest, 3. September.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, auf deren Tagesordnung das Quotenhand schreiben und die restlichen Petitionen gestellt sind. Auch die Einbringung mehrerer Interpellationen ist zu gewärtigen; vorläufig ist diejenige des Abgeordneten Wülfel in Angelegenheit der Wiedererwerbung der in Wien aufbewahrten ungarischen archäologischen und kunstgeschichtlichen Schätze und jene des Abgeordneten Franz Kossuth in Angelegenheit des 1897er österreichisch-ungarischer ungarischer Uebereinkommen, der russischen militärischen Verfügungen und der Zustände auf der Balkanhalbinsel angemeldet. Nach der großen Beifälligkeit zu urtheilen, mit welcher die Opposition heute jeder Gelegenheit, wo es eine Debatte geben hätte können, aus dem Wege ging, darf man auch für morgen eine ziemlich ruhige und sehr expeditiv Art der Berathung erwarten.

Das Magnatenhaus hält am 7. d., Vormittags 11 Uhr, eine Sitzung, in welcher die im Abgeordnetenhaus bis dahin zu erledigenden Angelegenheiten verhandelt und das auf die Schließung des Reichstages bezügliche Handschreiben verlesen werden wird.

Im liberalen Klub herrschte heute Abends reges Leben. Die Mitglieder der Partei erschienen in großer Anzahl und besprachen die durch die heutige Erklärung des Ministerpräsidenten gegebene politische Situation. Im Klub erschien heute auch der Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Alexander Wekerle, der von zahlreichen Abgeordneten umringt und begrüßt wurde. Kurz nach 8 Uhr traf auch Ministerpräsident Széll im Klub ein. — Das Exekutivkomitee der liberalen Partei dürfte morgen oder übermorgen in Angelegenheit der Neuwahlen eine Sitzung halten.

„Egyetértés“ verzeichnete heute das angeblich in Abgeordnetenkreisen verbreitete Gerücht, daß die Fünfsüchener Manöver abgesetzt werden und daß an deren Stelle das Temesvárer und das Hermannstädter Korps in großem Stille gehaltene Uebungen abhalten sollen. Diese letzteren sollen einen demonstrativen Charakter erhalten, und zwar würde das Temesvárer Korps gegen die serbische und das Hermannstädter Korps gegen die rumänische Grenze operieren. Es sei dies eine Folge des Besuchs, welchen der rumänische Ministerpräsident Stourdza dieser Tage in Wien abgestattet, und weiter eine Konsequenz jener Konferenzen, die der rumänische Staatsmann mit dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski und dem Chef des Generalstabes J.M. Freiherrn v. Beck gepflogen hätte, nachdem die Anfrage der rumänischen Regierung bei dem Petersburger Kabinett bezüglich der russischen Truppenbewegungen am Pruth eine ausweichende Antwort erfahren hatte. — Das offiziöse „M. N.“ erklärt dieser Nachricht gegenüber auf Grund von kompetenter Seite erhaltener Information, daß man maßgebenden Ortes von einem Absagen der Fünfsüchener Manöver keine Kenntnis habe und daß die ganze Nachricht ein phantastisches Märchen sei, mit welchem das betreffende Blatt das Publikum in ungebührlichen Leichtsinn alarmire. Geplante Manöver — so schließt das offiziöse Blatt sein Dementi — hat man schon mehrermale abgesetzt, wo abnormale Witterung, ansteckende Krankheiten oder andere unvorhergesehene Hindernisse die Abhaltung derselben unmöglich gemacht haben. Falls nicht etwa derartige oder andere unvorhergesehene Hindernisse dazwischentreten, werden die heurigen Fünfsüchener Manöver jedenfalls abgehalten werden. — Die offiziösen „Bud. Kor.“ und das „M. T. R. - Bur.“ bezeichnen die Nachricht des „E-s“ ohne viel Worte als ein absurdes Märchen.

Die in mehreren Blättern veröffentlichte Version, als ob ein Exemplar der von Wien nach Dolniz Miholjac gesendeten Reiseprogramme Sr. Majestät aus einem Postpaket verschwand, und daß die bevorstehende Auflösung des ungarischen Reichstages auf diese Weise vor der Zeit in die Öffentlichkeit gelangt wäre, wurde, wie die offiziöse „Bud. Kor.“ mittheilt, auf Grund der sofort eingeleiteten Untersuchung als vollkommen grundlos befunden.

Die liberale Volkspartei hielt heute eine Konferenz, welche sich mit Wahlangelegenheiten beschäftigte.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Umwandlung des Priesterkollegiums von San Girolamo in Rom ist, wie der „Neuen Freien Presse“ mitgetheilt wird, im Einvernehmen mit dem Ministerium des Aeußern erfolgt. Ob auch im Einvernehmen mit den Regierungen der beiden Reichshälften, bleibt dahingestellt. Umso mehr war man von der Veröffentlichung des päpstlichen Breves in Wien überrascht, weil nach den gepflogenen Verhandlungen ein so früher Zeitpunkt der Publikation nicht in Aussicht genommen war. Die österreichisch-ungarische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß ihr über das Institut von San Girolamo ein Protektorat zustehe, und wenn die italienischen Gerichte, was jedoch hier nicht erwartet wird, die Rechtsgiltigkeit der Umwandlung der Stiftung nicht anerkennen sollten, so könnten vermöge dieses Protektorats aus der Kroatisirung des Instituts Differenzen zwischen der österreichischen und der italienischen Regierung entstehen.

Zur Wahlbewegung.

Ueber die Wahlbewegung liegen heute folgende Nachrichten vor:

Ueber Initiative des Vereins der Steinbrucher Landwirthe, Industriellen und Kaufleute erschien heute eine Abordnung von hervorragenden Bürgern und Mitgliedern der Repräsentanz des hauptstädtischen X. Bezirks in der Wohnung Ferdinand Horáňky's, um demselben das Mandat des Bezirkes anzubieten. Horáňky dankte für das ehrende Vertrauen und erklärte in kurzer Antwort Folgendes: „In meiner langen politischen Laufbahn hat sich das Vertrauen eines angesehenen Bezirkes der Hauptstadt zu mir noch niemals so ungesucht manifestirt, und deshalb weiß ich für das ehrenvolle Anerbieten großen Dank. Ich bedauere jedoch unendlich, Ihrem Wunsch nicht entsprechen zu können. Es ist meine moralische Pflicht, festzuhalten an dem Bezirk, welcher auch unter schweren Verhältnissen bei mir ausgeharrt hat. Ich glaube, Sie dürfen dies auch für natürlich halten. Zweifellos bedürfen wir unter den gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes einer geschlossenen, starken und einheitlichen liberalen Partei, damit das Land einen Ausweg aus seinen schweren Krisen finde. Wählen Sie daher aus Ihrem Kreise den Stärksten. Halten Sie Umschau und Sie werden ihn schon finden. Ich würde es nicht für schicklich halten, Namen zu nennen, denn dies ist Sache des Vertrauens der Herren, und offizielle Kandidaten werden auch von der Regierung nicht aufgestellt. Die reinen und freien Wahlen sind kein leeres Schlagwort der neuen Aera, sondern die Regierung ist auch bestrebt, dieselben bei den nächsten Wahlen zur Geltung zu bringen.“ Horáňky dankte dann wiederholt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verabschiedete sich in herzlichster Weise von den Mitgliedern der Deputation. Letztere trat zu einer Konferenz zusammen, in welcher beschlossen wurde, Sonntag Nachmittags 4 Uhr in den Lokaltäten des Vereins der Steinbrucher Dekonomen, Industriellen und Kaufleute (X. Bezirk, Martinovicaplatz Nr. 3) eine Wählerversammlung zu halten, zu welcher die Wähler des IX.-X. Bezirkes durch Plakate geladen werden. Die Steinbrucher beabsichtigen, wie von anderer Seite gemeldet wird, den Abgeordneten Johann Höck zu ihrem Kandidaten zu proklamieren.

Das Präsidium der liberalen Paul Sándor-Partei des hauptstädtischen V. Bezirkes hielt gestern unter dem Vorsitz des Ministerialraths Clemér v. Horváth

„Das ist er“, rufe ich lebhaft aus. Mein Kollege beschattet seine Augen mit der Hand und schüttelt den Kopf. „Was fällt Ihnen ein! Ein glattrasirtes Gesicht. Und sehen Sie sich diese Statur an. Der Mann ist ja zweimal so dick wie Zola. Er wird Besuch haben. Schauen Sie hin auf jenes Gefenster. Dort blicken zwei junge Mädchen heraus, deren Kleidung andeutet, daß sie heute aus Paris gekommen.“

Jetzt läßt sich eine Stimme vernehmen, mit der jener große, starke Mann, den wir bemerkten, an die von der Hecke unseren Blicken entzogene Stelle der Terrasse gerufen wird. Es ist eine sonore Stimme mit stark pariserischem Accent. Bei dem Klang dieser Stimme rufen wir Beide wie aus einem Munde:

„Das ist er!“

Denn wir kennen diese Stimme; vom Schwurgerichtssaale und von Versailles her. Es ist die Stimme des Donnerers von „J'accuse“...

Aber wir können Zola nicht sehen und klettern deshalb in die Vertiefung ans Staket der Eisenbahn hinab, um so den Häusern gegenüber zu gelangen. Wir sind gerade hoch genug, daß unsere Köpfe über diese mit Wachspflanzen garnirte Einzäunung hinwegragen. In ganzer Person können wir Laufscher nur von den aus dem Fenster lugenden beiden Frauen, zu denen sich jetzt auch eine schlichte ältliche Frau gesellt hat, bemerkt werden. Aber so sehr wir uns auch reden, von Zola, dessen Stimme wir doch soeben gehört hatten, vermögen wir keine Spur zu entdecken. Er muß wieder durch jene Thür gegangen sein, die im Erdgeschoße, vielmehr im Keller, in einen grottenartigen Raum führt. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, daß der herbeigerufene dicke Mann in Weiß ab und zu in der bei der Sonnengluth tieflich schwarzen Fläche dieses zu einem

fensterlosen Gemache, einem Kühlraum oder dergleichen gehörigen Thürrahmens auftaucht. Endlich, nach langem Warten, kommt dort ein zweiter Mann zum Vorschein; eine Gestalt in Grau, die einen Gegenstand prüfend gegen das Licht hält. In dieser fahlen Beleuchtung erkennen wir nur, aber dies mit Gewißheit, den bleichen „Geniewinkel“ von Zola's Kopf, den er uns im Halbprofil zugewendet hält. Das ist sein armer, zermarterter Kopf! Und was treibt der große Emile Zola an schönen Sonntagsnachmittagen? Er macht — Amateurphotographien.

Da kann also von einer eigentlichen Störung nicht die Rede sein“, kapazitirte ich meinen, keineswegs mehr vom Weine, sondern von ernsthaften Bedenken wankend gewordenen Begleiter. „Sagen Sie was Sie wollen, aber daß wir ihm ungelegen kommen könnten, ist nicht einzusehen. Er arbeitet heute nicht; und selbst wenn er arbeitet, ist es niemals vorgekommen, daß er einen Journalisten abgewiesen hätte. Und in uns präsentiren sich ihm sogar zwei Journale auf einmal.“

„Schöne Präsentation das. In Hemdärmeln.“ „Nah! Zola ist selber passionirter Radfahrer. Gerade in diesem Aufzuge werden wir ihm, hier auf dem Lande, besonders sympathisch erscheinen.“

„Zugegeben! Aber welche Veranlassung haben wir denn, um bei ihm vorzusprechen? Was wollen wir ihm denn nun eigentlich sagen?“

„Wir sollen ihm etwas sagen? Er muß uns etwas sagen!“

Auf diese Weise schließlich einig geworden, holten wir aus unseren Gürteln die Brieftasche mit den Visitenkarten hervor. Wir bemerkten unterdessen wohl, daß wir von dem Landgute aus beobachtet wurden; nicht von Zola selbst, der immerfort in seiner Dunkelkammer zu schaffen hatte, noch von seinem Genossen, der ihm bei diesen Prozeduren Beistand leistete, wohl aber von den beiden jungen

Mädchen am Fenster und der älteren Frau, die hinter ihnen stand. „Sie sehen“, sagte der Kollege, darauf hinweisend, „es ist Besuch im Hause, und das ist vielleicht noch mehr indiskret, als wenn wir ihn bei der Arbeit überkämen.“ — „Nun also, Sie Traumnächtler, dann in des Himmels Namen wollen wir ihn ausdrücklich bloß um fünf Minuten Gehör bitten.“ Ich selber stillirte die Votivkerze auf meiner Karte: „Theurer Meister, zwei bescheidene Leute von der Feder, und Nadler dazu.“ c. c. Das mit Bleistift geschriebene Audienzgesuch, das zugleich geeignet war, Zola auf unsere Erscheinung vorzubereiten, fand den vollen Beifall meines Genossen. Wir hatten nur noch die Gürtel wieder umzuschlagen und den Weg zur Pforte der Villa Zola einzuschlagen. Mein norddeutscher Kollege trällerte den Refrain: „Mehr als tausendgeschmissen können wir nicht werden.“

Das wurde uns aber auch prompt zutheil. Zwar Zola selbst hätte uns ohne jeden Zweifel auf das freundlichste empfangen. Aber die alte Frau, die die Thür öffnete, schlug dieselbe bei unserem Anblick sofort mit einem heftigen Schrei des Schreckens wieder ins Schloß. — Wir hatten noch kein Wort hervorgebracht, viel weniger unsere Karten abgeben können. „Wie erklären Sie sich das?“ frug ich, bebend vor Zorn.

Der deutsche Kollege dachte nach, dann erwiderte er: „Dieses Weib hat uns lange Zeit aus dem Fenster beobachtet, als wir uns die Augen aus-schauten und auf allerlei verdächtige Art herummanipulirten. Sie hält uns für Anarchisten. Sie wissen doch, daß erst kürzlich in der Pariser Wohnung Zola's eine Bombe gefunden wurde. — Sehen wir nicht wirklich aus wie ein Paar Straßenräuber?“

Paris, 1. September.

Joseph Eitlösch.

„eine Sitzung die Partei Ungarn“
 „man Tisch-
 „leitung de-
 „einmüthigen
 „Mitgliedern
 „zu seinem
 „die Abgeor-
 „Präsident d-
 „präsidenten
 „Reichsmari-
 „ingentur d-
 „Namen der
 „Minister
 „Bewohner
 „m u s wäbr-
 „noch tiefere
 „widerte Fol-
 „gerichteten
 „andere sein.
 „Geburtsstob-
 „trauen bech-
 „für den Wib-
 „das nichts
 „floranu-
 „realismu-
 „erschütt-
 „Ejnenruse).
 „sich sehr im-
 „Kasino, wo
 „Die
 „heute eine
 „geordnete de-
 „zum Kandid-
 „Aus
 „liberale Par-
 „welcher der
 „minister Lu-
 „Im
 „Abgeordnete
 „der Volkspar-
 „— Im Ste-
 „meister G h e-
 „didat der Be-
 „In M u r a-
 „ralen Partei
 „Sigmund W
 „auftreten wol-
 „wärtig Abge-
 „die Koffuth-
 „Im
 „Sonntag ein
 „Abgeordnete
 „wird. Als Ka-
 „den Udoakto
 „Johann T a-
 „Aus
 „R o s s i v a l-
 „zirks in einen
 „er auf das W
 „nicht mehr re-
 „meinde G s a
 „Abgeordneten
 „F i t e l e r
 „P e r é n y i
 „Reichsgraf
 „tritt dem Kan-
 „K o l l e r m-
 „— Die S o l o
 „G e z a B o l o
 „Partei zwei-
 „neten Franz
 „Korporation
 „Aus
 „Die Anhäng-
 „Partei stellen
 „schen Indus-
 „Kandidaten
 „der Wähler i-
 „deutet wurde,
 „Kandidatur
 „begab sich hi-
 „haus, wurde
 „trieben und
 „Gemeindebau-
 „strömte auf di-
 „zusammen, an-
 „freigela-
 „aufgetragen, d-
 „Vorfall wurde
 „Die Sozialiste
 „eine neuerliche

Städ

* Der
 wird sich in
 versammlung
 wohl ausger-
 ihm von der
 wieder aufzu-
 die Repräse-
 tenden Aufse-
 ungünstig.
 hat sich im
 Haar gebesser-
 völkering wei-
 Im Vorjahre
 hauptstädtische
 die Erhöhung
 Staatsprojekt a

eine Sitzung. Der Präsident brachte zur Kenntnis, daß die Parteifanzlei sich von heute an im „Hotel König von Ungarn“ (Dorotheagasse) befindet.

Aus Großwardein wird telegraphiert: Koloman Tiska ist heute Abends um halb 6 Uhr in Begleitung des Grafen Stephan Tiska aus Oest hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde er von zahlreichen Mitgliedern der liberalen Partei empfangen. Es waren zu seinem Empfange erschienen: Obergespan Bedthy, die Abgeordneten Telegdy und Derley, der Präsident der liberalen Partei Hlatky, die Vizepräsidenten Kovanyi, Konrad, Ullmann und Reismann, ferner Finanzdirektor Papp, Staatsoberingenieur Barro, Vizegespan Szunyogh u. A. Im Namen der Stadt wurde Koloman Tiska vom Obernotar Mikler begrüßt, der betonte, daß die Gefühle der Bewohner der Stadt für Tiska und den Liberalismus während der fünf Jahre sich nicht geändert, sondern noch tiefer Wurzeln gefaßt haben. Koloman Tiska erwiderte Folgendes: „Ich danke sehr für die an mich gerichteten herzlichen Worte. Meine Antwort kann keine andere sein, als die Anerkennung des Dankes für meine Geburtsstadt, welche mich schon so oft mit ihrem Vertrauen bedrückt hat. Was das betrifft, daß Ihre Gefühle für den Liberalismus sich nicht geändert haben, so ist das nichts Neues für mich. Wir müßten ja Trauerflor an unseren Hüften tragen, wenn der Liberalismus auch noch in Großwardein erstickt würde.“ (So ist's! Begeisterte Ovationen.) Der Eingang in die besagte Stadt gestaltete sich sehr imposant. Koloman Tiska begab sich in das Kasino, wo er mit seinen Anhängern gemütlich plauderte.

Die Nyiregyházaer liberale Partei hielt heute eine Konferenz, in welcher der gegenwärtige Abgeordnete der Stadt Koloman Ferlicská neuerdings zum Kandidaten proklamiert wurde.

Aus Erlau wird telegraphiert: Die hiesige liberale Partei hält Sonntag eine Versammlung, in welcher der gegenwärtige Abgeordnete der Stadt Finanzminister Lukács neuerdings kandidiert werden wird.

Im Günsler Bezirk wird dem gegenwärtigen Abgeordneten Julius Szajbely gegenüber seitens der Volkspartei der Pfarrer Stephan Kiss kandidiert. — Im Steinamangerer Bezirk tritt Bürgermeister Gheon mit liberalem Programm auf. Der Kandidat der Volkspartei ist der Abgeordnete Franz Major. In Muraşombat soll dem Kandidaten der liberalen Partei Vizegespan Karolyi gegenüber Graf Edmund Batthyány mit agrarischem Programm auftreten wollen. — Im Nemer Bezirk, den gegenwärtig Abgeordneter Franz Buzáth vertritt, gedenkt die Kossuth-Partei einen Kandidaten anzustellen.

Im Söbölöer Bezirk hält die liberale Partei Sonntag eine Versammlung, in welcher der gegenwärtige Abgeordnete Theodor Wolfner neuerdings kandidiert wird. Als Kandidaten der Kossuth-Partei nennt man den Advokaten Dr. Karl Barady und den Professor Johann Tankó.

Aus Gran wird telegraphiert: Domherr Stephan Roszival hat den Wählern des Várnaer Bezirks in einem offenen Schreiben bekannt gegeben, daß er auf das Mandat anderweitiger Beschäftigung wegen nicht mehr reflektiere. — Die liberalen Wähler der Gemeinde Csajkás proklamieren heute neuerdings den Abgeordneten Milan Jákó zum Kandidaten des Titeler Bezirks. — Abgeordneter Baron Sigmund Berényi hält am 10. d. in N. Szöllös seinen Redenschaftsbericht. — Im Náczalmáser Bezirk tritt dem Kandidaten der Volkspartei gegenüber Theodor Koller mit dem Programm der Kossuth-Partei auf. — Die Szolnoker Unabhängigkeitspartei kandidierte Geza Polonyi. In diesem Bezirke hat die liberale Partei zwei Kandidaten: den gegenwärtigen Abgeordneten Franz Kiss und den Präsidenten der Gewerbevereinigung Blasius Kreuzer.

Aus Bihar wird dem „Vol. Ort.“ geschrieben: Die Anhänger der neoreformierten sozialdemokratischen Partei stellen im Biharer Bezirk den hauptstädtischen Industriellen Joseph Méháros als ihren Kandidaten auf. Méháros traf gestern über Einladung der Wähler in Paptamási ein, wo ihm jedoch bedeutet wurde, daß der Salárder Oberführer die Kandidaturvermittlung verboten habe. Méháros begab sich hierauf mit seinen Anhängern in ein Gasthaus, wurde jedoch vom Stadtrichter auch von hier vertrieben und später für verhaftet erklärt und ins Gemeindehaus interniert. Aus den umliegenden Dörfern strömte auf diese Nachricht hin eine große Volksmenge zusammen, angesichts deren drohender Haltung Méháros freigelassen werden mußte. Es wurde ihm jedoch aufgetragen, die Gemeinde sofort zu verlassen. Ueber den Vorfall wurde dem Ministerpräsidenten Bericht erstattet. Die Sozialisten haben für den 22. d. nach Szalárd eine neuerliche Versammlung einberufen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. September.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß wird sich morgen, Mittwoch, zur ersten Generalversammlung nach den Sommerferien einfinden, um wohl ausgeruht, nach mehrmonatlicher Pause, die ihm von der Bürgerchaft überantwortete Arbeit wieder aufzunehmen. Die Auspizien, unter welchen die Repräsentanz sich an die Lösung der ihrer harrenden Aufgabe macht, sind in hohem Maße ungünstig. Die kritische Finanzlage der Kommune hat sich im verfloßenen Jahre nicht um ein Haar gebessert, und auch die Situation der Bevölkerung weist kein Symptom der Erleichterung auf. Im Vorjahre ist es dem ersten Bestreben der hauptstädtischen Finanzkommission gelungen, das die Erhöhung der Kommunalsteuer bezweckende Magistratsprojekt aus dem Wege zu räumen und — wenn

auch durch Eliminierung wichtiger Arbeiten aus dem Budgetentwurf — das Defizit im städtischen Haushalte zu bannen. Andererseits hat der edle Vertreter, mit welchem die hauptstädtische Bevölkerung ihr Baargeld für die kommunalen Obligationen eingetauscht, die Stadtbehörde für zwei Jahre hinaus der Sorge um die Beschaffung der für die öffentlichen Arbeiten benötigten Kapitalien entbunden. Die Kommune hat demnach genügendes Geld für die außerhalb des Budgets stehenden öffentlichen Arbeiten, das Budget selbst aber, an dessen Zusammenstellung gegenwärtig die Finanzsektion arbeitet, wird im Entwurfe voraussichtlich ein Millionen-Defizit aufweisen. Die Ausgaben der Stadtbehörde werden im nächsten Jahre um eine die Million Kronen stark übertragende Post — Zinsen und Amortisationsquote der neuer emittierten Obligationen im Betrage von 30 Millionen Kronen Nominal — bereichert und auch die im Vorjahre eliminierten dringlichen Arbeiten werden zum Theile in das Budget eingestellt, während die Einnahmen voraussichtlich bei den Posten direkter und indirekter Steuern einen beträchtlichen Ausfall aufweisen werden. Wir zweifeln nicht daran, daß der Magistrat sein vorjähriges Mandat heuer wiederholen werde. Er wird seine Hände in Unschuld waschen, auf den Zehlbetrag im Budget-Entwurf hinweisen und mit der Erklärung, endlich einmal ein reelles, den tatsächlichen Ansprüchen entgegenkommendes Budget zusammengestellt zu haben, vom Municipalausschuße die Votierung der neuen, respektive erhöhten Steuer fordern. Hingegen wird der Magistrat kein Sterbenswörtchen darüber verlauten lassen, daß er auch im verfloßenen Jahre, der materiellen Schwierigkeiten, mit welchen die Kommune zu kämpfen hatte, nicht eingedenk, sein altes Spiel des sorglosen In-den-Tag-Hineinlebens fortgesetzt, daß er den Municipalausschuß in überflüssige Ausgaben hineingeht und in keinem einzigen Zweige des kommunalen Verwaltungswesens ein nennenswerthes Ergebnis erzielt hat. Mit einem Worte: der Magistrat hat im Vorjahre in derselben flotten Weise gewirtschaftet, wie zu Zeiten des materiellen Aufschwunges, da der Steuerkasse riesige Einnahmen zufließen, und nirgends ist ein Zeichen zu bemerken, welches eine Umkehr des Magistratskollegiums zum Bessern, zur Einsicht und zum Entgegenkommen den Steuerzahlern gegenüber in Aussicht stellen würde. Dieses Vorgehen der Stadtbehörde macht es den Vertretern der Bevölkerung auch heuer zur eminenten Pflicht, jedem auf die Erhöhung der Steuerlasten auslaufenden Projekte des Magistrats die schärfste Opposition entgegenzustellen und dasselbe zurückzuweisen. Ja wir gehen weiter und erklären, daß es nicht genüge, dem Steuerprojekte allein den Garaus zu machen. Der Magistrat wird — wir setzen es als sicher voraus — der Finanzkommission und dem Municipalausschuß bei der Durchberatung des Budgetentwurfs auch heuer keine Schwierigkeiten bereiten, das scheinbare Gleichgewicht im kommunalen Haushalte herzustellen. Der Magistrat opponiert dem Municipalausschuß niemals; er läßt ihn walten und geht seine eigenen Wege, die Wege des mit dem Gelde Anderer großmüthig und leichtsinnig umgehenden Grandseigneurs. Alle Welt besitzt von diesen sorglosen Mäuren des Magistrats Kenntnis, der Municipalausschuß allein will sie nicht bemerken. Die und da erhebt sich zwar in der Repräsentanz ein Redner, der die Thätigkeit des Magistrats einer gerechten Kritik unterzieht, — kaum daß er sich Gehör verschaffen kann, die Majorität sagt zu Allem, was mit dem magistratischen Siegel versehen ist, Ja und Amen. Am Beginn der neuen Verwaltungsperiode richten wir nun an den Municipalausschuß die eindringliche Ermahnung, sich endlich einmal denn doch von der Patronanz des Magistrats zu emanzipieren. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gelehrt, daß der Magistrat nicht zu wirtschaften verstehe. In finanziell günstigen Epochen hat er die Einkünfte der Stadt unter allen möglichen und unmöglichen Titeln verausgabt, hat die Reserven aufgezehrt, und seit Einbruch der materiellen Krise debutiert er mit Steuererhöhungsprojekten. Will sich die Repräsentanz des Vertrauens der Bürgerchaft würdig erweisen, so muß sie durch ihre konsequent ablehnende Haltung jeder nicht unbedingt notwendigen Auslage gegenüber den Magistrat zwingen, endlich die Bahn der sparsamen Administration einzuschlagen. Verabfümt der Municipalausschuß die Erfüllung dieser Pflicht und leistet er dem Magistrat auch weiterhin willig Gefolgschaft, so macht er sich der Theilnahme schuldig an einem Vorgehen, dessen schädliche Konsequenzen vorderhand nicht abzusehen sind.

* Halbjahresausweis des Kommunalfonds. Oberbuchhalter Hugo Lampl unterbreitete heute dem Magistrat den Ausweis über das Resultat der Verwaltung des Kommunalfonds in der ersten Hälfte des Jahres 1901. Dem Ausweise zufolge waren für das erste Halbjahr 1901 an Ausgaben 26.182.623 Kronen präliminirt, effektiv wurden nur 25.296.786 K. 86 H. verausgabt. An Einnahmen waren 25.682.623 K. präliminirt, während 30.805.206 K. 9 H. eingebracht sind. * Steuererläufe im Monate August. Der Steuererläuf war im Monate August ein a u s t i g e r. In den Steuerämtern wurden die folgenden Beträge eingebracht: An Staatssteuern 4.531.442 K. 97 H. 4

Kommunalsteuernzuschlägen 2.085.162 K. 58 H., an Wegsteuer 85.349 K. 8 H., an Handels- und Gewerbesteuerzuschlägen 21.513 K. 69 H., an Krankenpflegesteuernzuschlag 176.384 K. 52 H., zusammen 6.899.852 K. 84 H. Die Zahl der Steuerzahlenden Parteien betrug 27.871. Vom 1. Januar bis Ende August wurden insgesamt 27.328.599 K. 40 H. eingebracht, um 258.891 K. 57 H. mehr als in der entsprechenden Epoche des Vorjahres.

* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Alois Heinrich, 4. Bezirk, Müllergasse Nr. 23, dreistöckiger Zubau; an Joseph Stunzer, 9. Bezirk, Sorokauerstraße Nr. 9584, einstöckiges Wohnhaus; an Frau Stephan Sepsi, 6. Bezirk, Mörgasse Nr. 1547, ebenerdiges Wohnhaus; an Johann Blacskák, 9. Bezirk, Herdöngasse Nr. 20, ebenerdiger Zubau

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 3. September. Infektionskrankheiten kamen vor 23, n. zw.: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharlach 4, Masern 2, Diphtheritis und Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten 6, Influenza —, Pneumonie 2, Keuchhusten 2, Trachoma 2, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2090, im Johanneshospital 683. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 19, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, unbekanntes Wohnort —.

„Neues Westler Journal.“

Mit 1. September 1901 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August 1901 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. September.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Landesversammlung der Gastwirthe, Der Kapitalist, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Wie man Weltgeschichte macht.“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Budapester Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, den Waffersand, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Im Charakter der Witterung ist hier keine Aenderung eingetreten, dasselbe blieb trocken und heiter und die Temperatur ist gesunken, indem die Morgentemperatur bloß 13 Gr. C. betrug und Mittags das Thermometer nicht mehr als 18 Gr. C. zeigte. Auf dem Kontinent herrscht zumeist kühles und regnerisches Wetter. In Ungarn fiel im Süden, Südböden und Nordosten Regen, die Temperatur befindet sich unter dem Normale. In Ungarn schwankte heute die Morgentemperatur zwischen 9 und 14 Gr. C. und betrug in Fiume und Cirivenica 19 Gr. C., das gestrige Maximum bewegte sich zwischen 16 und 25 Gr. C. und Erlau hatte mit 6 Gr. das geringste Minimum. Im Ausland betrug die Morgentemperatur in Wien 13 Gr., Berlin 10 Gr., Paris 11 Gr., Petersburg 5 Gr., Konstantinopel 19 Gr., Athen 24 Gr., Rom 20 Gr. C. Es ist veränderliches, kühles Wetter und sporadisch schwacher Regen zu erwarten.

* Wieviel Briefe bekommt unser König? Vor Kurzem brachten wir auf Grund einer Zusammenstellung des „Matin“ einen Ausweis über die an die gekrönten Häupter gerichteten Briefschaften. In diesem Ausweis hieß es, Kaiser-König Franz Joseph I. erhalte täglich im Durchschnitt dreihundert Briefe. Dies entspricht nach „F. T.“ den Thatsachen nicht. Ein Hof-Überbeamter, der mit dem Deffnen der an Se. Majestät gerichteten Schreiben betraut ist, theilt folgende interessante Details mit: Se. Majestät erhält durchschnittlich jeden Tag achtzig bis hundertzwanzig Briefe. Hievon sind ein großer Theil Gesuche, Dankschreiben aus allen Gauen der Monarchie. Diese Briefschaften erledigt die Kabinettskanzlei im eigenen Wirkungsbereich. Die Privatbriefe hingegen, auf die schon das Wappen am Couvert schließen läßt, öffnet und beantwortet Se. Majestät persönlich. Zu den letzteren gehören die Schreiben ausländischer Herrscher und ihrer Familienmitglieder. Die Couverts der eingelangten Briefe werden mit einer Nummer versehen und im Journal in Evidenz gehalten. Der größte Briefverkehr bei Hof ist zu Neujahr, am Geburts- und Namenstag des Königs, wo die Zahl der Gratulationschreiben eine enorme ist. Von den an Se. Majestät abgeführten Briefen von Privatparteien erledigt die Kabinettskanzlei sehr wenige; die meisten werden nämlich zu diesem Behufe dem kön. ungarischen und dem k. k. österreichischen Ministerium des Innern übermittelt.

* Die Königin von Rumänien in der k. k. Hofbibliothek. Aus Wien meldet man: Obwohl der Wiener Aufenthalt des rumänischen Königspaares sich nur auf wenige Stunden erstreckte, hat Königin Clia Beth während des geigenen Nachmittags doch Gelegenheit genommen, nach dem Besuch der Kaiserin der Miniaturen-Ausstellung in der k. k.

Hosbibliothek einen sehr eingehenden Besuch abzustatten. Die Königin fuhr in Begleitung der Hofdamen Marvogen und Benegescu, sowie des Oberstleutnants Georgescu um 3 Uhr Nachmittags beim Portal des Bibliotheksgebäudes vor und verließ dasselbe erst nach dreistündigem Aufenthalte. Der erlauchte Gast wurde am Stiegenabgange vom Direktor der Hosbibliothek Herrn Hofrath K r a b a c e k begrüßt und durch den Ausstellungsraum geleitet. Die Königin widmete fast jedem der ausgestellten Objekte eingehende Aufmerksamkeit und war hochinteressiert, einige der kostbarsten Stücke nicht nur durch das Glas der Vitrinen befehlen, sondern auch durchblättern zu können. Großes Gefallen der Königin erregten die Miniaturen der österreichischen, böhmischen und französischen Schule; besonders entzückt war die hohe Frau über die Prachtwerke der persischen Miniaturkunst, welche die Königin, die bei Beurteilung sämtlicher ausgestellten Objekte hohes Kunstverständnis an den Tag legte, als die vollendetsten Werke der Miniaturkunst bezeichnete, die sie je gesehen habe. Aus den Werken des Dichters Hariri und verschiedener türkischer Lyriker gab Hofrath Karabacel Uebersetzungsproben, die das größte Interesse Carmen Sylvas erregten.

*** Ausgestorbene Magnatenfamilien.** Der Ministerpräsident und der Präsident des Magnatenhauses geben bekannt, daß durch das Ableben des Barons Karl Blazits und des Barons (Grafen) Georg Jellachich, k. u. k. Kämmerers, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenants, die freiherrliche Familie Blazits und die freiherrliche Familie Jellachich im Mannesstamme erloschen sind. Diejenigen, welche diese Thatsache bestreiten, haben ihre dokumentarisch belegten Erklärungen binnen sechs Monaten an den Präsidenten des Magnatenhauses oder an den Ministerpräsidenten einzusenden, da anderenfalls nach Ablauf dieses Termins die Thatsache des Erlöschens im Mannesstamme in dem Familienbuche der erblichen Magnatenhausmitglieder vorgemerkt werden wird.

*** Die Königsmanöver.** Aus Szegzard wird telegraphirt: Der Munzपालauschuss des Tolnaer Komitats beschloß in seiner heute stattgehabten außerordentlichen Kongregation, unter der Führung des Obergespanns Grafen Alexander Széchenyi am 13. d. eine Huldigungsdeputation vor Se. Majestät nach Fünfkirchen zu entsenden. Mitglieder dieser Deputation sind: Vizegespan Dörny, die Grafen Alexander und Géza Apponyi, Wilhelm Csapó, Baron Johann Szankovacky, Joseph Sell, Abt Moriz Vofinsky, Andreas Kovács, Ludwig Bus, Wilhelm Furdös, Elemér Simonits, Alexander Leopold, Géza Szeniczey, Martin Sipos, Johann Zsig, Joseph Nyékly und Stephan Dóth. Zwischen Veszprim und Budapest wurde eine Telephonverbindung hergestellt, in welche man sowohl die inländischen als die Wiener Linien einbezog.

*** Ein Vorwort Koloman Tisza's.** Von dem großangelegten Werke „Magyarország vármegyéi és városai“ erscheint in einigen Tagen der sechste Band, der das Komitat Bihar und die Stadt Großwardein behandelt. Das uns vom Verlag (literarische Gesellschaft „Apollo“) zur Verfügung gestellte Vorwort zu diesem Bande hat Koloman Tisza zum Verfasser — es ist eine Apologie der Bevölkerung des Bihar Komitats und des ungarischen Volkes überhaupt. Wir entnehmen dem interessanten Aufsatz Folgendes:

Dieses Komitat wurde früher oft — natürlich nicht amtlich und auch nicht ernst — das Bihar Land genannt. Die Hauptursache davon mag die sein, daß zu jener Zeit Bihar für das größte Komitat des Landes gehalten wurde, und ich glaube, es war dies auch, solange auch Debreczin territorial dazu gerechnet wurde, aber meiner Uebersetzung nach kann man auch ein anderes Motiv dafür finden. Im Komitat Bihar kann man sehr viel von all dem beisammen finden, was in einzelnen Theilen unseres ungarischen Vaterlandes zerstreut zu finden ist. . . Nehmen wir die Bevölkerung des Komitats in Betracht, so finden wir außer den Serben und Ruthenen sämtliche Nationalitäten, die in diesem Vaterland wohnen. Gott sei Dank, das ungarische Landvölk bildet die Mehrheit der Bevölkerung des Komitats. In Berührung mit diesem Volke, in seiner Mitte wohnend, habe ich die schönsten Jahre meiner Kindheit und Jugend verbracht. So ist in mir die Uebersetzung herangerückt, daß es keine Nation, keinen Volksstamm gibt, deren nicht zu einer höheren Stufe der Bildung gelangenden Mitglieder so viel Besonnenheit und Urtheilsfähigkeit besäßen, wie die Millionen ungarischer Landwirthe, die außerdem auch nationales Selbstgefühl, Unabhängigkeit an die Heimath und auch die unter schwierigen Verhältnissen oft sehr notwendige Vorsicht besitzen. Alle diese Eigenschaften sind in hervorragendem Maße im ungarischen Volke des Bihar Komitats vorhanden. Und da das ungarische Volk des Landes derart beschaffen ist, so zweifle ich nicht, daß wenn die gebildeteren Klassen der Nation ihr patriotische Pflicht treu erfüllen, sie bei demselben die gehörige Unterstützung finden und der Bestand und das Aufblühen des ungarischen Staates und der ungarischen Nation unter allen Umständen gesichert sein werden. — Im weiteren Verlaufe seines Vorworts wirft Tisza einen Rückblick auf die Parteiverhältnisse des Bihar Komitats im vorigen Jahrhundert. Bekanntlich standen sich in den Dreißiger- und Vierziger-Jahren die Konservativen unter Ludwig Tisza (dem Vater Koloman's) und die Liberalen unter Edmund Bethly gegenüber, die sich jedoch Anfangs der Sechziger-Jahre, da Beide der heiligen Sache des Vaterlandes treu blieben, zu einer kompakten Partei vereinigten. Das Bihar Komitat habe im Dienste der vaterländischen und nationalen Sache stets eine Rolle gespielt. „So sei dies auch in Zukunft — schließt Tisza — und so wird es auch sicherlich sein, denn die in der alten Mitte-

klasse entstandenen Lücken sind bereits zum Theile — und sie werden es immer mehr und mehr — durch das bürgerliche Element ersetzt, welches hier — und wirte es auf welcher Laufbahn immer, gehöre es welcher Konfession immer an, auch wenn es nicht rein ungarischer Herkunft ist, nicht gezwungen, sondern in Folge eigener Einsicht und der eigenen Gesinnungen — nur in der Treue zum Vaterland und der Nation aufzuwachen und nur unter der Fahne des wahren Liberalismus auf dem Gebiete der öffentlichen Thätigkeit plagarbeiten kann.“

*** Personalnachrichten.** Fürstprimas Klaudius Fasary traf heute in Begleitung des Bischofs Dr. Medardus Kohl und seines Sekretärs aus Gran in der Hauptstadt ein. Der Fürstprimas wird anlässlich der Auflösung des Reichstages der Ehrenrede in der Diner Burg betrauen und am 10. d. für das Seelenheil der Königin Elisabeth in der Diner Matiaskirche einen Tranerogottesdienst pontifizieren. — Der Generalsekretär der unq. Akademie der Wissenschaften Ministerialrath Dr. Koloman Szily ist von seiner Urlaubsreise heimgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte übernommen. — Die Würde eines geheimen Rathes wurde dem Sectionschef im österr. Ministerium des Innern Dr. Heinrich Ritter v. Róza tarfrei verliehen. — Se. Majestät hat dem zeitlich pensionirten Finanzdirektor Finanzrath Karl Olta y aus Anlaß seiner Verlegung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. — Se. Majestät hat gestattet, daß dem mit dem Titel eines Legationssekretärs bekleideten Gesandtschafts-Attache Baron Otto Lederer-Trattner für die von ihm mit Gefährdung des eigenen Lebens bewerkstelligte Rettung eines vom Tode des Ertrinkens bedrohten Kindes die allerhöchste Anerkennung zum Ausdruck gebracht werde. — Dr. Albert Nagy, der vortragende Arzt des Budapest Journalistenvereins, ist in die Hauptstadt zurückgekehrt und hat seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

*** Dr. Waj Falt** begehrt am 30. d. sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Sowohl der Budapest Journalistenverein, als der „Otho“-Klub beschloßen in ihren heute stattgehabten Ausschusssitzungen, an den Jubiläumstheißlichkeiten theilzunehmen. Auch das Journalisten-Pensionsinstitut, dessen Präsident Dr. Falt ist, wird sich an der Feier betheiligen.

*** Konvent.** Die Budapest evangelische Kirchengemeinde A. R. hielt heute unter dem Vorsitze des Oberenitors Daniel Bachát ihren Konvent.

Oberjenior Daniel Bachát berichtete, daß der Inspektor Dr. Ludwig Králik von seiner Würde absankte, demzufolge die Mitglieder aufgefordert wurden, ihre Stimmen bis 20. August abzugeben. Der Präsident der Wahlkommission Dr. Géza Wagner verkündete das Wahlergebnis, demzufolge zum Senior Daniel Bachát, zum Inspektor Julius Fabiny gewählt wurden. Nachdem der Letztere angesichts der Verammlung den Amtseid geleistet, begrüßte ihn Senior Bachát in herzlichen Worten. Julius Fabiny dankte für die Wahl und legte die Prinzipien seiner Thätigkeit dar. Sodann wurden zum kirchlichen Schriftführer Seelsorger Wilhelm Majba, zum weltlichen Julius Bójjert, zum Kassier Béla Beliczay und zum Archivar Anton Földesy gewählt. Der jodann vom Senior Bachát unterbreitete Jahresbericht wurde zur Kenntniß genommen. Derselbe konstatiert unter Anderem, daß das religiöse Gefühl der Gläubigen trotz der kirchenpolitischen Gejeze im Steigen begriffen, der Besuch der Gottesdienste ein überaus reger ist. Die Mehrzahl der Mischehen entstammenden Kinder bleibe der reformirten Kirche erhalten. Dem Senior wurde protokolllarischer Dank votirt. Nachdem die Rechnungs- und Kassenberichte zur Kenntniß genommen und das Präliminare genehmigt worden, unterbreitete Schriftführer Wilhelm Majba einen Statuten-Entwurf betreffend den Religionsunterricht, welcher einhellig zum Beschluß erhoben wurde. Derselben acceptirte der Kongreß den Statuten-Entwurf Prof. Dr. Mágócsy-Dieg bezüglich der Organisation der Schulkühe. Nach Erledigung mehrerer belangloser Angelegenheiten fand der Konvent sein Ende.

*** Todesfall.** Mit wahrer Theilnahme vernahmen wir die Kunde von dem Ableben der Mutter des Dichters Ludwig Pósa. Sie war eine schlichte, einfache „Frau vom Lande“, aber sie war der Gegenstand der höchsten Liebe und des höchsten Stolzes für ihren Sohn, den populären „Pósa bácsi“, der nie glücklicher war, als wenn er die gute Mälder Bauersfrau, seine Mutter, hier auf dem Asphalt der Residenz am Arme ausführen und ihr seine Freunde vorstellen durfte. Und Alle, mit denen er sie bekannt machte, gewannen sie lieb, die alte Frau Pósa, die heute mit dem Tode abgegangen. Die Erde sei ihr leicht!

*** Schulanachrichten.** Die Einschreibungen in die Vorbereitungsklasse der Lane-theaterakademie finden am 7., 8. und 9. d. statt; die für die I. und II. Klasse werden am 10. und 11. d. vorgenommen. Nähere Auskunft ertheilt die Direktion (Kerepeserstraße Nr. 1, 3. Stock). — Der Lehrkurs des unter dem Präsidium der Frau Baronin Ernst Daniel stehenden Schulvereins der ungarischen Hausfrauen beginnt am 9. d. (Mottenbüllergasse Nr. 15). Die Einschreibungen finden bereits an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr statt. — Frau Dr. Julius Farkas hat eine Töchter-Erziehungsanstalt und ein Internat eröffnet (Franz Josephgasse Nr. 7). Im Internat finden Mädchen Aufnahme, die eine beliebige öffentliche Schule der Hauptstadt besuchen; die Erziehungsanstalt ist eine höhere Töchter- und Fortbildungsschule für Solche, die die Bürger-, respektive Töchter- und Fortbildungsschule bereits absolvirten. Anmeldungen nimmt die Direktion täglich von 3 bis 4 Uhr Nachmittags entgegen. — Der pensionirte kön. Opernsänger Sigmund Hajós eröffnet Kunstgessungskurse, wozu die Einschreibungen täglich (II. Bezirk, Hauptplatz Nr. 7, 3. Stock) von 12 bis 1 1/2 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr erfolgen.

*** Offiziere an den ungarischen Hochschulen.** Bisher konnten sich im aktiven Dienste stehende Offiziere der österreichisch-ungarischen Armee an den ungarischen Hochschulen inskribiren lassen. Nun erließ Unterrichtsminister Dr. Julius Blazics eine Verordnung, wonach Offiziere nur in dem Falle als Hörer der ungarischen Hochschule Aufnahme finden dürfen, wenn sie hiezu vom gemeinsamen Kriegsministerium, respektive Honvedministerium besondere Erlaubniß erhalten.

*** Interparlamentarische Schiedsgerichtskonferenz.** Aus Brüssel telegraphirt man: Das Bureau der interparlamentarischen Schiedsgerichtskonferenz unter Vorsitz des Staatsministers Boernaert hat den Antrag des Freiherrn v. Pirquet, das nächste Jahr die internationale Schiedsgerichtskonferenz im September in Wien einzuberufen, angenommen. Das Bureau beschloß, den südafrikanischen Freistaaten den nachträglichen Beitritt zu den Haager Abmachungen zu erwirken, die Großmächte an die Beobachtung derselben in Betreff der Kriegsregeln zu ermahnen und den Gebrauch des Schiedsgerichtsverfahrens zu empfehlen. Der Vorsitzende gedachte auch des verstorbenen Szily, welcher der letzten Konferenz in Budapest präsidirt hatte. Graf Apponyi dankte für die Erinnerung namens der Ungarn.

*** Der Schatz des Gothenführers.** In der Gemeinde Apahida des Klausenburger Komitats wurde Sonntag das neuerbaute Gemeindehaus eingeweiht, welches eine interessante Entstehungsgeschichte hat. In der Gemarkung der Gemeinde wurde im Jahre 1889 ein altes Grab entdeckt, worin sich eine Menge von Schätzen aus der Gothenzeit befand. Die Gelehrten nannten dies den „Apahidaer Fund“ und stellten fest, daß es das Grab des christlichen Gothenführers Dmharus war, der um das Jahr 484 n. Chr. dortselbst bestattet wurde. Die irdische Hülle des Gothenführers ist längst zu Asche geworden, aber sein Schmuck ist unverfehrt geblieben. Die Drifschaf Apahida erhielt für den Fund 12,000 Kronen, welcher Betrag zur Auf-führung des Gemeindehauses verwendet wurde. Vom Gothenführer Dmharus hat die Geschichte nichts verzeichnet. Nun ist sein Andenken am Apahider Gemeindehaufe verewigt, wo die Inschrift einer Gedenktafel die Entstehungsgeschichte des Gebäudes verkündet.

*** Aus dem Vereinsleben.** In der heute stattgehabten Direktionsitzung des Hilfsfonds des Budapest Journalistenvereins wurden 700 Kronen an Darlehen und 250 Kronen an Unterstüzungen votirt. — Der Schwabenberger Touristenverein hält am 8. d., Vormittags 11 Uhr, unter dem Vorsitze des kön. Rathes Johann Mörö im Hotel auf dem Schwabenberge seine ordentliche Jahresversammlung. *** Das abgebrannte Baroder Kastell** wird vom Eigenthümer Grafen Géza Andrássy neu aufgeführt werden. Der Schaden ist von einem Nachmann auf mehr als eine halbe Million Kronen geschätzt worden. Die Gemäldegalerie der Familie Andrássy, die Garberoben, das Silber und ein Theil der Bibliothek wurden gerettet. Die Kapelle mit der Kopie des berühmten Altarbildes der Peterkirche in Rom, das gesammte Porzellan und viele Majolikagegenstände wurden ein Raub der Flammen. Einen großen Theil des Schmuckes der Gräfin Géza Andrássy fand man in formlosen Stücken zusammengeschmolzen. Die Bauarbeiten sollen im Frühjahr in Angriff genommen werden.

*** Spende.** Für die Ferienkolonie sind uns heute von Frau A. R. 30 Kronen zugekommen.

*** Ein blutiges Säbelduell** ging heute — wie man uns telegraphisch meldet — im Festsalle der Temesvárer k. u. k. Infanterie-Regimentschule vor sich. Der zu der Waffenübung eingerückte Budapest Banbeamte und Honved-Regiments-Offizier Stellvertreter in der Reserve Emanuel Hoffmann gerieth gestern in der Manöverstation Buziás mit dem Honved-Offiziersarzt Dr. Géza Kelemen in einen heftigen Wortwechsel, dessen Folge das Säbelduell war. Als Sekundanten fungirten vier Offiziere des 6. Honved-Infanterie-Regiments. Beim ersten Zusammenstoß erhielt Hoffmann am Nacken einen schweren Hieb und sank blutüberströmt zu Boden. Das Duell wurde hierauf eingestellt und der Schwerverletzte ins Garnisonsspital befördert. Dr. Kelemen kam mit einer leichten Verletzung an der rechten Hand davon.

*** Verhaftungen.** Von der Wiener Polizeidirektion erhielt die Oberstadthauptmannschaft die telegraphische Verständigung von der gestern erfolgten Verhaftung des Julius Szudny. Dieser übernahm von der Herzogin Lwowff geb. Wilma Barlaghi ein Kostüth-Porträt zum Verkauf; er hat das mit zwanzigtausend Kronen bewerthete Bild auch verkauft, aber das Geld für seine eigenen Zwecke verwendet. Szudny hat sich im Auslande mehrere ähnliche Schwindelereien auszulösen kommen lassen. — Wir berichteten vor einigen Monaten darüber, daß die Köchinnen Anna Gömörffy, Annie Klinef, Agnes Linter und Agnes Cingler gegen den vierzigjährigen Schlossergehilfen Stephan Szalay alias Mészáros wegen Heirathsschwindels die Strafanzeige erstattet haben. Der Schwindler flüchtete nach Bukarest, wo er auch verhaftet wurde; es gelang

Im jedoch aus dem Boltzegefängnis zu entpringen und über die rumänische Grenze zu gelangen. Gestern wurde der Schwindler in der Blaukugelgasse Nr. 4, wo er unter dem Namen Stephan Nagy wohnte, von Detektiven ausgeforscht und verhaftet.

Schneefälle im Erzgebirge. Wie telegraphisch gemeldet wird, sind auf den Höhen des Erzgebirgs in der letzten Nacht Schneefälle eingetreten. Gleichzeitig ist die Temperatur auf 2 Grad unter Null gesunken.

Eine Versammlung der Kürschnermeister. In Folge der zwischen den Meistern und Gehilfen aufgetauchten Differenzen hielten heute Abends die Arbeitgeber unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Gewerkschaften Joseph Robitsch eine Versammlung ab, in welcher die Forderungen der streikenden Kürschnerarbeiter Gegenstand der Beratung bildeten. Um einen Ausbruch des Streikes in sämtlichen Werkstätten zu verhindern, wurde die zehntündige Arbeitszeit (früher elf Stunden) bewilligt. Ferner sollen für die Ueberstundenzeit 5 Heller nach jedem Gulden gezahlt werden. Nach dieser Versammlung der Meister fand die gemeinsame Beratung mit dem Streikkomitee statt, wobei der Streikführer Nemeth erklärte, daß er die seitens der Meister bewilligten Konzeptionen als nicht genügend erachte.

Ein furchtbares Unwetter hat — wie uns aus Devcsér berichtet wird — am Sonntag Nachmittag zwischen 6—7 Uhr dortselbst gewüthet. Dasselbe begann mit einem orkanartigen Windsturm, der die am Somlyóberge gelegenen Häuser niederriß und zahllose Bäume entwurzelte. Raum hatte sich der Wind gelegt, ging ein Wolkenbruch nieder, wobei der Regenguß mit starkem Hagel fall untermischt war. In der Gemeinde Borföcsök fiel bloßer Hagel in großen Mengen und bald waren die Felder und Weingärten mit Eis vollständig bedeckt. Die Nebensföcsök sind total vernichtet und von einer Weinlese ist daselbst keine Rede mehr. Das Unwetter hat einen Schaden von über 200,000 Kronen angerichtet.

Die Frau des Postbefruchtanten. Die Frau des Geldbriefträgers Ladislav Falka, die mit ihren fünf kleinen Kindern in unverschuldeter Glend geriet, ist — wie wir schon angemeldet — auf die Miltätätigkeit von Privaten angewiesen. Sie wohnt Börsmarktstraße 57, II. Stock 34.

Donauwettbewerbschaft. Die vom „Magyar Athletikai Club“ ausgeschriebene Donauwettbewerbschaft im Schwimmen wurde von der Altoner Brücke bis zur Südspitze der Margaretheninsel abgehalten. Von sechs Konkurrenten langte als Erster Karl Graf (M. A. C.) ans Ziel, der hienit den Meistertitel errang. Zeit 51 Minuten. Zweiter wurde J. Malarsik (Bal. U. E.). Die übrigen Konkurrenten, darunter der Wiener Drift, hatten den Kampf aufgegeben. Die Konkurrenz wurde vom Sekretär V. Krepelka geleitet, als Zielfrichter fungierte L. Zimmermann. Die Bahnaufsicht verjahen außer Klubmitgliedern Vertreter sämtlicher Budapester Regattavereme.

Schmuggler in Fiume. Seit einigen Tagen kam es den Finanzorganen zur Kenntnis, daß viel geschmuggelte Waaren nach Fiume kommen. Endlich kamen sie darauf, wie diese Waaren eingeschmuggelt wurden. Freitags gegen dreiviertel 2 Uhr Nachmittags bemerkten Finanzwachleute — wie man aus Fiume meldet — zwei Schmuggler, welche mit einer Barke in den unterirdischen Kanal kamen, der bei der Riva Salvatore ins Meer mündet. Die Barke enthielt vier Kisten und einen Sack Zucker. Als die Schmuggler die Wachleute sahen, ließen sie die Barke im Stich und flohen, wurden aber eingefangen und nach heftigem Widerstand verhaftet. Die Barke und die Waaren wurden konfisziert.

Vertrag mittelst kleiner Anzeigen. Seit einigen Monaten erschienen wiederholt Annoncen unter den kleinen Anzeigen der Zeitungen, in welchen ein Universitätslehrer einen Posten als Erzieher suchte. Er ließ sich seine Briefe an die Central-Universität adressieren und bekam in Folge dessen zahlreiche Anträge. Der angehende Universitätslehrer ließ sich jedoch von allen Seiten Respektvolligkeiten ertheilen, ohne je einen Erzieherposten angetreten zu haben. Da zahlreiche polizeiliche Anzeigen vorlagen, ordnete die Oberstadthauptmannschaft die Kurrentrung des Schwindlers an, der heute Vormittags im Universitätsgebäude verhaftet wurde. Bei der Oberstadthauptmannschaft nannte er sich bald Ladislav Somogyi, bald Sebestyén, weshalb die Untersuchung zur Feststellung der Identität des Schwindlers eingeleitet wurde.

Unfälle mit tödlichem Ausgang. Das 11jährige Schulmädchen Marie Molnár stürzte heute Früh vom Schlepper „Zpar“ in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. — Die 70jährige Arbeiterin Marie Lautner ging gestern Nachmittags in Karakti neben dem Geleise der ungarischen Staatsbahnen einher. Da kam von Budapest der Expresszug und die alte Frau wurde von dem starken Aufdruck des Zuges mit solcher Gewalt an einen Baum geschleudert, daß sie sofort todt blieb.

„Demonstrationspaziergang.“ Die Handlungsgesellen Eugen Deutch und Armin Steiner eruchen uns, zu berichten, daß sie sich an dem sonntägigen Demonstrationspaziergang in keiner Weise beteiligen haben.

Lebensmüde. Im Gasthause des Stephan Sorvátb, Museumburg Nr. 27, jagte sich heute Nachmittags halb 5 Uhr eine anständig gekleidete Dame eine Kugel in die Brust und brach bewußtlos zusammen. Sie wurde von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei stellte fest, daß die Selbstmordkandidatin mit der Näherin Ida Váry identisch ist.

Polizeinachrichten. Die 36jährige Tagelöhnerin Marie Garló geriet heute Früh in der Deromólyg-

gasse Nr. 18 mit einigen Nachbarn in Streit; dabei erhielt die Garló von einer Nachbarin mit einem Balkholze einen Streich auf den Kopf, daß sie bewußtlos zusammensürzte und von der Rettungsgesellschaft zur Pflege ins Stephansspital gebracht werden mußte. — Nach einer Unterhaltung im Wirthshause geriet gestern Abends die Tagelöhner Paul Nagy und Michael Farkas in einen Streit, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete. Die Streitenden machten von ihren Messern Gebrauch und Farkas erhielt einen Stich in die Seite. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Spital der Barmherzigen Brüder gebracht. Nagy wurde verhaftet.

Familien-Nachrichten.

Herr Jenő Kemény, Beamter der königl. ung. Staatsbahnen, hat sich mit Fräulein Fabella, Tochter des Kaposvárer Generalagenten der „Ungar-Französischen Versicherungsgesellschaft“ Herrn Ludwig Hölösi, verlobt.

Herr Emil Rohmann aus Komárom verlobte sich mit Fräulein Adele, Tochter des Herrn Joseph Reumirth in Auscha.

Herr Salomon Fédery, Kaufmann, Balassagyarmat, verlobte sich mit Fräulein Karoline, Tochter des Herrn Lazar Kohán, Kaufmann in Ersekújvár.

Gegen Gicht und Rheuma ist das Allerbeste die Zoltán-Salbe. Preis 2 K. beim Apotheker B. Zoltán, Budapest, V., Cde Szabadságtér und Sétány-Gasse.

Das sterbende Haus.

Es war kein allzufreudiges Wiedersehen, welches die heute nach langen Sommerferien zum ersten Male versammelten Reichstagsabgeordneten feierten. Es gehört nicht zu den großen Annehmlichkeiten, wenn man von Liebsten, was man hat — dem Deputirtenmandat — muß scheiden. Das wird aber binnen einigen Tagen unbedingt geschehen müssen. Nur der Tag des Abschieds war noch nicht amtlich publizirt, wemgleich man auf dem Umwege über Wien, wo das Reiseprogramm Sr. Majestät vorzeitig in die Öffentlichkeit gelangte, erfahren hatte, daß der König Montag, am 9. d., den ungarischen Reichstag in der Ofner Hofburg feierlich empfangen und auflösen werde. Heute sollte man nun die Bestätigung dieses Todesurtheils aus dem Munde des Ministerpräsidenten vernehmen, und darum war die Sitzung des Abgeordnetenhauses überaus zahlreich besucht.

Lange vor der Eröffnung wimmelte es in den Couloirs von Deputirten und auch schon von mancherlei Deputirtenkandidaten, die gekommen waren, um sich bei einflussreichen oder wenigstens erfahrenen Personen Rath und Orientirung für die bevorstehende Wahlcampagne zu holen. Sonst, wenn die Gesetgeber sich im Herbst zur ersten Sitzung einfinden, pflegen die Erste-Ergebnisse den Hauptgesprächsstoff zu bilden. Diesmal war es anders. Die Erste ist zwar nichts weniger als glänzend ausgefallen, aber jetzt haben die Abgeordneten nicht Weizen, sondern Wahlerstimmen im Kopfe — würde Wippchen sagen. Man hörte in den Wandelgängen zumeist die Chancen in diesem und in jenem Wahlbezirk und nur nebenbei wirkliche öffentliche Angelegenheiten besprechen. Angesichts des Todes verjöhnt man sich mit Gott, angesichts der Neuwahlen bindet man nicht gerne mit dem gewaltigen Ministerpräsidenten an. Das kam denn auch dem Kabinettschef zugute, denn all die schönen, von der Opposition vorbereiteten Senfationen oder gar Standbälchen fielen ins Wasser der trüben Allesseelenstimmung. Nur zwei Kategorien von Abgeordneten waren guter Laune: jene, deren Mandat sicher ist, und jene, welche nicht mehr als Kandidaten auftreten werden, entweder weil sie die theure Abgeordnetenherlichkeit bereits satt haben oder weil sie in Folge des neuen Gesetzes inkompatibel sind. Den Anderen konnte man die schwere Sorge um die nächste Zukunft von den Gesichtern ablesen.

Als nach zehn Uhr die elektrischen Klingeln den Beginn der Sitzung ankündigten, strömte Alles in den Saal, dessen Bänke sich sehr rasch füllten. Alle Minister waren anwesend, auch der beliebte Honvédminister Baron Fejérváry, der nach langer schwerer Krankheit frisch und gesund einrückte und mit rührenden herzlichsten Ovationen empfangen wurde. In den Couloirs schon war er von zahlreichen Abgeordneten zu seiner Genesung beglückwünscht worden, und als er in dem Saal erschien, wollten die brausenden Ohnrufe und der Applaus schier kein Ende nehmen. In dem martialischen Gesichte des tapferen Theresienritters zuckte es bedenklich, als er sichtlich tief bewegt durch mehrmalige Verbeugungen für die spontane Ehrung dankte. Da trat ein anderer Rekonvaleszent an ihn heran, der noch nicht so weit hergestellt ist wie der Honvédminister: Kornel Abrányi, dessen Kopf so kunstvoll verbunden war, daß der Verband wie ein Turban ausah. Die beiden Herren tauschten dann gegenseitig ihre Krankheitsgeschichten aus. Doch sprechen wir auch etwas von der Sitzung: Der Präsident widmete zunächst dem während der Ferien verstorbenen parlamentarischen Héros Desider Szilágyi einen warmen Nachruf, den dann Ministerpräsident Széll durch einige erhebende Worte über die Bedeutung Szilágyi's und die Schwere des Verlustes kommentirte. Das ganze Haus,

ohne Unterschied der Parteien, hörte diese Nekrologe in pietätvoller Stimmung an und einstimmig wurde der Trauer über das Hinscheiden des großen Mannes protokolllarisch Ausdruck gegeben. Während man die lange Liste der während der Reichstagspause angefallenen Einläufe verlas, führten die Abgeordneten zwanglose Gespräche, und da fiel so manches Scherzwort auf Kosten der drei neugebackenen Abgeordneten, welche in den Ferien gewählt wurden und deren junge Herrlichkeit nun nicht länger als bis Ende der Woche dauern wird; es sind dies Franz Steiner, der an Stelle des lustigen Bessenyei trat, der Sache Ludwig Kórodi und ein junger Geistlicher Alexander Ernst von der klerikalen Volkspartei. Diese Herren werden kaum Zeit haben, auf ihren Sitzen warm zu werden und schon werden sie als Gesetgeber kaltgestellt sein und nochmals das heiße Ringen um das Mandat aufnehmen müssen.

Diese Sentenz wurde sehr bald in offizieller Form ausgesprochen, denn Ministerpräsident Széll kündigte den hochaußerordentlichen Abgeordneten an, daß er es mit Rücksicht auf die Ruhe des Landes für angezeigt befunden habe, Sr. Majestät die möglichst baldige Auflösung dieses altersschwachen Parlaments vorzuschlagen, welcher Akt denn auch am 9. d. erfolgen werde. In dumpfer Stille wurde diese Ankündigung angehört, kein Wort des Protestes — man fügte sich mit Anstand ins Unvermeidliche und war auf die herzlich uninteressanten Interpellationen eines äußersten Landesvaters so wenig neugierig, daß der Interpellant mit dem Präsidenten im Saale beinahe allein blieb, denn Alles strömte hinaus, um das Ereigniß, die amtlich publizirte Auflösung des Hauses, zu besprechen. Noch einige wenige Sitzungen und das agonisirende Haus wird ausgerungen haben. Vivat sequens!

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater findet nächsten Freitag, den 6. d., bereits die erste Premiere statt. Zur Aufführung gelangt Eugen Ivuskas preisgekröntes Drama „A beesületbőr“, das Erstlingswerk des jungen Autors. In dem Stücke, welches im Zeitalter der italienischen Renaissance spielt, finden in den Hauptrollen die Damen Török und Hettney, die Herren Mihályfi, Gyenes, Szacsavay, Jovánosi, Rózsahegyvi, Dezső u. A. beschäftigt. Karten zu der Premiere sind bereits erhältlich. — Im Laufe des Monats September gelangt noch als zweite Novität J. Bjeńs Schauspiel „Die Frau vom Meere“ zur Aufführung.

Das erste Auftreten der Frau Márkus findet Donnerstag in Brienau Schauspiel „Die Wiege“ statt.

Im Lustspieltheater tritt morgen, Mittwoch, Frau Theresie Csillag in dem Lustspiel „Kis mama“ in dieser Saison zum ersten Male auf.

Im Volkstheater tritt morgen Fr. Sári Fedák als Edith in Bakúts „Milliók a hó alatt“ nach den Ferien zum ersten Male auf.

In der Christinenstädter Arena gelangt Tolstois Drama „Die Macht der Finsterniß“ zur Erstaufführung. Das Stück geht in ungarischer Sprache überhaupt zum ersten Male in Szene. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Frau Anna D. Hadrik, des Fr. Paula Horváth, der Herren B. H. Szabó, Faragó und Sebestyén.

Dem Kapellmeister der kön. Oper Raoul Madler verlieh der Schah von Persien den Sonnen- und Löwen-Orden.

Im Wiener Deutschen Volkstheater sollte heute Abends die dreitägige Komödie „Die Puppengräfin“ von Max Braun zum ersten Male aufgeführt werden. Das Stück ist bekanntlich vor Kurzem in Berlin verboten worden. Der Grund dieses Verbots lag höchstwahrscheinlich darin, daß das Stück sowohl was das demselben zu Grunde liegende Sujet, als auch was die Föhrung des Dialogs betrifft, in bedenklicher Weise an jene „Unsitte“-Komödien erinnere, die bekanntlich im vorigen Jahre in Wiener Theatern zu energischer Ablehnung sowohl seitens der Kritik als auch seitens des Publikums herausgefordert haben. Die Direktion des Deutschen Volkstheaters hat sich nun im letzten Augenblicke veranlaßt gesehen, im eigenen Wirkungskreise jenen Bedenken Rechnung zu tragen, die in Berlin die Censur zum Verbot veranlaßten. In letzter Stunde ist die Premiere abgejagt worden. Es geht den Wiener Blättern diesbezüglich von der Direktion des Deutschen Volkstheaters die nachstehende Mittheilung zu: „Bei der heutigen Generalprobe im Deutschen Volkstheater haben die Anwesenden den Eindruck bekommen, daß die Situationen des Werkes „Die Puppengräfin“ von Maximilian Braun in der gegenwärtigen Fassung für das Publikum des Deutschen Volkstheaters zu heikel sind. Im Einvernehmen mit dem Verfasser hat die Direktion beschloffen, von einer Aufführung des Werkes Abstand zu nehmen. Heute Abends wird statt der angekündigten Vorstellung Halbes „Die Jugend“ aufgeführt.“ — „Die Puppengräfin“ behandelt die Schicksale eines jungen Mädchens, das sich und ihre Angehörigen durch ihre große Kunstfertigkeit, mit der sie Puppen anzukleiden versteht, erhält. Aber das trägt der „Puppengräfin“ nur das trockene Brod. Die Butter darauf verdient sie sich auf andere, weniger solide Weise, wozu ihr ein Bankier behilflich ist. Sie ist aber vielseitig genug, außerdem einen jungen Bühnenautor zu lieben. Der Inhalt des Stückes besieht zum großen Theile darin, daß die Schwester der „Puppengräfin“ den jungen Bühnenbildner im Klauken über die Besuche des Bankiers erhalten muß. Schließlich erfahren aber Bankier und Dichter von einander, und die „Puppen-

grün" wird die Geliebte eines Pferdehändlers. Der Dialog sei dadurch gekennzeichnet, daß die Mama der beiden jungen Damen von ihren Töchtern zärtlich mit „alte Rag“ und ähnlichen Schmeichelworten tituliert wird.

* Aus der Feder der bekannten Pädagogin Frau Justine Sahn erscheint demnächst unter dem Titel „Magyar remekirók müveinek kivonata“ („Auszug aus den Werken ungarischer Klassiker“) ein ebenso instruktives als für Mittelschüler zu unentbehrliches Handbuch der nationalen Literatur. Dasselbe wird in leichtfaßlicher Weise eine Erläuterung und Würdigung von nahezu 500 klassischen Werken enthalten und daher auch dem großen Publikum nützliche Dienste leisten.

Offener Sprechsaal

Des Lebens ungemischte Freude

wird keinem Sterblichen zu teil. Keinem werden Prüfungen erspart. Den einem drückt Armuth und Noth, der andere hat unter Anfeindungen durch seine Nebenmenschen zu leiden; jedoch nur sehr wenige gibt es, die nicht einmal in ihrem Leben von Krankheit heimgesucht werden. Dabei muß sich mancher eingestehen, daß er selbst mit dazu beigetragen hat, daß sich aus einem leichten Unwohlsein ein ernstes, oft unheilbares Uebel entwickelt. Die von der Arzneiwelt jetzt auf ihr Banner geschriebene Prophylaxis (Vorbeugung) sollte auch von jedem denkenden Laien geübt werden. Wer die Anfänge einer Krankheit sofort beachtet und geeignete Mittel anwendet, wird sich leicht vor dem Ausbruch einer schweren Krankheit schützen können. Ganz besonders aber ist die Prophylaxis bei den Erkrankungen der Luftwege geboten, weil aus diesen so oft die entsetzliche Lungenentzündung entsteht. Und es gibt ein Mittel gegen Luftröhrentarax, Keuchkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Lungenentzündung, Brustschmerzen, Lungenentzündung, Bluthusten, Heiserkeit etc. — es ist der Weidemann'sche russische Kräuterthee, der als Thee genossen, Wunder wirkt. Eine Broschüre, in der genaue Anweisung über Gebrauch gegeben wird und zahlreiche Anerkennungs schreiben von Geheilten enthalten sind, wird gratis und franco versandt.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet die Diana-Apothek in Budapest den Kräuterthee in Packeten à 2 Kronen. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie Weidemann's russischer Kräuterthee patentamtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann.

Aranka Rejzler,
Jzidor Ragenborfer,
Batyk, Rábadhidég,
Verlobte. 16681

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Josefine Goldner,
Felsö-Ozör,
Miksa Glück,
Ujpest,
allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 16686

SCHREIER VICTOR és Társa.

Wir erlauben uns die höfliche Anzeige, daß unser

Wäiche- und Braut- **

Musikantungs-Etablissement

Donnerstag, den 5. September, Nachmittags 5 Uhr eröffnet wird, und laden wir das geehrte Publikum zur Besichtigung unserer Geschäftslokalitäten und Anlagen, sowie unserer modernsten und feinsten Artikel ein.

Hochachtend

SCHREIER VICTOR és Társa

BUDAPEST,
IV., Váci- u. toza 26. szám.

RUPP ZSIGMOND

kir. közjegyző irodája

az V. ker., József-tér 14. számú, a Magyar általános tákarékpénztár tulajdonát képező új házba áthelyeztetett.

Maison Heim

Robes & Confections

(bisher V., Arany Jánosgasse 9) hat ihren Salon

IV., Franziskanerplatz Nr. 9 verlegt.

Nachlässige Körperhaltung

bei Schulmädchen u. Knaben führt zur vollständigen Verunstaltung des Körperbaues! Dem vorzubeugen ist das einzig rationelle Keleti's Patent-Korsett-Leibchen und Geradhalter! Jederleicht, durchaus zweckentsprechend und billig! Außerdem werden in meiner orthopädischen Kunstanstalt erzeugt: Kunstfische, Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen, Leibbinden, Krampfadestriumpfe etc. Ausführliche illustr. Preislisten gratis u. franco versendet die Fabrik: **J. KELETI,** Budapest, IV., Koronaherzeg-utca 17.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Einjährig-Freiwillige

werden elegant, geschmackvoll u. billigst equipirt. Preiscou-

Waffenpflichtige

erhalten Aufklärungen, ferner auf Wunsch Preiscourente, enthaltend sämtliche Wehrgefahrartikel und Gefüßformulare in ungarischer und deutscher Sprache zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligenrechtes.

WEINER & GRÜNBAUM

10651 k. u. k. Hofschneider,
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCA 2. SZÁM. 2.
Hoflieferanten Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Königl. portug. Hoflieferanten Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph. Kammerlieferanten Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph August.

KOTÁNYI JÁNOS

Kaffee- u. Thee-Grosshandlung.

PAPRIKAMÜHLE.

Hauptgeschäft in Budapest: VI. Bez., Teréz-kört Nr. 7.
Zentrale: IV., Keckemeti-utca Nr. 2.

Nur die allerfeinsten und edelsten Kaffee- (eigene Kaffeebrennerei) und Thee-Sorten gelangen zum Verkauf.

Für weiche Fußböden ist der billigste und praktischste Lack das berühmte Eifried'sche **Selios-Fußboden-Email**, welches schnell trocknet, außergewöhnlich haltbar und von schönem Spiegelglanze ist. Zu haben ausschließlich in der Fußbodenwachs- und Farbwaren-Niederlage **J. Eifried u. Sohn,** Budapest, VIII., József-kört 31/b. 16224



Preisskizze ab Provingstationien sendet auf Verlangen die „Sct. Lucasbader Brunnenerntnehmung“ K. Hofschneider.

ELTERN

mögen ihren Kindern praktische Fußbekleidung, gut und dauerhaft gearbeitet, zu den mäßigsten Preisen berechnen bei mir anschaffen.

Geró Adolf, orth. Schuhmachermeister, Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherz. Joseph, V., Fördö-utca 2. — IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Unterfertigte geben mit betrübtem Herzen kund, daß

Frau Sofie Kohn

geb. Mannheim, verw. Dicker

am 3. September l. J. im Ewigen entschlafen ist.

Die irdische Hülle wird Donnerstag am 5. September, 9 Uhr Vormittags von der Csömörstraße 69 zur ewigen Ruhe bestatet.

Max Kohn als Gatte.
Mór Zwillingler als Schwiegersohn.
Pauline Zwillingler
Dioker Sándor
Kemény Zsigmond als Kinder.

Telegramme.

Der Kampf um das Institut San Girolamo.

Agram, 3. September. Die hiesige Presse verfolgt die Meldungen über die Ujurpierung des Instituts San Girolamo degli Schiavoni mit großem Interesse und spricht sich einmütig gegen die Dalmatiner aus. Im Gemeinderathe brachten Gemeinderath Timet und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein, die Stadtgemeinde soll den Banus ersuchen, er möge energische Schritte unternehmen, daß für die Verteidigung des kroatischen Namens in Rom Genugthuung geleistet werde. Die Dringlichkeit wurde abgelehnt. Auch die geistlichen Mitglieder des Gemeinderathes stimmten dagegen.

Rom, 3. September. Der königliche Kommissär nahm das Inventar über alle im Institut San Girolamo degli Schiavoni befindlichen Gegenstände auf, mit Ausnahme der Archive und der eisernen Kasse, deren Schlüssel sich fortgesetzt in den Händen des österreichisch-ungarischen Vertreters beim päpstlichen Stuhle befinden. Der Kommissär fordert den Rektor Pazman auf, die Schlüssel im Laufe des morgigen Tages bei Gericht zu deponiren, widrigenfalls die Kasse erbrochen werden würde.

Der Besuch des Czaren in Frankreich.

Paris, 3. September. Eine Abordnung junger Damen aus den Schulen der französischen

Chrenlegion wird der Czarin das Geschenk Coubet's, den aus der Sevres-Manufaktur hervorgegangenen Leonard'schen Tafelaufsatz, überreichen.

Paris, 3. September. In einem heute im Palais Clusée abgehaltenen Ministerrath wurde das Reiseprogramm des Kaisers von Rußland endgiltig festgestellt.

Rambouillet, 3. September. Präsident Coubet ist hier eingetroffen.

Der französisch-türkische Konflikt.

Paris, 3. September. Der Rhedive verläßt heute Paris und begibt sich nach Konstantinopel. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Rhedive, welcher gestern eine längere Unterredung mit Delcassé hatte, den Sultan über die Absichten der französischen Regierung vertraulich informieren wird.

Dem „Matin“ zufolge sind die Nachrichten der „Agence Havas“, wonach der Sultan bereit sei, in allen Punkten nachzugeben, den Thatsachen nicht entsprechend. Wahr sei vielmehr, daß der Sultan rundweg ablehnte, die Forderungen der von ihm als persönliche Feinde betrachteten Staatsgläubiger Tubini und Lorange, sowie Laureal in Annuitäten zu begleichen. Eine Großmacht bestärke ihn im Widerstande. Daß diese Großmacht nicht Deutschland ist, hebt der „Kappel“ hervor. Die deutsche Botschaft in Konstantinopel habe vielmehr energisch gegen einen Uebergriff des Schwiegerjohnes des Sultans, Kuredin, protestirt, welcher einem deutschen Ingenieur die Konzession für eine Mine streitig macht, die dem Legaten von dem Sultan gewährt worden ist.

Paris, 3. September. Minister des Aeußern Delcassé hielt im heutigen Ministerrath ein Exposé über den französisch-türkischen Zwischenfall. Im Anschlusse an diese Meldung heißt es in der Note der „Agence Havas“: Da trotz des gegebenen Wortes keine der übernommenen Verpflichtungen eingehalten worden ist, erhielt der französische Botschafter in Konstantinopel den Auftrag, Konstantinopel zu verlassen und der türkische Botschafter in Paris wurde verständigt, daß seine Anwesenheit in Paris zwecklos ist.

Frankfurt a. M., 3. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Frf. Ztg.“ aus Konstantinopel ist der Präsident der dortigen Duagiesellschaft, der ehemalige französische Minister Granet, auf Veranlassung Delcassé's gestern nach Paris abgereist.

Die chinesische Sühne mission in Berlin.

Rotterdam, 3. September. Prinz Tschun traf heute Nachmittags mit dem Sonderzuge hier ein und wurde am Bahnhof vom Stadtkommandanten und dem Polizeidirektor empfangen und begab sich per Wagen nach dem Drangeriegebäude im Parke Sansjoui. Es verlautet, der Kaiser empfängt den Prinzen Tschun morgen Mittags im Neuen Palais.

Berlin, 3. September. (Privat-Telegramm.) Der Extrazug mit dem Prinzen Tschun traf um 3 Uhr Nachmittags im Potsdamer Bahnhof ein. Der Stadtkommandant v. Molke und der Polizeidirektor empfingen den Prinzen, der in seiner Schüchternheit einen beinahe knabenhaften Eindruck macht. Die deutschen Herren durchschritten mit dem Prinzen und seinem Gefolge den kaiserlichen Empfangsalon zu dem bereitstehenden vierspannigen Hofwagen mit Reitern an der Spitze. Eine militärische Eskortierung fand nicht statt. Sobald der Prinz vom Kaiser empfangen ist, wird er als einfacher Privatmann im Thiergarten Logis nehmen. Er kann bleiben so lange er will und kann machen was er will, er geht weder den Hof, noch die Regierung etwas an. Das Gefolge des Prinzen wird zum Kaiser nicht vorgelassen. Nur Prinz Tschun wird in Gegenwart eines Mitgliedes des auswärtigen Amtes empfangen werden. Der Reichskanzler, der inzwischen nach Nordberney zurückgekehrt ist, hatte die Aufgabe, die entstandenen ceremoniellen Schwierigkeiten zu beseitigen. Seine Auffassung ist beim Monarchen durchgedrungen und hat diesen überzeugt, daß die Formalität belanglos sei gegenüber der Thatsache, daß der Kaiser von China seinen Bruder zur Bitte um Entschuldigung herfende. Der Wortlaut der Ansprache des Prinzen Tschun hat auf Verlangen des Reichskanzlers eine wesentliche Verschärfung gegenüber der ursprünglichen Fassung erfahren.

Bern, 3. September. Am Sonntag war eine Depesche aus Peking und eine aus Berlin angekommen. Es scheint, Prinz Tschun habe in den diplomatischen Erörterungen mit Berlin seinen Willen durchgesetzt, wenigstens las man gestern in den Wienen der Chinesen mindestens Befriedigung, zum Theile übermüthige Genugthuung.

Paris, 3. September. Nach hier eingetroffenen, der Bestätigung noch bedürftigen Privatmeldungen

dürfte Prinz in verlassenen Woche

Gi

Londo

Jurist Dr. Johannesbus weit seit gestern in der Spiro verhaftet richter und voraus Kapkolonie obwohl er den Buren von höchster

Londo

dachte der Kommandant Bowstreet jedoch auf für seine zur üg

Brüffe

Die Transva dem Privo Versprechen ich zu em bestimmt wur

Paris

gegenwärtig teriege w überlegen sein Eigenschaften

Belgt

gramm.) unter dem Mini et budget Millionen

Londo

gramm.) New York linois, we getehrt sind, gelheit, sie hä Männer im Frühjahr nördlich vom wird als die

Wien

Böh m-Des Verwal das öf ter zeichen f

Gmun

älteste S herland, 5 Uhr Nachn darmenzünde stand im 17.

Metz,

In dem hier Regime r getreten. In einem Tage

Brüffe

In der Umge bezeichnet man als sehr b

Konfte

„Moran mtime Compa welcher mit nach Bomba Schwarzen Die gefa nahme eines

(Nach

Das

Paris

Progra Kaisers land in festgelegt: Präsid bed-Ro Delcass mittags Pa fischen zu weifung des Extrazuges mern. die üb

dürfte Prinz Tschun Ende dieser Woche Berlin verlassen und für zwei bis drei Tage der nächsten Woche nach Paris kommen.

Der Krieg in Südafrika. Eine Spionage-Affaire.

London, 3. September. Der bekannte Buren-Jurist Dr. Krause, der als Gouverneur von Johannesburg diese Stadt Lord Roberts übergab, weist seit einiger Zeit in England. Krause, der gestern in einem Londoner Hotel unter der Anklage der Spionage und des Landesverrats verhaftet wurde, wird heute dem Polizeirichter in Bow Street vorgeführt und voraussichtlich an die britischen Behörden der Kapkolonie ausgeliefert werden.

London, 3. September. Der unter dem Verdachte der Spionage verhaftete frühere Burenkommandant Krause erschien heute vor dem Bowstreet-Polizeigerichte, die Verhandlung wurde jedoch auf eine Woche vertagt. Die von Krause für seine Freilassung angebotene Kaution wurde zurückgewiesen.

Brüssel, 3. September. (Privat-Telegramm.) Die Transvaalgesandtschaft bestätigt, daß der Czar dem Privatsekretär Kruger's das formelle Versprechen gab, den Präsidenten gelegentlich zu empfangen, daß jedoch ein Zeitpunkt nicht bestimmt wurde.

Paris, 3. September. Nach dem „Siècle“ wird gegenwärtig in Rußland ein neues Infanteriegewehr erprobt, das dem Mauser-Gewehr überlegen sein soll. Der neuen Waffe werden die besten Eigenschaften des Mannlicher-Gewehrs nachgerühmt.

Belgrad, 3. September. (Privat-Telegramm.) In der gestern in Semendria unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerkonferenz wurde das Heeresbudget für 1901 von 18 Millionen auf 12 1/2 Millionen Francs herabgesetzt.

Eine Spur von André?

London, 3. September. (Privat-Telegramm.) Einer Meldung der „Central News“ aus New York zufolge berichten zwei Touristen aus Illinois, welche aus dem Hudsonbay-Territorium zurückgekehrt sind, zwei Indianer hätten ihnen mitgeteilt, sie hätten die Leichen von zwei weißen Männern und den Korb eines Ballons im Frühjahr des letzten Jahres, 900 englische Meilen nördlich vom Moore Klang, gefunden. Eine der Leichen wird als die André's beschrieben. (?)

Wien, 3. September. Dem Finanzminister Böhm-Bawerk und dem zweiten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Lemayer wurde das österreichisch-ungarische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Gmunden, 3. September. Der zweitälteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Christian, ist heute um 5 Uhr Nachmittags nach kurzer Krankheit an Blinddarmentzündung gestorben. — Der Verblühenstand im 17. Lebensjahre.

Metz, 3. September. (Privat-Telegramm.) In dem hier garnisonierenden 174. Infanterie-Regiment ist die Ruhr epidemisch ausgebrochen. In einem einzigen Bataillon kamen an einem Tage 110 Erkrankungen vor.

Brüssel, 3. September (Privat-Telegramm.) In der Umgebung des Prinzen Victor Napoleon bezeichnet man den Zustand der Kaiserin Eugenie als sehr beunruhigend.

Konstantinopel, 3. September. Das Schiff „Normore“ der Antwerpener Belgian Maritime Compagnie (Kapitän Nelson) 3500 Tonnen, welcher mit einer Ladung Petroleum von Batum nach Bombay ausgelaufen war, kenterte im Schwarzen Meere zwischen Kizeh und Trebizonde. Die gesammte Besatzung mit Ausnahme eines norwegischen Matrosen ertrank.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Das Programm des Czarenbesuchs.

Paris, 3. September. Das offizielle Programm für den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Frankreich wurde in folgender Weise festgesetzt:

Präsident Loubet, Ministerpräsident Waldeck-Roussieu und Minister des Aeußern Delcassé verlassen am 17. d., um 11 Uhr Vormittags Paris, um sich über Arras nach Dünkirchen zu begeben, wo am selben Tage die Einweihung des neuen Rathhauses stattfindet. Mittelfst Cztrazuges treffen die Präsidenten der beiden Kammern, die übrigen Minister und Fürst Urussov

mit dem Personal der russischen Botschaft in Dünkirchen ein.

Am 18. d. um 7 Uhr Früh schiffen sich Präsident Loubet, die Präsidenten der Kammern, die Minister, Fürst Urussov und Graf Montebello an Bord des „Cassin“ ein, um das russische Kaiserpaar auf hoher See zu begrüßen. Nach der Schiffsrevue landen die russischen Majestäten Mittags in Dünkirchen, worauf denselben die Vertreter der Stadt und des Departements vorge stellt werden.

Um halb 1 Uhr findet ein Dejeuner, um 2 Uhr die Abreise nach Compiègne statt, wo die Ankunft um 4 Uhr Nachmittags erfolgt. Nach dem Empfang im Bahnhof findet ein intimes Diner im Schlosse von Compiègne statt. Am 19. d. Abreise zu den Mandövern. Um halb 1 Uhr Dejeuner in Fort Vitry. Hierauf Besuch der Stadt Reims, von wo das russische Kaiserpaar nach Compiègne zurückkehrt. Am 20. d. findet im Schlosse von Compiègne ein vom Präsidenten Loubet gegebenes Galadiner statt.

Am 21. d. Früh erfolgt die Abfahrt zur Truppenrevue. Nach derselben gibt Präsident Loubet um 1 Uhr in einem auf dem Rennplatz von Reims errichteten Zelte ein Frühstück, an welchem theilnehmen werden: die Präsidenten der beiden Kammern, die Minister, das Personal der russischen Botschaft, die Civilbehörden des Departements, General Brugere, die Truppenkommandanten, der Erzbischof etc.

Wien, 3. September. (Privat-Telegramm.) Auch heute fielen Nordbahnaktien um 80 Kronen, auf 5490 Kronen. Ebenso erlitten andere Schrankenpapiere empfindliche Einbußen, so Prager Eisenaktien, welche um 20 Kronen, auf 1550 fielen. Eine gleich hohe Einbuße erlitten Wienerberger Aktien bei einem Kurse von 600 Kronen.

Wien, 3. September. Der Verwaltungsrath der österreichischen Schuckert-Werke beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer siebenpersentigen Dividende nach reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen. Der aus den im Bau begriffenen städtischen Elektrizitätswerken resultirende Nutzen ist in die Bilanz nicht eingekalkuliert.

Berlin, 3. September. (Privat-Telegramm.) In Folge der Ankunft des Prinzen Tschun und der Essener Eisenberichte feste die Börse fest ein. Im Verlaufe durch den Rückgang österreichischer Werthe auf einzelnen Gebieten abgeschwächt. Schluß still. Banken vernachlässigt. Dresdener Bankaktien besser. Kreditaktien schließlich leicht erholt. Bahnen stiller. Staatsbahn zeitweise offerirt. Montanwerthe belebt. Kohlenwerthe bevorzugt. Rentenmarkt fest. Deutsche Anlagewerthe wenig verändert. Kassenmarkt unentschieden. Deutsche Bahnen fest. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 3. September. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war bei Eröffnung sehr fest, ermatete aber erheblich, weil der hiesige türkische Botschafter seine Pässe erhielt. Türkische Renten verloren bis 37 Centimes: Serie B 50.35, Serie C 26.72, Serie D 24.70. Banque Ottomane, Tabak fielen mit 5 Francs. Lose besonders flau. Alle anderen Gebiete wurden mitgezogen. Sokonovic 60 Francs niedriger. In- und ausländische Werthe nieder. Schluß matter. Minenmarkt schwächer. De Beers bewegt. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 3. September. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 198.37, Lombarden 21.25, Franzosen 133.25, Diskonto 174.50, Handelsgef. 136.25, Deutsche 194.37, Dresdener 128.50, National 98.62, Breslauer Diskonto —, Laura 183.75, Bochumer 165.50, Dortmund —, Gelsen 166.12, Harpener 156.25, Hibernia 158.60, Consolidation 289.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 103.25, Transvaal 159.80, Hamburger Packet 117.87, Norddeutscher Lloyd 116.75, Edison —, Pr.-B.-Pferdeb. 196.50, North Pref. 98.10, Chinese 84.25.

Frankfurt, 3. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 197.30, österr.-ungar. Staatsbahn 133.—, Südbahn —, Deutsche Bank 193.50, Diskonto 173.75, Dresdener Bank 128.25, Berliner Handelsgeellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 155.60, Hibernia 183.60, Lamahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbethalbahn —. Schwach.

Hamburg, 3. September. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 98.70, österreichische Kreditaktien 198.50, 1860er Lose 141.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 133.—, Südbahn 21.—, Italiener 99.—, vierprozentige österreichische Goldrente 101.—, 4prozentige ungarische Goldrente 99.80. Still.

Paris, 3. September. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 102.95, vierprozentige ungarische Goldrente 101.75, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1069.—, dreiprozentige französische Rente 101.97, Italiener 98.85, Ottomanbank

524.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2prozent. französische Rente 102.—, türkische Tabakaktien 309.—, Alpin Montan —, österreichische Bodenrentaktien 1215.—. Schwach.

Berlin, 3. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 164.—, per Dezember 168.75, Roggen per September 137.—, per Dezember 142.—, Hafer per September 134.25, per Oktober 135.25, Mais per September 117.50, per Oktober —, Rüböl per Oktober 56.30, per November 55.25, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer 42.40. — Weizen und Roggen fest, Hafer matt, Mais behauptet, Del besser.

Paris, 3. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 21.20, per Oktober 21.45, per vier Monate vom November 22.30, per vier ersten Monate 22.80. — Roggen per September 15.40, per Oktober 15.50, per vier Monate vom November 15.75, per vier ersten Monate 16.—. — Mehl per September 27.15, per Oktober 27.45, per vier Monate vom November 28.35, per vier ersten Monate 28.85.

Newyork, 3. September. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 8 1/2, per September 7.60, per Dezember 7.66, in New-Oreans loco 8 1/2, Petroleum: Stand. white in Newyork 7.50, Stand white in Philadelphia 7.45, Refined in Cases 8.50, Credit Balances at Oil City 1.25; Schmalz: Western Steam 9.25, Roheu. Brothers 9.35; Mais: per September 61.25, per Dezember 61.25, per Mai 62.75, rother Winterweizen loco 76 1/2, Weizen per September 75 1/2, per Oktober 75.25, per Dezember 76 1/2, per Mai 79.75; Getreidefracht nach Liverpool 1/4; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 5/8, per September 4.65, per Dezember 5.—; Mehl: Spring wheat clears 2.80; Zucker 3 1/2; Zinn 25.65; Kupfer 16.50. — Weizen schwach, Mais weichend.

Chicago, 3. September. (Schlußkurse.) Weizen: per September 68 1/2, per Dezember 71.—; Mais per September 54 1/2; Schmalz: per September 8.97, per Oktober 9.—; Speck short clear 8.90, Pork per September 14.30. — Weizen und Mais weichend.

Prag, 3. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Ausfig zur sofortigen Lieferung 21 K. 40 H., per Oktober-Dezember 21 K. 75 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 3. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 7 M. 95 Pf., per Oktober-Dezember 8 M. 27 Pf., per Januar-März 8 M. 45 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 3. September.

Die rückläufige Bewegung hat an der heutigen Börse weitere Fortschritte gemacht, da die Momente der gestrigen Verstimung fortwirkten. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes entries like Eisenbahnakt., ung. 2 1/2p., 100.50, and others.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes entries like 1854er Lose, 191.—, and others.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 627.50, ungarische Kreditaktien 637.50, Anglobank-Aktien 267, Bankverein 444, Unionbank 531, Länderbank 401.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 620, Lombarden 86.50, Elbethalbahn 470, Nordwestbahn 463, Rima-Muráner 439, Tabakaktien 283, Alpine 401, Monte-Rente 98.55, ungar. Kronenrente 92.80, Türkenlose 98.75, Marknoten 117.10 per Kaffe, 117.23 per Ultimo, Napoleond'or 19.02.

Eigentümer: Sigmond Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das Andenken Szilágyi's. Petition gegen Baron Bánffy. Termin der Reichstagsauflösung.

Heute versammelte sich das Abgeordnetenhaus zum ersten Male nach den langen Sommerferien. Die Abgeordneten waren sehr zahlreich erschienen. Zu Beginn der Sitzung widmete Präsident Perczel dem verstorbenen gewesenen Präsidenten des Hauses Desider Szilágyi einen längeren beifällig aufgenommenen Nachruf, worauf Ministerpräsident Széll die Bedeutung des großen Staatsmannes in schwungvollen Worten würdigte und unter stürmischer Zustimmung der liberalen Partei gelobte, daß die Prinzipiengeossen Szilágyi's die Ideen des Verbliebenen stets hochhalten und verteidigen werden. Das Haus genehmigte einhellig die Proposition des Präsidenten, das Andenken des Verstorbenen im Protokoll zu verewigen. Unter den Einläufen befand sich auch die bereits erwähnte Petition einiger Privater um Vergebung des gewesenen Ministerpräsidenten Baron Bánffy in Anklagezustand, weil Bánffy angeblich vor seinem Sturze die Suspendierung der ungarischen Verfassung geplant habe. Rakovský von der klerikalen Volkspartei gab seinem Haß gegen den gewesenen Premier dadurch Ausdruck, daß er beantragte, das fragliche Gesuch möge aufertourlich noch in dieser Woche verhandelt werden. Nachdem aber Ministerpräsident Széll unter Beifall der Majorität entgegengetreten hatte, daß die Anklage gegen Bánffy nicht nur den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich trage, sondern auch keinerlei Begründung enthalte, daß also die Dringlichkeit der Verhandlung nicht motiviert sei, wurde der Antrag Rakovský's einfach abgelehnt. Das Haus war überhaupt nicht in der Stimmung, große Affären zu schaffen. Man wartete auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Széll über die bevorstehende Reichstagsauflösung, die denn auch nicht ausblieb. Der Kabinettschef verkündete im Namen der ganzen Regierung, daß der gegenwärtige Reichstag am 9. d. feierlich aufgelöst werde, weil dies im Interesse der Ruhe der Bevölkerung motiviert erscheine. Das Haus nahm diese Ankündigung ohne jede Emotion zur Kenntnis. Keine oppositionelle Stimme erhob sich dagegen. Ebenso ruhig wurde die Proposition des Ministerpräsidenten Széll angenommen, es möge morgen die Zuschrift über die Quotenentscheidung durch die Krone verhandelt und außer Petitionen von diesem Hause nichts mehr in Beratung gezogen werden. Noch motivierte Jofias Molnár eine Székler Interpellation, welche vom Minister Darányi sofort beantwortet wurde, und dann schloß die unerwartet kurze Sitzung.

Ehrung von Szilágyi's Andenken.

Präsident Desider Perczel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr und erklärt, daß er zunächst die traurige Pflicht erfüllen müsse, das Hinscheiden Desider Szilágyi's dem Hause anzumelden. Das Haus habe, fährt der Präsident fort, mit Desider Szilágyi eines seiner hervorragendsten Mitglieder verloren, einen Mann, der mit seinem glänzenden Genie, seinen umfassenden Kenntnissen, mit der Fülle seines patriotischen Empfindens und seiner Begeisterung und mit seinen anderen Vorzügen sein ganzes Leben lang im Dienste des Vaterlandes, der allgemeinen Sache stand. Als Ministerialbeamter, als Universitätsprofessor, als Abgeordneter, als Minister, als Präsident hat er in allen Stellungen sich Achtung, Werthschätzung, Ruhm erworben, Ruhm auch und Anerkennung im Auslande nicht nur sich selbst, sondern zugleich dem ganzen ungarischen Stamme. Der Vereingete war drei Jahrzehnte hindurch Mitglied und darunter vier Jahre lang Präsident dieses Hauses, ein Redner von tiefstem Denke, von glänzender Eloquenz, der erste Debatter dieses Hauses. Ob er auf dem Rostrum, auf dem Katheder oder auf dem Forum wirkte, überall glänzte er, überall war er ein Führer. Sein Hinscheiden erfüllt ohne Zweifel mit tiefem Schmerze alle Mitglieder dieses Hauses, die am aufrichtigsten empfinden, daß das Haus in ihm eine Perle und eine Autorität verloren. Redner theilt nun die Maßnahmen mit, welche er bezüglich der Theilnahme des Hauses an der Leichenfeier getroffen, und beantragt schließlich, daß das Haus diese Anmeldung zur Kenntnis nehme und zugleich beschließe, in Würdigung jener Thätigkeit und jener Kämpfe, jener herrlichen Schöpfungen und jener Erfolge, welche Desider Szilágyi erzielt hat, das Andenken an den Verbliebenen und den Schmerz über sein Hinscheiden im Protokoll laus zu drücken und zu verewigen (Allgemeine Zustimmung.)

Der Herr Ministerpräsident wünscht zu sprechen. Ministerpräsident Széll: O. Haus! (Hört! Hört!) Mit den Gefühlen aufrichtigen und innigen Schmerzes schreibe ich mich dem an, was der geehrte Herr Präsident soeben gesagt hat. Es gibt kein Mitglied dieses Hauses, welches nicht in seiner ganzen Schwere den großen Verlust empfinden würde, welcher durch das Ableben Desider Szilágyi's das Land getroffen hat. Wir haben den mächtigen, großen Geist verloren, welcher mit

glänzendem Lichte jede Frage aufgeleitet hat, an die er rührte. Wir haben in ihm jenen Kämpfer der parlamentarischen Schlachten verloren, der in den Kämpfen um seine Prinzipien und Ideen kein Wanken kannte, der in der Geltendmachung seiner Ueberzeugung unerschütterlich war und kein Hinderniß kannte. (Lebhafte allgemeine Zustimmung.) Wir haben den verloren, der über Alles das Vaterland liebte, der selbstlos der allgemeinen Sache diente sein Leben lang (Allgemeine lebhafteste Zustimmung) und vielleicht nur dieser diente. (Zustimmung.) Er ist niedergebrosen wie im Urwalde die gewaltige Rieseneiche, die in ihrem Sturze den Boden erschüttern macht, aus welchem der vorherende Sturm ihre Wurzeln gerissen hat.

Er hat eine große Lücke zurückgelassen, ein Menich kann sie nicht ausfüllen, vielleicht werden Viele es können. Sein Andenken wird unergänglich fortleben; aber wahrhaft unauslöschlich und ewig wird es dann sein, wenn wir, seine Prinzipiengeossen, die wir mit ihm unter derselben Fahne, für dieselben Ziele und großen Prinzipien gekämpft haben, noch inniger festhalten an jener Fahne, noch eifriger kämpfen für jene großen Ziele. (Zustimmung und Beifall rechts.) Und wird werden mit Ausdauer kämpfen für jene Prinzipien, welche die feinnigen waren, welche uns verbinden und welche die unferigen waren und bleiben. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.) Wir Alle, Mitglieder dieses Hauses, Söhne dieses Vaterlandes, wollen uns vereinigen, um sein Andenken darin zu verewigen, daß wir weiterfeiern in der Vaterlandsliebe und in dem selbstlosen Dienste der allgemeinen Sache (Zustimmung und Beifall), in der Verteidigung des Rechtes, in der Begeisterung für die Ideen und Prinzipien und in dem ausdauernden Kampfe um dieselben. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.)

Ich bitte das geehrte Haus, im vollen Umfange anzunehmen, was der geehrte Herr Präsident als Antrag vorgelegt hat. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

Das Haus beschließt im Sinne des Antrages des Präsidenten.

Präsidentialmeldungen.

Präsident Perczel macht nun auch vom Hinscheiden des Abgeordneten Ludwig Meßlény Meldung, der 20 Jahre lang zu den fleißigsten Mitgliedern des Hauses gehörte, so lange ihn nicht eine Krankheit ans Bettlager seßelte, und der sich mit seiner heiteren Laune die Sympathien aller seiner Abgeordnetenkollegen erworben hat. Das Haus wird gewiß seine Zustimmung dazu geben, daß sein schmerzliches Beileid über das Ableben Meßlény's im Protokoll verewigt werde. (Allgemeine Zustimmung.)

Präsident Perczel meldet ferner, daß der Abgeordnete des Kis-Becskereker Bezirks Franz Veszeney sein Mandat niedergelegt, der im Bezirke Zala gewählte Abgeordnete Graf Nikolaus Bánffy, der im Bezirke Privátge gewählte Abgeordnete Alexander Ernßt und der im Bezirke Kis-Becskerek gewählte Abgeordnete Franz Steiner ihre Mandate eingereicht haben.

Es wurden nunmehr die während der Sommerferien eingelaufenen Petitionen vorgelegt, unter welchen sich die vom Abgeordneten Nikolaus Lakatos unterbreitete Witschrift mehrerer hauptstädtischen Bürger um Vergebung des Ministeriums Bánffy in den Anklagezustand befindet.

Die „Anklagen“ gegen das Kabinet Bánffy.

Stephan Rakovský will bezüglich der Behandlung der letztgenannten Petition einen Antrag stellen. Im Sinne der Hausordnung sind die Petitionen in der Regel am nächsten Samstag zu verhandeln.

Präsident Perczel macht den Redner aufmerksam, daß in der Hausordnung der Samstag nach Einreichung des Ausschussberichts gemeint ist.

Stephan Rakovský wünscht, daß das Haus den Petitionsausschuß aufs strengste anweisen möge, diese Petition so dringend zu verhandeln, daß noch dieser Reichstag zu ihr Stellung nehmen könne. (Zustimmung links.)

Ministerpräsident Széll: O. Haus! Ich kann mich dem Antrage des Herrn Abgeordneten Rakovský nicht anschließen, weil ich keinerlei Grund dafür finden kann, daß das Haus in dieser Frage von der alten Gepflogenheit und Praxis abweiche und eine neue Praxis einbürgere. Die Hausordnung sagt, daß die Petitionen an den Petitionsausschuß zu leiten seien; es ist dann Sache des Petitionsausschusses, die Petition zu verhandeln und dem Hause auf regelrechtem Wege Bericht zu erstatten. Ich würde in einem solchen Falle, in welchem eine das öffentliche Interesse empfindlich berührende Petition vor das Abgeordnetenhaus kommt... Stephan Rakovský: Hier handelt es sich um ein großes öffentliches Interesse!

Ministerpräsident Széll: Das ist die Ansicht der Herren, meine Ansicht aber ist, daß kein solcher Fall vorliegt, weil diese Petition keinerlei Daten oder Fakten enthält, die als geringste Beweise der in ihr enthaltenen Behauptungen dienen, oder diese Behauptungen auch nur als wahr scheinlich erscheinen lassen könnten (Bewegung links), und da in der Petition nichts solches enthalten ist, so halte ich die ganze Behauptung für etwas Unmögliches (Zustimmung rechts, Lärm links), und ich bitte das Haus, von der bisherigen Praxis nicht abzuweichen und die Petition in der üblichen Weise in Verhandlung zu ziehen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Stephan Rakovský glaubt, daß der Ministerpräsident mit dem §. 196 der Hausordnung in Widerspruch gerathen sei. Der Ministerpräsident beauftragt die bisherige Gepflogenheit, diese Gepflogenheit aber herabsetzt gerade auf einer Nichtbeachtung des §. 196 der Hausordnung, welcher verlangt, daß die Petitionen schon am nächsten Samstag... Ministerpräsident Széll: Nach Einreichung des Berichtes!

Stephan Rakovský: ... verhandelt werden. Dies ist mit Rücksicht auf die bevorstehende Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht anders möglich, als wenn man

den Petitionsausschuß anweist, die in Rede stehende Petition schleunigst in Verhandlung zu ziehen.

Ministerpräsident Széll muß Rakovský antworten, weil der Vorwurf, als wäre der Ministerpräsident mit der Hausordnung in Widerspruch gekommen, ganz und gar unberechtigt ist. Redner hat nicht gesagt, daß man den Petitionsausschuß nicht auch zu einer schleunigen Behandlung einer Petition anweisen könne, er hat aber gesagt, daß man keine Petition verhandeln könne, bevor der Ausschuss seinen Bericht erstattet hat und daß überdies in diesem Falle absolut kein Grund vorliegt, den normalen Gang der Verhandlung der Petition zu beschleunigen.

Präsident Perczel weist darauf hin, daß es auch aus physischen Gründen nicht recht möglich sei, die Petition schon am Samstag zu verhandeln. Vor Authentifizierung des Protokolls der heutigen Sitzung kann die Petition nicht an den Ausschuss geleitet werden, dies könnte also erst morgen geschehen. Wenn der Ausschuss sich seiner Aufgabe auch in der raschesten Zeit, binnen 24 Stunden, entledigt, so muß doch der Ausschussbericht erst in Druck gelegt werden. Auf die Tagesordnung kann man ihn erst nach drei Tagen stellen, so daß es ganz unmöglich wäre, den Bericht schon am Samstag zu verhandeln.

Das Haus beschließt, alle Petitionen an den Petitionsausschuß zu leiten.

Auf der Tagesordnung steht die Feststellung der Tagesordnung der folgenden Sitzungen.

Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Széll: O. Haus! Als gegen Ende Juni das Abgeordnetenhaus beschloß, seine nächste, der Feststellung der Tagesordnung gewidmete Sitzung am heutigen Tage zu halten, habe ich erklärt, daß ich an diesem Tage in der Lage sein werde, dem geehrten Hause bezüglich der Feststellung der Tagesordnung eine Unterbreitung zu machen. Die Art und Weise, in welcher ich diese Frage damals behandelt habe, und die Thatsache, daß von den an den Ausschuss geleiteten Gegenständen nur ein einziger so weit vorbereitet ist, um im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung gelangen zu können, das ganze Vorgehen, die gesammelten Erklärungen, die ich damals abgegeben habe, konnten jedoch schon zu jener Zeit in Jedermann den Eindruck erwecken — ich spreche nur vom Eindruck —, daß es nicht meine Absicht sei, diesen Reichstag noch lange beisammen zu halten.

Bevor ich dem geehrten Hause bezüglich der Aufgaben der nächsten Tage eine Unterbreitung machen würde, will ich eine viel wichtigere und weiter ausgreifende Erklärung abgeben. (Hört! Hört!)

Dieser Reichstag lebt seine letzten Tage. Er wurde vor fünf Jahren für den 23. November einberufen und so läuft sein Mandat am 23. November ab. Das Gesetz stellt gewisse Termine für wichtige Agenden fest und diese Aufgaben von einschneidender Bedeutung sind dann bis zu jenen Terminen zu erledigen. Solche Aufgaben sind die Feststellung des Budgets und noch einige andere, an Termine gebundene Fragen. Es standen und stehen also zwei Alternativen vor mir. Die eine ist, daß der Reichstag seine Thätigkeit bis zum Ablauf seines Mandats fortsetze und all jene Agenden erledige, welche vom Standpunkte des ungestörten Ganges der Gesetzgebung, vom Standpunkte des freien Funktionirens des Staatshaushaltes und des staatlichen Mechanismus von diesem Reichstage erledigt werden müssen; die andere Alternative ist, daß der Reichstag seine Beratungen vor Ablauf seines Mandats abbreche, beziehungsweise daß der Krone ein Vorschlag gemacht werde, den Reichstag aufzulösen und zu einer solchen Zeit einzuberufen, daß alle jene Aufgaben, welche auf dem Gebiete des staatlichen Lebens noch in diesem Jahre unbedingt zu erledigen sind, unter die Aufgaben des neuen Reichstages eingereicht werden können. Ich halte aus vielen Gründen den zweiten Weg für den richtigeren und motivierteren. (Allgemeine Zustimmung.) Ich glaube, es ist im staatlichen Interesse, im Interesse der Ruhe und der ungekürzten Aeußerung der freien Entscheidung der Wähler schaft und aus allen Rücksichten viel richtiger, daß die Tage dieses Reichstages abgekürzt und der Reichstag so bald als möglich geschlossen werde, damit der Wille der Nation sich möglichst bald kundgeben und der Reichstag an seine Aufgaben herantreten kann.

Dies ist schon aus dem Grunde richtig, weil wenn Jemand sich in objektiver oder praktischer Weise die Frage gestellt hat, wie die Rechnung, wie die Frage des Kalendariums dieses Reichstages sich verhält, damit er Alles erledige, was er vor dem 23. November unbedingt erledigen muß, dann muß er sich die Antwort geben, daß selbst in dem Falle, wenn er nicht auf lange Verhandlungen rechnet, dennoch bei Einhaltung der für die Wahl gesetzlich vorgeschriebenen Termine die Wahlen auf den November oder auf Mitte Dezember fallen würden.

Ich glaube, daß aus Rücksicht auf die Wähler und auch aus allen anderen Rücksichten der zweite Weg der richtigere ist. (Allgemeine Zustimmung.) Und darum beehre ich mich, im Namen der Regierung zu erklären (Hört! Hört!), daß die Regierung auf Grund und im Sinne des Gesetzes der Krone den ehrfurchtsvollsten Vorschlag gemacht hat, daß auf Grund und im Sinne der G. A. IV. 1848 und X. 1867 der Reichstag so geschlossen und aufgelöst werden möge, daß Seine Majestät am 9. d. den Reichstag mit einer Thronrede schließen und auflösen werde. (Allgemeine Zustimmung.) Demnach steht für die Beratungen dieses Reichstages, dieses Hauses die laufende Woche zur Verfügung. Dies genügt, damit das Haus jene zwei Fragen erledige, die ich hier anführe und in die Verhandlungsordnung des Hauses aufgenommen wissen will.


Ich bitte daher das geehrte Haus, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung meine Zuschrift zu setzen, mit welcher ich dem geehrten Hause bekanntgegeben habe, daß Seine Majestät im Sinne des G. A. XII. 1867

Seite 8

...endung eines ...es, um ein pas ...id zu erhalten.

...spondenzkarte, ... und Maßan ...erhalten.

...ache, daß für ...trends des das ...gegeben wird ...Rothberger, ...ieferant, Bu ...cezi-uteza 6.



...ng jeder Art durch ...

FILTRIEREN

WASSERFILTER

...s für Wasserwerke, ...leiderien, Zuckfabri ...Beschlüsse, Eisenbahn...

APPARATE

... von Flußwasser für ...laboratorien, Kranken...

KOHLE

...r Sobawasserfabriken, ...ten u. c.

Gut als Heber.

ter mit Kohle.

...stententl. gratis.

BUDAPEST, VI.

6-uteza 42. szám.

...hölzern, Schiffszimmer ...Anstaltenhäuser u. c.

...mit das Wasser, sondern ...men und Gärten, Parks ...eher ein reines und ...

18974

WASSER

...die Geislichkeit, ...ten bei günsti ...schler- und ...Fabrikat.

...t. Erzebet-ter 18.

as-uteza, I. Stock.

...Abrechnung der ...von 25 fr. in

Erzligchates

...er Packung ...16. Capot ...e Stonen: 4, ...ativ (Poly ...Prof. Rem ...strument ...ats-Verband ...sager in: ...n u. c. ...r Gouvern. ...rgischer ...Bandagen, ...toza 17/a. ...usht. ...ei Bezug von ...att.

In Betreff der Beitragsquote zu den gemein- samen Ausgaben entschieden hat. Ferner bitte ich, daß nach Erledigung dieser Frage, beziehungsweise nach Zuerkennung dieser Aufsicht die Verichte des Petitionsausschusses auf die Tagesordnung gesetzt werden, denn ich würde es nicht für geziemend erachten, daß der Reichstag sich auflöse, ohne daß die Petitionen erledigt werden. (Zustimmung.)

Ich hätte gern noch jenen Gesetzentwurf verhandeln lassen, welcher mein Ressort betrifft und welcher in den Ausschüssen bereits vorbereitet wurde, nämlich den Gesetzentwurf über die Verschönerung der Buchführung und Kassagen in den Komitaten. Ich halte aber diesen Gesetzentwurf für wichtig und für einen solchen, der tief in das ganze System der Verwaltung einschneidet, und ich möchte mich nicht gern der Beschuldigung aussetzen, daß ich diese Reform in den letzten Tagen des Reichstags gewissermaßen durchjorciere. (Zustimmung rechts und links.) Deshalb wünsche ich die Verhandlung dieses Gesetzentwurfes nicht, seinerzeit wird jene Regierung, die nach den Wahlen von dieser Stelle Unterbreitungen machen wird, für die Erledigung dieser Frage sorgen.

Ich bitte das geehrte Haus, vorläufig, bis das Abgeordnetenhaus in einem amtlichen Schreiben von dem Abgeordneten verständig wird, diese meine mündliche Mitteilung zur Kenntnis nehmen zu wollen und danach die Tagesordnung des Hauses in den folgenden Tagen festzustellen. (Zustimmung.)

Präsident Verzeil schlägt im Sinne der Ausführungen des Ministerpräsidenten vor, daß das Haus seine nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr halten möge. Auf die Tagesordnung der Sitzung wären zu stellen: die Zuschrift des Ministerpräsidenten in Angelegenheit der Feststellung der Quote, eventuell der Bericht des Petitionsausschusses über mehrere an das Abgeordnetenhaus gelangte Petitionen. (Zustimmung.)

Interpellationen.

Nach einer Pause unterbreitet Jozias Molnár zwei Interpellationen, beide im Interesse der Székler. Er malt die bedrückte Lage Lekturer in den schwärzesten Farben und mißt die Verarmung der Székler der Wirkung des Kommissions- und des Fortgesetztes bei, deren einzelne Bestimmungen er abgeändert wissen möchte. In seinen Interpellationen richtet er die Bitte an die Regierung, ebensolche Regierungskommissäre nach den von Székler bewohnten Gegenden zu entsenden und, bis diese ihre Berichte einreichen können, die Kommissionsarbeiten einzustellen und die bereits verhängten großen Geldstrafen zu ermäßigen.

Ackerbauminister Daranyi erklärt, daß er von den Klagen Kenntnis besitze. Einzelne Mängel sei er beabsichtigt wegzumachen, doch müsse er an dem Fortgange in seiner Gänge festhalten. Er hat auch schon bisher viele Ausnahmen zu Gunsten der Székler Waldbesitzer statuiert. Zur Prüfung der Uebelstände werde er Forst- und landwirtschaftliche Experten entsenden. Die Regierung interessiert sich lebhaft um das Schicksal der Székler, habe auch einen Plan zur Sanierung der Lage derselben, doch sei die gegenwärtige Zeit nicht geeignet, die Absichten der Regierung kundzugeben. (Beifall.)

Jozias Molnár nimmt die provisorische Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Schluß der Sitzung um 12 Uhr Mittags. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Landesversammlung der Gastwirthe.

Unter Vorsitz Friedrich Gluck's eröffnete heute der Landesverband der ungarischen Gastwirthe seine Beratungen. Als Mitpräsidenten fungierten: Karl Stadler, Konrad Förster, Berthold Hauert, Karl Bokros, Rudolf Mehringer, Ludwig Nagy, Dr. Edmund Solti, als Schriftführer Nikolaus Popper. Der Präsident Johann Gundel blieb der Versammlung in Folge Familientrauer (der jüngst verstorbenen Franz Kommer war sein Schwiegerjohn) fern; aus demselben Grunde unterbleiben bekanntlich auch alle in Aussicht genommenen Unterhaltungen. Die Versammlung, die aus allen Theilen des Landes besetzt war, nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Friedrich Gluck gedachte in seiner Eröffnungsrede des vorjährigen Kongresses. Diesem ist in erster Reihe das Zustandekommen des Landesverbandes zu verdanken. Der Vorsitzende appelliert an die Kollegen, dem Landesverband vollzählig beizutreten. Es werde die Zeit kommen, wo dieser Verband nicht nur dem Gastgewerbe, sondern auch dem Vaterlande erprobliche Dienste leisten wird. Redner weist im weiteren Verlaufe seiner Rede auf den im nächsten Jahre in Budapest stattfindenden internationalen Hoteliers- und Gastwirthe-Kongress hin, der berufen ist, dem Fremdenverkehr Ungarns einen bedeutenden Aufschwung zu verleihen. Der Vorsitzende widmete hierauf dem jüngst verstorbenen Sektionspräsidenten Franz Kommer einen warmen Nachruf. Die Generalversammlung gab ihren Sympathien für den Verbliebenen durch Erheben von den Sigen Ausdruck.

Zur Tagesordnung übergehend, verlas Schriftführer Nikolaus Popper den Jahresbericht, in welchem insbesondere der Opferfreudigkeit Karl Stadler's gedacht wird, der es übernommen hat, die Kosten des Landesverbandes in den nächsten drei Jahren zu bestreiten. Er gedenkt mit Worten warmen Dankes der Unterstützung seitens der Presse und erstattet sodann über die vorjährige Thätigkeit der einzelnen Sektionen Bericht.

Konrad Förster hielt nun einen Vortrag über die Arbeitsvermittlung. Er bemängelt insbesondere das laue Interesse, welches eine erfolgreiche Vermittlungsthätigkeit unmöglich macht, und beantragt, daß die Vermittlungskommission damit betraut werde, nach dieser Richtung hin um die Schaffung legislativer Verfügungen zu petitioniren.

Karl Stadler hält einen Vortrag über die Hebung des Fremdenverkehrs. Es freut ihn, daß die vor sechs Jahren von ihm ergriffene Initiative nun ihrer Verwirklichung entgegensteht. Er wirft einen Rückblick auf die bezüglichen Verhandlungen des Krader Kongresses, worauf das Protokoll der Fachsektion zur Hebung des Fremdenverkehrs vom Schriftführer Béla Bartba vorgelesen wird. Die Fachsektion beschloß seinerzeit, wie aus dem Protokoll erhellt: 1. Im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs mit sämtlichen Touristenvereinen in Verbindung zu treten; 2. die Abschaffung der Hotel-Stubenfrauen und die Anstellung männlichen Personals; 3. die Herausgabe eines viersprachigen Werkes über die Hotels und Restaurationen Ungarns, welches anlässlich des im nächsten Jahre stattfindenden internationalen Hoteliers- und Gastwirthe-Kongresses zu erscheinen hat. Die Generalversammlung nahm die Beschlüsse mit Akklamation zur Kenntnis.

Auf Antrag Anton Szeiffert's wurde beschlossen, eine Deputation an den Handelsminister zu entsenden, um ihn zu ersuchen, daß die Eisenbahnrestaurationen in der Zukunft nicht wie bisher alle drei Jahre im Freiübungswege in Pacht gegeben werden, sondern daß die Betriebsdirektionen die Verträge jener Restauratione, welche das Publikum zufriedenstellen, einfach prolongiren. Ferner wurde beschlossen, die nächstjährige Generalversammlung gleichfalls in Budapest im Monate September zu veranstalten.

Der Rücktritt des Präsidenten Johann Gundel wurde auf Antrag Karl Stadler's abgelehnt, umso mehr, da der Vizepräsident Friedrich Gluck es übernahm, die Agenden des Präsidenten an dessen Stelle auf die Dauer eines Jahres zu versehen. Der Vorsitzende schloß sodann mit einigen aufmunternden Worten die Generalversammlung.

Unmittelbar nach derselben fand die Generalversammlung des Landes-Bankvereins der Hoteliers, Gastwirthe, Cafetiers und Kellner statt, in welcher Karl Bokros den Vorsitz führte. Der Direktionsbericht, welchen Dr. Edmund Solti vorlegte, wurde zur Kenntnis genommen. Zum Präsidenten wurde neuerdings Karl Bokros gewählt, zu Vizepräsidenten Karl Stadler und Nikolaus Stanoj, zu Direktionsmitgliedern wurden gewählt: Friedrich Gluck, Joseph Petanovic, Ferdinand Prindl, Johann Sprung jun., Kaspar Svereteczy, Anton Müller, Leo Berger, Ignaz Weingruber, Adolf Mitrovacz, Max Aczel, Joseph Olmossy, Karl Gabriel László.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. September.

(Von der Börse.) Der Ultimo ist ruhig verlaufen, ohne durch allzugroße Ansprüche an den Geldmarkt die Säge wesentlich zu verteuern, welche sogar in den allerletzten Tagen eine kleine Abschwächung erfuhr. Die Ferien sind auch zur Neige gegangen und dennoch herrscht an den Börsen von Budapest und Wien eine so starke Geschäftslösigkeit, welche nothgedrungen an und für sich, ohne daß irgend ein gewichtiges Moment dazwischen zu treten brauchte, einen starken Druck auf das Kursniveau ausübt. An den beiden Märkten ist eine tiefgehende Verstimmung wahrzunehmen, in welcher die Unsichtlosigkeit einer baldigen Besserung zum Ausdruck gelangt. Die Marktlage läßt sich am besten kennzeichnen, wenn man konstatiert, daß überhaupt jeder Verkehr aufgehört hat. Jene Effektenbesitzer nun, die nicht genug eigene Mittel besitzen und zur Ausführung ihrer Operationen sich fremden, zumeist ziemlich theuren Geldes bedienen müssen, verlieren endlich die Geduld und schreiten zur Lösung ihrer Positionen. Schon gestern trat diese klägliche Lage der Effektenmärkte wieder einmal in deutlicherer Weise zutage, und in Wien hatte das Angebot von zwanzig Stück Nordbahnaktien zur Folge, daß ein Kursrückgang von 130 Kronen hervorgerufen wurde. Der heutige Tag brachte womöglich noch eine Verschlimmerung der Situation, und diesmal ging der Abschließungsprozeß vom Montanmarkt aus, der die größte Mattigkeit zeigte. Wenn ansonst die beiden Effektenmärkte der Monarchie an Berlin einen Rückhalt fanden, so fehlt jetzt nach der deutschen Krise auch diese Unterstützung, da die Börsen Deutschlands ebenfalls das Mißtrauen des großen Publikums noch nicht überwunden haben und ebenfalls über ein völliges Stocken des Verkehrs klagen.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 31. August 1901: Banknoten im Umlauf 1.430.472.000 Kronen (+ 67.396.000 Kronen), Metallgeld 1.331.971.000 Kronen (+ 37.847.000 Kronen), Portefeuille 351.267.000 Kronen (+ 70.261.000 Kronen), Lombard 57.019.000 K. (+ 1.556.000 K.), steuerfreie Banknotenreserve 163.958.000 Kronen (- 80.713.000 Kronen). — Der Ultimo hat insbesondere in der österreichischen Hälfte der Monarchie ein ziemlich starkes Wechselmaterial zu den Kassen der Bank gebracht, so daß der Eskompte eine Zunahme von 70 Millionen Kronen aufweist, ein Betrag, der jedoch in Anbetracht der sonst um diese Zeit gestellten Ansprüche nicht als übertrieben hoch angesehen werden kann. Die steuerfreie Banknotenreserve weist eine Abnahme von 80 Millionen Kronen auf. Die beträchtliche Steigerung des Metallgeldes um 37,8 Millionen Kronen ist hauptsächlich auf den Goldberlag der beiderseitigen Finanzminister behufs Fundirung der neuen Zehn-Kronen-Stücke zurückzuführen. Ueberdies dauert der Goldzufluß zur Bank, unterstützt von der günstigen Konstellation der fremden Wechselkurse und der Lage des internationalen Geld-

marktes, ununterbrochen an. Bemerkenswertherweise fließen jetzt auch Zwanzig-Mark-Stücke in größeren Summen der Bank zu; so wurde letzten Samstag ein Betrag von einer Million Kronen in der genannten Münzsorte seitens einer ersten Wiener Firma eingeliefert.

(Die Bewegung gegen den deutschen Zolltarif.) Nach der „Hanauer Zeitung“ soll ein neuer, vertraulich mitgetheilte Zolltarifentwurf den Zoll auf Goldbijouterie in Oesterreich-Ungarn von 3 fl. per Kilogramm auf 35 fl. erhöhen. Das Blatt bezeichnet einen solchen Zoll als den Ruin der betreffenden deutschen Exportfirmen. — Die „Kreuzzeitung“ hatte gestern von der Möglichkeit eines tariflosen Meistbegünstigungs-Vertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesprochen. Hiezu meint die „National-Zeitung“, solche Verträge seien zwar besser als gar keine und immerhin werthvoll, wenn nichts Anderes erreicht werden könne, aber als Ersatz für Tarifverträge wären sie ein unermesslicher Rückschritt. Beachtenswerth bleibe jedoch, daß selbst die „Kreuzzeitung“ eingestehen müsse, ein neuer Tarifvertrag mit Oesterreich-Ungarn sei nur durch die Ermäßigung der deutschen Agrarzölle, mit anderen Worten durch den Verzicht auf die Minimalzölle zu erzielen.

(Die Aufhebung des türkischen Differenzialtarifs) für aus Rumänien, Griechenland und Serbien eingeführte Gegenstände wurde auf weitere drei Monate ausgedehnt. Diese Ausdehnung erfolgte ohne Präjudiz für das Inseltreten der Handelsverträge, welche auch vor diesem Termin ratifizirt werden können.

(Die Einfuhr serbischen Viehs nach Ungarn.) Von serbischer Seite erhält die „Pol. Kor.“ aus Belgrad folgende Mittheilung:

Die auf Vorschlag der serbischen Regierung zur Prüfung des Gesundheitszustandes des serbischen Hornviehs eingesezte ungarisch-serbische Kommission tritt heute zusammen. Die serbische Regierung hat den Vorschlag zur Entsendung ungarischer Veterinäre gerade deshalb gemacht, weil sie überzeugt war und ist, daß die Gesundheit des serbischen Hornviehs nichts zu wünschen übrig läßt und der in einem serbischen Transport in Budapest entdeckte Krankheitsfall völlig vereinzelt dasteht. Es wird bedauert, daß sich die Angelegenheit so sehr in die Länge zog, da der hieraus erwachsene Schaden die serbische Hornviehsausfuhr empfindlich getroffen hat. Aus den Erklärungen der k. u. k. gemeinsamen und k. ungarischen Regierung hat man daher mit großer Befriedigung vernommen, daß sowohl dem theilweisen Ausfuhrverbote, als auch der Verzögerung keinerlei politischen Motive zu Grunde lagen, wie dies in einem Theile der serbischen Presse beharrlich behauptet wurde. Man sieht nunmehr der endgültigen Austragung der Angelegenheit mit Bestimmtheit entgegen. Von einem eigentlichen „Konflikt“ kann im vorliegenden Falle keine Rede sein. Ganz und gar irrig ist die Ansicht, daß die Suspendirung der Hornviehsausfuhr aus dem ganzen Lande durch das serbische Handelsministerium einem Retorsionsakt gleichkomme. Diese Maßregel erfolgte im Einvernehmen mit den beteiligten Regierungen, damit der Zwischenfall je eher erledigt werde. Der serbische Handelsminister hat sonst umso weniger Anlaß gehabt, die Ausfuhr aus dem ganzen Lande zu stören, als sich das ungarische Ausfuhrverbot bloß auf den Belgrader Kreis erstreckt, daher Transporte aus anderen Gegenden eigentlich nicht beanstandet werden konnten.

(Fallissement.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Joseph Benesch, Zulefirma in Wien, ist insolvent geworden. Die Passiven betragen 400.000 Kronen, die Aktiven 90.000 Kronen.

(Ungarische Handels-Aktiengesellschaft.) Die Direktion hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung den Sekretär der Gesellschaft, Herrn Béla Szalai, mit der Prokura betraut.

(Die Szegediner Handels- und Gewerkekammer) versendet ihren kurzgefaßten Jahresbericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kammerbezirks im Jahre 1900. Der Bericht verweist auf die starke Auswanderung aus dem Umland, welche beweist, daß auch bei uns bei einseitiger Vertreibung der Landwirtschaft das Volk nicht erhalten werden könne, weshalb es nöthig sei, die Industrie auf breiterer Basis aufzubauen. Der vorzüglich redigirte Bericht enthält eine Fülle von interessanten Daten, die auch außerhalb des Kammerbezirks reges Interesse hervorzurufen geeignet sind.

(Der Rückzug der „Victoria“ zu Berlin.) Unter dieser Aufschrift bringt der „Egyetemes“ die Nachricht, daß die „Victoria“ ihren Geschäftsbetrieb in Ungarn aufgibt, nachdem sie zur Einsicht gelangt ist, daß sie daselbst auf keinen grünen Zweig kommt. Man theilt uns mit, daß diese Nachricht den Thatsachen nicht entspreche. Die Direktion der „Victoria“ zu Berlin ist, im Gegensatz zu dieser Nachricht, vollumfänglich bemüht, die Generalrepräsentanz in Ungarn stetig zu stärken und durch große Investitionen ihre ursprüngliche Absicht, sich in Ungarn dauernd niederzulassen, daselbst das Geschäft zu kultiviren und zu erweitern, auch zur Durchführung zu bringen. Die „Victoria“ zu Berlin ist auf dem Wege, ihr Geschäftsjahr in Ungarn mit schönem Gewinne abzuschließen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ludwig Schottli, Futuraarenfabrikant in Budapest; Ignaz Ungval, Kaufmann in Környe; Rosa Grler, Handelsfrau in Gurahomora; Joseph Glab, k. u. k. Hofriemer und Sattlermeister in Budapest; Fanny Faltus, Pfadlerin in Wien, I., Am Peter Nr. 11.

Mittwoch, Nemzeti Szemle, A jó falu, Vigszina, A kis m., Népszina, Mihiók a h., Letzte Woche, Circus, Grosse, Die, Ehren-Ab, FÖV, WOOD, LISE, MORR, JOSEF MO

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 4. September 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 130. szám.
A jó falusiak.
Színmű 5 felv. Irta Sardou V. Fordították: Paulay Ede és Szordahelyi Kálmán.

Villepreux báró Gyones
Moriason Ujházi
Henry, fia Dezső
Floupin Nádas
Grinchi, korfész Vizvári
Téillard, szatócs Gabányi
Grandméné Mészáros
Pipart Egressy
Cailloux Náday B.
Buisson, borbély Latabár
Courtcouisse Abonyi
Trousseauin Faludi
Cabassud Magyarai
Loriot Iványi
János Körösmezeli
Boutillé Szőke
Orvos Paulay
Pauline, a báró neje Alszegei I.
Margit Ligeti J.
Marotte Mészlányi
Belouné Györgyné
Chouchou Keczeri I.
Pipard Fábán K.
Kezdete fél 8 órakor.

Vigszínház.

A kis mama.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta Henry Meilbac és Halávy L. Fordította: Fái J. Béla.

Bruck Valentin Tapolczai
Henriette Négrády
Brigitte Csillag T.
Saint-Potant Bihari
La Rochehardière Szerény
Daoulas báró Szatmári
Daoulas báróné Haraszthy
Bernierette Lenkei H.
Dubois marquisné Mátrai
Potetné Berzétei
Chateau Berniquené Kürti St
Arbitrage grófné Bálint R.
Polgarmeister Kazaliozky
Bob Bodnár
Kezdete fél 8 órakor.

Népszínház.

Milliók a hó alatt.
Regényes színmű dalokkal és táncokkal 5 képpben. D. Ch. Murray után átdolgozta Bálint Dezső. Zenejét összeállította: Barna Izó.

Briggs, detektív- Szirmai
felügyelő Horváth
Harding Horváth
páti, leánya Fedák S.
Tomkins Szabó

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag „A bölcös“, „A medve“ (S.-N. 131). Freitag zum ersten Male „A becsületbíró“ (S.-N. 132). Samstag „A becsületbíró“ (S.-N. 133). Sonntag „A becsületbíró“ (Ab. susp.).

Repertoire des Volksbühnen. Donnerstag „Mozgó fényképek“, Freitag „A titkos rendőr“. Samstag zum ersten Male „Az édes otthon“. Sonntag „Az édes otthon“.

Repertoire des Volkstheater. Donnerstag „A baba“. Freitag „Milliók a hó alatt“. Samstag „San-Toy“. Sonntag „A sárga csikó“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag „New-York sepe“. Freitag „A denevér“. Samstag „A kis ártatlan“. Sonntag „A kis ártatlan“.

Letzte Woche! Letzte Woche!
Mittwoch, den 11. September, unwiderruflich letzte Vorstellung.

Circus Ed. Wulff

Heute, Mittwoch, den 4. September, Abends halb 8 Uhr

Grosse Elite-Vorstellung.

Nur noch 5 Tage Aufführung

„DIE GERAUBTE BRAUT“

sowie Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Morgen, Donnerstag, Abends halb 8 Uhr großer

Ehren-Abend der Frau Dir. WULFF.

FÖVÁROSI ORFEUM
WALDMANN IMRE igazgató.
NEU! NEU! NEU!
WOOD und BATES mustallische Excitrics.
ZUM ERSTEN MALE IN BUDAPEST.
LISE FLEURON preisgekrönte Tänzerin
ZUM ERSTEN MALE IN BUDAPEST.
MORRIS und MORRIS englische Excitrics.
ZUM ERSTEN MALE IN BUDAPEST.
Ferner:
JOSEF MODL, OLLY JOLLY, MISS KITTY
und Aleitha, Sather, Vendée, Kövessy, Pasparts, Nightons, Rubens, Amoros u. Werner, Baumann etc.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf an der Tageskasse Vorm. v. 10—1 Uhr ohne Extragebühr.
Im Kaffeehaus bis 5 Uhr Früh: Konzert der Bläserkapelle
VORÖS ELEK.

Saylor) betörök Tollagi
Gay) Kovács M.
Lord Cunningham Delli
Irmin) Váradi A.
Heddi) leányai Rózsa G.
Margaret) Nyíri Cz.
Lona) Szécsi S.
Egy fiatal ember Kalocsai
Londoni rendőr Marton
Szolga) Kovács K.
Dawson tanár Szerdahelyi
Pellné) Siposné
A new-yorki kikötő Némédi
rendőrbiztos Ujvári
Davis, kapitány Kápolnai I.
Kata)
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A póstás fiu

Operett 5 képpben. Zenejét szerzette: I. Caryl és L. Monckton.

Lord Hunchestown Erdős B.
Pooker pasa Mátrai J.
Cosmos bey Giréth K.
Clive radnor Palásthy
Pott kapitány Ráthonyi
De Fleury gróf Füredi B.
Stockfisch G. tanár Boross E.
Tudor Pyke Szilágyi V.
Nóra, Punchestown leánya
Lady Puchestowa Sziklayné
Bang Tommy Sziklai K.
Naylor Kardos A.
Mistress Bang Mergő Z.
Daisy Dapple Dóry M.
Gascogne Odry Z.
Róza Rózsa L.
Hajószízt Kalocsai
Lady Winifred Varga A.
Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti szinkör.

Ócska brigadéros.

Eredeti látványos énekes bohózat egy prólog és 4 felvonásban. Irta: Feld Mátyás.
Kezdete 7 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Cyrano de Bergerac.

Történelmi színmű 5 felvonásban. Irta Edmond Rostand.
Kezdete 7 órakor.

Uránia Színház.

Monte-Carlo és a Riviera.

8 felv. Irta Salamon Ödön.
Kezdete fél 8 órakor.

Ös-Budavára.

Heute, von 6 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Früh bei scenhafter Beleuchtung

Grosse Variété-Vorstellung

Anfang halb 10 Uhr! Anfang halb 10 Uhr!

Ausgezeichnetes neues Programm.

Familie NAGEL || Sisters MARIGOLD

weltberühmte französische Spiele und Letzerequilibriumisten. amer. Gesangs- u. Tanz-Duettsisten.

Rapoli! Rapoli! Rapoli!

Heidenreich's fliegendes Ballet.

Konzert der italienischen Bersagliere-Musik-Kapelle.

Gastspiel des ENSEMBLE „FOLIES CAPRICE“.

Ben-Ali-Bey's Zaubertheater.

Zahlreiche andere Belustigungen.

Entrée 60 Heller, Kinder 20 Heller. Ermäßigte Karten in allen Trafiken zu haben. Untergrundbahnverkehr bis 1/2 Uhr Nachts. Omnibusverkehr die ganze Nacht.

1896. gold. Staats-Medaille.
HAGGENMACHER'S GOLIAT MALZ-BIER.
Originalfüllung der Brauerei
Vorzüglichstes Getränk, erfrischend und nahrhaft.
Ausserung des Herrn Dr. Joh. Tebiss, beid. königl. Handelsgerichts-Chemiker: „Auf Grund meiner Analyse erkläre ich das Haggenmacher'sche Goliat-Malz-Bier infolge seines hohen Extractgehaltes, insbesondere aber wegen seines hohen Maltose- und Malzuckergehaltes als eines der vorzüglichsten Malzbieren.“
Zu bestellen = V., Kádár-utca 5.
Im Stadt-Bureau: 1896. gold. Staats-Medaille.

18. évfolyam a

Forti Otto zongora-iskolájában

(Budapest, II., Föh. Albrecht-ut 8)

A f. tanévre szóló beiratások szeptember hó 1-én kezdődtek. — A tanítás hetenkint háromszor történik. A tandíj egy hónapra 5 ft.

Különórákra előjegyzéseket elfogad

FORTI OTTO, zene-tanár.

16496

Höhere Lehranstalt u. Pensionat

für Töchter gebildeter Stände

BUDAPEST, IV., Ferencz József-rakpart 7.

Inhaberin: Frau Dr. JULIUS FARKAS.

Weiterbildungskurs für Mädchen, die das Material der Bürger- oder höheren Töchter Schule bereits absolviert haben. Ungar., deutsche, franz., engl. Literatur, Aesthetik, Kunstgeschichte, Erziehungslehre, Geschichte, Naturkunde zc. Beginn 10. September. Bewährte Lehrkräfte. Vornehmes Niveau. Dresdener System. Interne, halbinterne und auswärtige Schülerinnen. Pension. Korrepetition, Musik und Sprachunterricht können auch solche Mädchen erhalten, die eine andere Schule besuchen, wie auch Privatschülerinnen.

Einschreibung täglich von 12—1 und 3—5 Uhr.

Prospekte und Auskünfte auch brieflich.

Holzbranche.

Weichholzproduktions-Firma in Provinsstadt sucht einen

fachkundigen Buchhalter

der zugleich gewandter deutsch-ungar. Korrespondent und auch für Geschäftstreisen verwendbar ist. Gehalt 2400 Kronen. Offerte unter „S. J. 8407“ an Haafenstein & Vogler (Zaulus & Co.), Budapest, Dorotya-u. 9, I. St. 16689

ESSENZEN

zur verlässlichen Erzeugung sämtlicher Spirituosen und Liqueure liefere ich in bewährter, vorzüglichster Qualität. Errichtung kompletter Liqueurfabriken.

Prospekt und Preisliste franko.

Karl Philipp Pollak

Essenzenfabrik in Prag. 16464

(Gegründet 1872). Solide Vertreter gesucht.

FOLIES CAPRICE

„ÖS-BUDAVÁRA“

grosse VORSTELLUNG

Anfang 10 Uhr. Ende 1 Uhr.

SCHLUSSKOMODIE:

„DIE SCHEIDUNGS-AFFAIRE“

des Händl Rosenkranz.

Partie-Preise!

!!! Die Adresse bitte !!!
genau zu beachten !!!

Englische Flanelle, wuschecht, reizende Farben und Dessins, 75 Cm. breit, per Meter . . . 17 fr.

Damenkleiderstoffe in großen Partien, nur feht. moderne, garantiert fehlerfreie Waare von 25 fr. bis . . . 3.— per Mtr.

Echte Prager Gaeo-Handschuhe

(4 Knöpfe), ganz feine Qualität (für jedes Paar wird garantiert), anstatt fl. 1.30 jetzt 87 fr. per Paar.

RESTE

in Seiden und Wollstoffen zu Partie-Preisen.

Türkische Kretou-Steppdecken mit Rouge gefüllt, komplette Größe . . . fl. 1.50 per St.

Atlas Cachemir-Steppdecken, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang . . . fl. 3.50 per St.

120 Cm. breit und 180 Cm. lang „420“ „ Mit leichter, weißer Watte gefüllt.

Seiden Atlas-Steppdecken, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewicht, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang . . . fl. 7.50 per St.

Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, in ausgezeichneter dauerhafter Qualität, fertig genäht das Stück fl. 1.85

Flanell-Bettdecken, reizend schöne Farbzusammenstellungen, 145 Cm. breit, 190 Cm. lang per Stück fl. 1.30

Große Leintücher aus Garnleinwand, gute dauerhafte Qualität, 200 Cm. lang und 150 Cm. breit, ohne Naht, fertig gefärbt per Stück . . . fl. 1.05

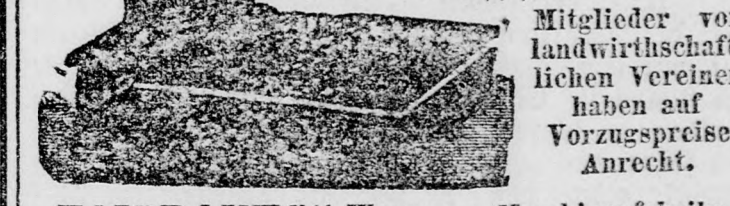
Matrasen aus festem, buntgestreiftem Gradl, 3teilig, Seegras, circa 15 Kilo im Gewicht . . . fl. 5.50 Eintheilig, richtige Länge und Breite . . . fl. 4.50

Vajda Mór,

Deák-utca 7. BUDAPEST. Deák-utca 7.

FAIRBANKS-WAAGEN

mit Zentesimal-System, Messarm und Schuttbewegungen aus Metall geben von jeder Stelle der Brücke gleich genaue Waagereultate. Unsere Wirthschafts-, Fuhrwerks-, Vieh-, Säcke- und Magazins-Waagen können wir mit bester Ueberzeugung den Herren Landwirthen, Wirthschafts- und Herrschaftsbesitzern auf das wärmste empfehlen.



Mitglieder von landwirthschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugspreise Anrecht.
„FAIRBANKS“ Waagen- u. Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft
Budapest, Andrassy-ut 14. — Fabrik: Váci-ut 156

Allerlei.

(Eine spurlos verschwundene Kompagnie.)

Das in einem Kriege, wie der Englands in Südafrika, der so viele Ungeheuerlichkeiten und Wertwürdigkeiten gezeitigt hat, mancherlei abhanden kommen kann, ist begreiflich; daß aber eine volle Kompagnie englischer Soldaten, die nach Afrika geschickt wird, mit samt ihren Offizieren urplötzlich wie vom Erdboden verschlungen wird, das macht selbst den Albion's Sprichwort zu Schanden. Dreihundert Mann und zwei Offiziere von Sr. Majestät Edward's VII. Armee in Südafrika sind nirgends zu finden. Es steht fest, daß sie weder von den Buren gefangen wurden, noch in der Schlacht gefallen sind, auch führen die Listen sie nicht als Vermisste auf. Ja, es scheint sogar, daß sie, noch ehe sie England verlassen, sich auf eine unerklärliche, geheimnißvolle Weise verkrümelten und in Luft aufgelöst haben. Die Sache ist kein Scherz, die Kalamität ist wirklich vorhanden und beschäftigt nach dem „Daily Chronicle“ gegenwärtig alle Köpfe Großbritanniens. Wenn nicht Hererei dabei im Spiel ist, so lauert ein ungeheurer Skandal hinter der Sache. Es war vor einigen Monaten, das Kriegsfieber in England hatte seinen Höhepunkt erreicht, da meldete sich ein Edelmann aus Yorkshire und machte dem Kriegsamt das Anerbieten, eine Batterie von Yorkshire-Artillerie-Freiwilligen aufzustellen, unter der Bedingung, daß er selbst sie befehligen dürfe. Sein Vorschlag wurde nach einigen Zögern angenommen. Bald darauf trafen in London dreihundert Mann der stattlichsten Yorkshire ein, Alles die ausgefehltesten Kerle, Landleute, Fabrikarbeiter, kurz ein Kontingent, dessen kein Kommandeur sich würde zu schämen gehabt haben. Bald waren die Leute in den vorchristlichmässigen Kaki gekleidet. Die Truppe erhielt den Namen „98. Kompagnie Imperial Yeomanry“, und Kapitän Grigg, der sie aufgestellt, übernahm den Oberbefehl über sie. Von jenem Tage an, da sie gekauft worden, verschwand diese Kompagnie von der Bildfläche, als wäre sie nie vorhanden gewesen. Alle Nachforschungen nach ihr blieben vergeblich, Niemand konnte ihren Aufenthalt eruiere. Auf dem Kriegsamt nahm man an, sie sei nach Afrika abgegangen, man vermutete sie in Kimberley, aber auf eine Anfrage dort kam die Kabelaantwort, keine derartige Truppe sei je in Kapstadt oder irgend einem anderen Hafen angelangt. In ihrer Heimath Yorkshire waren die Leute auch nicht, sie waren also nicht etwa an ihre Arbeitsstätten zurückgekehrt. Wo in aller Welt steckten die 98er? Und nun kommt der Hauptpunkt: es liefen Briefe von Mitgliedern dieser Truppe aus Afrika in London ein, die von Kämpfen und Abenteuern der 98er berichteten, aber sie waren vage datirt, von da und dort auf dem Welt in Afrika, man wurde nicht klug, woher. Jetzt ist ein volles Jahr vergangen, und noch immer weiß das Kriegsamt nicht,

was aus den 98ern geworden ist. Sonderbar, höchst sonderbar!!

(Bankdirektor Gerhard Terlinden vor den amerikanischen Gerichten.) Der aus Oberhausen nach Unterjochung von 1.500.000 Mark flüchtig gewordene und kürzlich in Milwaukee verhaftete Bankdirektor Gerhard Terlinden wurde, wie amerikanische Blätter melden, am Tage seiner Verhaftung nach Chicago gebracht und vor Gericht gestellt, das zu entscheiden haben wird, ob Terlinden den deutschen Behörden auszuliefern sei. Der flüchtige Direktor hat bei seiner ersten Einvernahme ein vollständiges Geständniß abgelegt und die ihm zur Last gelegten Betrugsfakten zugegeben. Darnach hat die Aktiengesellschaft Terlinden in Oberhausen einen Fehlbetrag von acht Millionen Mark zu verzeichnen. Was die 100.000 Mark betrifft, die Terlinden nach Amerika mitgenommen und zum größten Theile bei amerikanischen Banken hinterlegt hat, so behauptet er, das Geld sei sein Eigenthum gewesen. Er weigert sich, auch nur einen Dollar herauszugeben. Die Frage der Auslieferung wird in einer vor dem Bundeskommissär Forte in Chicago am 9. d. stattfindenden Verhandlung entschieden werden. Inzwischen hat ein Mitarbeiter der „New Yorker Staats-Ztg.“ den Bankdirektor im Gefängniß besucht. Terlinden ist ein kleiner untersehter Mann mit glattrasiertem Gesicht. Die Augen waren vom vielen Weinen geröthet. Es war ihm gestattet worden, im Gefängniß zu rauchen. Terlinden machte von dieser Erlaubniß Gebrauch, doch er vermochte die Cigarre nicht in Brand zu erhalten. Er warf sie in einen Winkel der Zelle und schritt dann nervös durch das Gemach. Immer wieder stellte er die Frage, ob es nicht möglich sei, daß die Auslieferung an Deutschland unterbleibe und sein Fall in Milwaukee abgeurtheilt werde. „Sagen Sie mir“, fragte Terlinden wiederholt den Journalisten, „werde ich bestimmt nach Deutschland gebracht werden? Habe ich gar kein Recht, mich zu vertheidigen? Sie sind doch Deutscher, und wenn ich auch schwer gefehlt habe, können Sie denn nichts für mich thun? Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß mich ganz eigenartige Verhältnisse in die Situation hineingetrieben haben, und daß ich nicht so schlecht bin, wie man glaubt.“ Er faßte die beiden Hände des Journalisten und sagte, ihm fest ins Auge blickend: „Ich bin kein Lump, nein, ich bin kein Lump.“ Terlinden hat zwei deutschsprechende Anwälte engagirt, die seine Sache vor den Behörden vertreten und insbesondere erwirken sollen, daß die von Terlinden bei den amerikanischen Banken hinterlegten 100.000 Mark, die vom deutschen Konjunkt mit Beschlag belegt wurden, wieder Terlinden zugesprochen werden.

(Die Macht der Gewohnheit) im Theaterwesen bespricht Ludwig W a r n a y in der Münchener „Allg. Ztg.“; er fragt u. A.: Muß denn jeder Oberst einen brummenden Bierdäb haben? Muß jeder Schiffskapitän

einen heifern Grogton entwickeln? Kann man Geistliche nicht ohne salbungsvollen Singang, kann man einen Lieutenant nicht ohne durchgeschickteltes Haupt und schnarrende Stimme darstellen? Trägt jeder Engländer lang herabhängende Bartkoteletts und kann man sich einen Franzosen nicht ohne Henriquatre denken? Und wenn die Väter zu alt dargestellt werden, warum haben sie denn dann meist so schrecklich junge Frauen? Um bei dem rein Außerlichen zu bleiben, darf gefragt werden, warum die deutschen Schauspieler standhaft Offizier anstatt Offizier sagen; es wird ihnen doch gewiß nicht einfallen, „Tappier“ zu sagen. Die Bühne hat auch ihre eigene sonderbare Postverordnung. Niemand sieht man einen Brief zukleben, und der Geldbriefträger scheint dort weder den Anspruch auf Bestellgeld noch auf Empfangsbestätigung erheben zu wollen. Im Reiche der dramatischen Kunstübung gibt es auch keinen Wochentag, keine Arbeitszeit. Abgesehen von den sogenannten Raifonneurs, welche auf der Bühne immer Zeit haben, aus einem Salon in den andern zu laufen, um allerhand schöne Reden zu halten, wird man an den Mitgliedern der Bauern und Bäuerinnen bald erkennen, daß auf dem Theater fortwährend Sonntag ist. Selbst die trefflichen Hausfrauen, die Gattinnen Wilhelm Tell's und Staufacher's, erscheinen fortwährend im Sonntagsstaat, und alle Bauern und Rittersleute haben immer funkelnelagene neue Kleider an. Haben wir es nicht als theures Erbstück unserer schauspielerischen Ahnen übernommen, daß Wilhelm Tell ein edler Vaterlandsvertheidiger und Hamlet ein Mensch ohne Blut ist? Wird Shylock nicht als edler Märtyrer, als Repräsentant des armen, gedrückten Judenthums dargestellt? Spielt man den Prinzen von Marokko im „Kaufmann von Venedig“, der als Gegensatz des überfemen Prinzen von Aragon durch seine Ueberwilligkeit ebenjo komisch wirken sollte, wie dieser, nicht als einen edeln, etwas melancholisch angehauchten Säulenheiligen? Der arme Prinz Richard Gloster erscheint in der Regel in einem Anzuge, als habe er nicht Kredit genug, um sich bei dem königlich englischen Hofschneider prinzipliche Kleider machen zu lassen, und verschmirt sich sein Gesicht so sehr zur abschreckenden Maske, daß ihn die Engländer wohl eher in ein Korrekthaus gesperrt als ihn zum Könige gemacht hätten; die an und für sich merkwürdige Scene mit Lady Anna an der Leiche Heinrich's VI. wird dadurch nur noch wahrscheinlicher. Mephisto wäre wohl in der Maske, die ihm die deutschen Schauspieler geben, kaum unbehelligt bis nach Auerbach's Keller gelangt, die wohlthätige Leppigkeit hätte ihn wahrscheinlich unterwegs als „höchst verdächtig“ arretirt. Und welcher dumme Teufel müßte das sein, der sich keine verführerischere Maske zu geben wüßte, wenn er Fausten bewiesen will, „wie leicht sich's leben läßt“. Welcher sonderbare Gebrauch ist es, die Prinzessin Eboli, das „süße, seelen-

Wie man Weltgeschichte macht...

— Ein Roman aus der Gegenwart v. Valduin Groller. —

— Zur Sache. Sie haben gewiß wieder eine politische Nachricht. Warum wenden Sie sich nicht an die Politiker unserer Redaktion. Sie wissen doch, daß mich die Politik nichts angeht; ich kümmerge mich nur um den lokalen Theil.

— Ihre Politiker!! Beim „Morgenblatt“ gibt es einen Journalisten, das sind Sie. Die Anderen? Schreiben können sie — ist das auch schon etwas?

— Schnorr — nicht schmeicheln. Ich will mir keine Kompetenzüberschreitung zuschulden kommen lassen. Ich mische mich nicht in die Politik.

— In der Politik, was ich heut' hab', werden Sie sich ja hereinmischen!

— Mir wärs lieber, Sie gingen doch zu den Politikern.

— Daß sie mich hinauswerfen! Die glauben mir ja meine Nachricht gar nicht, so großartig ist sie!

— Ach so! Sie haben also zu meiner Leichtgläubigkeit mehr Vertrauen, Herr Schnorr?

— Reden Sie kein' Stuß, Herr Knebel. Sie sind ein Mann, mit dem sich reden läßt, und ich meine es gut mit Ihnen. Ich bringe den Stoff für den heutigen Leitartikel. Man wird den Leitartikel aber nicht schreiben, ohne sich vorher zu erkundigen. Wen wird man schicken? Sie wird man schicken. Ist es da nicht besser, Sie machen die ganze Sache ganz allein, und Sie heben die Ehr' allein auf; denn Ehr' ist da aufzuheben.

Unter dem Reden waren die Beiden zum Haus- thor der Redaktion gelangt. Knebel forderte Schnorr auf, mit ihm hinaufzugehen, Schnorr aber weigerte sich standhaft. Er war durch die abgezogenen fünf Gulden zu schwer gekränkt worden, und er ließ sich sogar das ganz ausdrückliche Versprechen von Knebel geben, daß er ihn als Quelle dem Chef nicht nennen werde. Er wollte diese Bühne überhaupt nicht wieder betreten, ehe ihm nicht Genugthuung geboten wurde. Diese Genugthuung hätte aber fünf Gulden gekostet — ein schwieriger Fall!

Knebel führte also seinen Vertrauensmann in ein benachbartes Café, bestellte zwei Glas grüner

Chartreuse und setzte sich mit ihm in eine Fenster- nische, wo sie ungestört verhandeln konnten.

— Also schicken Sie los, Herr Schnorr! be- gann Knebel, nachdem sie sich zurechtgesetzt hatten.

— So geschwind geht das nicht! entgegnete bedächtig Herr Schnorr. Meine Nachricht kostet einen Fünffziger!

— Lieber Schnorr, Sie sind verrückt! Unser Tarif ist: fünf Gulden die Nachricht, bei einer Sen- sation in Gottesnamen zehn Gulden — was fällt Ihnen also jetzt auf einmal ein?

— Sie haben mich nur nicht ausreden lassen, Herr Knebel. Ich wollte Ihnen sagen: Fünffzig Gulden gleich und fünfzig Gulden später, wenn der Beweis da ist, daß die Nachricht echt ist.

— Dann behalten Sie Ihre großartige Nach- richt nur für sich.

— Nachricht, sagt er. Gut gibt er das, wirk- lich auf Ihre. Was heißen Sie Nachricht? Eine Bombe ist es, sag ich Ihnen. Ich werde Ihnen noch etwas sagen: Ich gebe Ihnen das Geld hier auf der Stelle zurück, wenn Sie sagen, daß meine Mittheilung nichts werth ist und daß Sie sie nicht benötigen wollen.

— So will ich's denn auf meine Kappe neh- men, sagte Knebel resignirt. Freilich, wie ich da mit dem Chef auseinandergelassen werde, das wissen die Götter. Uebrigens, lieber Herr Schnorr, habe ich fünfzig Gulden nicht einmal bei mir.

Er zählte seine Baarschaft und fuhr dann fort:

— Es sind im Ganzen nur siebenunddreißig Gulden, und ich finde, daß auch das noch immer sehr ehrenwerth ist. Bedenken Sie nur, wir haben heute doch schon den Vierten!

— Sie werden mir also den Rest ein anderes Mal geben, Sie sind mir gut dafür.

Dswald unterhandelte aber noch weiter; ganz könne er sich nicht entblößen, sieben Gulden müsse Schnorr ihm lassen.

— Auch gut, 's ist gut's Geld. Und nun be- gann Schnorr zu berichten. Dswald hatte Bleistift und Papier zur Hand und machte, ohne den Blick von dem Sprechenden zu wenden, rasch seine steno- graphischen Notizen. Plötzlich warf er den Bleistift auf den Tisch, riß die Augen weit auf und rief ärgerlich:

— Schnorr, das ist Schwindel, was Sie da erzählen, ein Jules Verne'scher Roman, das glaubt Ihnen kein Mensch. Wenn's noch ein Anderer wäre, aber der Czar — lieber Schnorr, man hat Sie schmä- lich aufpassen lassen.

— Wenn es aber wahr ist — ist es eine Bombe, oder ist es keine?

— Wenn's wahr ist, dann ist's eine großartige Bombe.

— Und wissen Sie, was das Großartigste dabei ist? Das Großartigste bei der Geschichte ist, daß Sie die Sache schon wissen und der russische Bot- schafter noch nicht. Er ist überhaupt ein großer Leblich.

— Wie ist das möglich, Schnorr? Sie schneiden auf.

— Ich schneide nichts herauf und ich schneide nichts herunter, ich sage die Wahrheit. Bei meiner Botschaft ist man gut unterrichtet, besonders was Rußland betrifft, das können Sie sich denken. Wir haben also aus Petersburg eine chiffirte Depesche erhalten und da steht auch drin, daß die Nachricht an den russischen Botschaftern im Auslande erst sechs Stunden später aufgegeben werden wird, an allen zu gleicher Zeit. Nun habe ich mir's ausgerechnet: Vor acht Uhr Abends kann das Telegramm nicht auf der russischen Botschaft sein. Der russische Botschafter ist nicht zuhause. Er ist um fünf Uhr zum spanischen Gesandten gefahren, dort dinirt er bis neun Uhr. Dann erst wird er zuhause kommen, wenn er nicht noch auf einen Akt in der Oper gehen wird.

— Ja, sprechen muß ich ihn unbedingt, lieber Schnorr, bevor ich diese Bombe plagen lasse. Denn wenn man sich mit so einer Nachricht blamirt, dann ist man für ewig blamirt.

— Gehen Sie nur herauf zu ihm, Herr Knebel, Sie sollen heraufgehen, obgleich es ganz überflüssig ist. Denn wenn ich Ihnen sage, der Czar hat das und das gesagt, dann hat er das und das gesagt, und Sie können Gift darauf nehmen. Sie werden noch daraufkommen, daß ich Ihnen die Nachricht spottbillig gegeben habe, sie ist unter Brüdern einen Laufenden werth. Ich werd' Ihnen auch sagen, warum?

— Ich kann mir denken —

— Aha! Sie kommen schon darauf. Das offizielle Communiqué wird von alle Botschaften gleichzeitig, aber erst morgen ausgegeben werden. Sie werden also, da morgen Feiertag ist, vierundzwanzig Stunden Vorsprung haben vor allen Blättern. Das will in einem solchen Falle schon etwas sagen. Und wenn auch die Anderen dann Extrablätter ausgeben sollten — was heißt das, wo Sie schon einen Leit- artikel haben werden?! Schämen werden sie sich bis in dem Mark herein. Und wie werden Sie dastehen! So gut unterrichtet und ein so ausgezeichnete Kor- respondent in Petersburg. Sie müssen die Nachricht

volle Mädchen", das „anbetungswürdige Geschöpf“, ferner das einfache Hirtenmädchen Jeanne d'Arc und die Judith, das Kind, dessen Lehrer Uriel Acosta war und ist, der hochbegabtesten, starkstimmigsten und ausgewachsensten Schauspielerinnen zuzuteilen? Was soll der schön geschminkte, kokett frisirte, gezierter und gepuderte Don Carlos? Was der fustere, dickleibige, brummige Heldenvater, den man aus dem „ewig lächelnden Schurken“ König Claudius im „Samlet“ zu machen gewöhnt ist? Verkörpert das verkleidete Französinchen mit der Piepsstimme und den frisiertesten Locken wirklich das Bild des jungen Spinoza? Und kann die arme Leonore ihren Florentin wirklich nur in brauner Kleidung besetzen, Gretchen ihren Faust nur in blauem Kleide fesseln? Ist es denn eine Art Postulat, daß alle Frauen, sobald sie den Verstand verlieren, ein weißes Kleid anziehen und sich die Haare auflösen müssen? Auf der Bühne werden weibliche Wahnsinnige nie anders dargestellt. Hat man den Puck im „Sommernachtsstraum“ jemals ohne Schmetterlingsflügel an den Schultern auftreten sehen? Dabei ruppelt aber die Darstellerin mit graziösen Ballettschritten fortwährend ab und zu, und man fragt sich verwundert, wozu sie die hübschen Flügel hat, wenn sie dieselben nicht auch einmal gebraucht, um die Befehle Oberons „im Flug“ auszuführen.

(Das „Lampenfieber“ der Theaterdichter.) Mit der Eröffnung der Theatersaison ist auch die Zeit der Prüfungen für die Theaterdichter wiedergekommen; denn nicht nur die Schauspieler, bei denen ein französischer Arzt vor Kurzem die Phänomene des „Lampenfiebers“ gründlich studiert hat, kennen dieses peinigende Gefühl, sondern auch die meisten Dramatiker fallen ihm in den Stunden, da ihre Werke zum ersten Male in Szene gehen, zum Opfer. Im „Gaulois“ werden einige interessante Beispiele, besonders aus der französischen Theaterwelt, citirt. Bonjard zitterte an den Abenden der Erstaufführung seiner Werke, daß man Mitleid mit ihm haben konnte. Bei der Premiere der „Lucrèce“ glaubte er einige Leute zu hören und wäre beinahe ohnmächtig geworden. Kaminir Delavigne hatte dieselbe Angst vor dem Publikum. Er setzte an den verhängnisvollen Abenden keinen Fuß ins Theater, sondern blieb zuhause, von Angst und Zweifel an seinem Talent erfüllt, und lächelte erst wieder, wenn er seine Brüder mit strahlenden Augen und ausgestreckten Händen kommen sah. Seribe hatte eine große Gewalt über sich; aber Alle, die ihn kannten, versicherten, daß seine scheinbare Kälte nur gemacht wäre, und sein Taschentuch, das er die Gewohnheit hatte, während der kritischen Momente mit den Zähnen zu zerreiben, bezeugte in der That, daß er weit entfernt war, bei den Wechselfällen dieser schrecklichen Partie, die sich eine „Première“ nennt, unberührt zu bleiben. Eugène Sue kam eine Stunde vor dem Hochgehen des Vorhanges zum Theater; sobald aber das Zeichen zum Beginn ertönte, verschwand er spurlos, so daß einer seiner besten Freunde geistreich bemerkte, daß sein Verbleib während der Aufführung eines seiner Dramen nicht eines der geringsten Geheimnisse von Paris wäre. Bei den Musikern kann man das selbe beobachten. Adolphe Adam stampfte mit den Füßen, hüpfte und tanzte, während er fieberhaft die Gläser

seiner Brille puste. Auch Halévy war sehr furchtbar; er verbarg sich hinter den Coulissen und in den dunkelsten Winkeln. Ebenso trat Aubert immer zitternd vor das Publikum und, was einzig in der Geschichte des Theaters dasteht, er konnte es niemals über sich gewinnen, der Aufführung eines seiner Werke beizuwohnen. Meyerbeer verbarg sich in einer kleinen dunklen Loge und entzog so allen neugierigen Blicken den Anblick der heftigen Erregung, die über seine deutsche Würde triumphierte. Die Reihe ließe sich noch lange fortsetzen. Es gibt allerdings auch Dramatiker, denen das „Lampenfieber“ eine unbekanntere Empfindung ist. Victor Hugo blieb z. B. an den Abenden der Entscheidung in olympischer Ruhe; weder der Beifall noch das Zischen berührten ihn. Kaltblütig redete er bei dem Sturme seine Darsteller an und jagte mit heiterer Miene zu ihnen: „Man stellt uns auf die Probe, aber wir werden unsere Revanche nehmen, später wird ein gerechtes Urtheil gesprochen werden.“ Alexander Dumas père war mittheilbarer. Er kam beim zweiten Akt in das Theater, und nachdem er mit seiner Donnerstimme „seine“ Schauspieler ermutigt hatte, ging er in den Saal, gab aller Welt die Hand, diskutierte mit den Kritikern über diesen oder jenen Punkt und sandte schließlich Küsse zum Publikum! Und unter den Musikern ist Rossini als ein Tapferer zu erwähnen. Man erzählt, daß bei der Premiere von „Il Barbiere“ in Rom eine schreckliche Kabale organisiert war und der Maestro maßlos ausgepöbel wurde. Rossini wohnte dieser Aufführung bei, und jedesmal, wenn der Lärm von neuem losbrach, erhob er sich und grüßte seine Verächter in der respektvollsten Weise . . .

(Die drei Coquelein.) (Eine Komödie der Frennung.) Die berühmte Künstlerdynastie Coquelein, die sich aus den Brüdern Constant und Ernest Coquelein und aus dem Sohne des Erstgenannten, Jean Coquelein, zusammensetzt, befindet sich gegenwärtig auf einer Kunstfahrt in den südlichen Provinzen Frankreichs. Dies muß zum Verständniß des nachstehenden artigen Scherzes, den der „Figaro“ bringt, vorausgeschickt werden.

Die Scene spielt in einem Badeorte. Kosmopolitisches Publikum. Man gibt im Theater den „Eingebildeten Kranken“ mit folgender Rollenbezeichnung:
 Argan Coquelein der Jüngere
 Burgon Coquelein der Ältere
 Diafoirus Jean Coquelein
 Thomas X.
 Das Stück beginnt, und im Zuschauerraum entspinnt sich zwischen zwei Sitznachbarn das folgende, mit leiser Stimme geführte Zwiegespräch:
 Ein Fremder: „Welcher ist Jean Coquelein?“
 Ein Habitue: „Diafoirus, der Vater von Thomas.“
 Der Fremde: „Thomas ist also der Sohn von Coquelein?“
 Der Habitue: „Nein, Jean ist der Sohn.“
 Der Fremde: „Sie sagten mir doch soeben, daß er der Vater ist!“
 Der Habitue: „Jawohl, der Vater von Thomas und der Sohn von Constant.“
 Der Fremde (etwas verwirrt): „Wer ist Constant? Der Jüngere?“

Der Habitue: „Nein, der Ältere.“
 Der Fremde (verständnißlos die Augen aufweisend): „Aber wo, zum Teufel, ist denn der Ältere?“
 Der Habitue: „Sie werden ihn sofort sehen, es ist Burgon.“
 Der Fremde: „Das ist also der Vater . . .“
 Der Habitue (aufathmend): „Endlich kommen Sie darauf.“
 Der Fremde: „. . . von Thomas.“
 Der Habitue (etwas gereizt): „Aber Thomas hat doch nichts mit der Familie zu thun.“
 Der Fremde: „Sie sagten doch aber, daß er der Sohn von Jean Coquelein ist.“
 Der Habitue: „Ja, im Stück, aber Jean ist der Sohn von Constant.“
 Der Fremde: „Im Stück?“
 Der Habitue: „Nein, in Wirklichkeit!“
 Der Fremde: „Und der Jüngere?“
 Der Habitue: „Der Jüngere ist doch Ernest.“
 Der Fremde: „Welcher Ernest?“
 Der Habitue: „Na, der den „Kranken in der Einbildung“, den Argan, gibt.“
 Der Fremde: „Also, der Sohn des Jüngeren ist Thomas?“
 Der Habitue (immer wüthender): „Nein, der Jüngere hat keinen Sohn.“
 Der Fremde: „Aber Thomas hat doch einen Vater.“
 Der Habitue: „Ja, den Diafoirus, den Jean Coquelein.“
 Der Fremde (triumphirend): „Na, also, Sie sehen doch, daß es der Vater ist, und sagen mir immer, daß es der Sohn ist!“

(Der Habitue ergreift vor Entsetzen die Flucht.)
 (Unfälle im Pariser Thiergarten.) Aus Berlin wird gemeldet: Im Thiergarten stürzte gestern ein Baum, gerade als drei junge Mädchen in einem Kahn den vorüberfließenden Kanal entlang fuhren. Der Baum begrub das Fahrzeug, und die Insassen, die indessen gerettet werden konnten, sind wunderbarerweise mit geringen Verletzungen davon gekommen. Vor etwa einem Monat wurde im Thiergarten ein Kind durch einen stürzenden morschen Baum vor den Augen der Eltern erschlagen.

(Schauspielerelend.) Aus Görlitz meldet man: Bei böhmisch-Ramnis hat sich aus Noth der stellungslöse Schauspieler Sauer aus Hirschberg von einem Eisenbahnzug überfahren lassen. Der Unglückliche ist seinen Verletzungen bald erlegen.

(Kindermund.) In einem Straßenbahnwagen fährt eine den bürgerlichen Ständen angehörige Frau mit ihrem reizenden vierjährigen Töchterchen. Das wiggelbegerige Kind fragt die Mutter nach Allem, was ihm auf der Straße bemerkenswerth erscheint. Und unermüdlich befriedigt die Mutter die Neugier des wissbegierigen Töchterleins. Schließlich bleibt der Blick des Kindes an der Ventilation des Straßenbahnwagens haften. Das Fräulein beginnt: „Mama, was ist das?“ — „Aber Gottchen, ich kann doch nicht Alles wissen, ich bin doch kein Wagenbauer.“ — „Mama, weißt du denn ein Wagenbauer Alle?“

aus Petersburg datiren, die Leut' sollen sich nur die Köpfe zerbrechen.

— Das ist Alles ganz schön, aber den Botschafter muß ich zuvor doch sprechen. Das ist einmal klar, warf Knebel in Gedanken verjunken ein.

— Sprechen Sie ihn, und wenn er Ihnen nichts sagt, dann geben Sie die Sache erst recht. Sie werden schon von seinem Gesicht lesen, wieviel es geschlagen hat. Verlassen Sie sich auf mir. Ich weiß ganz gut, daß Ihre Politiker mich immer den Schnorrer-Pascha heißen, aber es könnte so Mancher froh sein, wenn er den eisernen Kopf vom Schnorrer-Pascha hätte! Ihre Zeitung wird einen großen Triumph erleben, und wenn Ihr Herausgeber Ihnen nicht eine Zulage zu Ihrer Gage gibt, so ist er ein Hund. Sagen Sie, ich hab's gesagt!

— Das ist er, lieber Freund, beruhigen Sie sich. Knebel berichtete die Zeche und ging dann langsam und nachdenklich in seine Redaktion hinauf. Er hatte da wirklich einen „Schlager“ ersten Ranges in der Hand, wenn Schnorrer-Pascha nicht geschwindelt haben sollte. Der Mann hatte sich aber bisher immer als verlässlich erwiesen, und es war daher durchaus nicht unmöglich, daß er auch diesmal gut unterrichtet war, so unglaublich auch seine Nachricht im ersten Momente erschienen hatte. Nachdenklich wurde Knebel weiter gestimmt durch das finanzielle Risiko, das er auf sich genommen hatte. Er hatte sich seinem Gewährsmann für den Betrag von hundert Gulden verpflichtet. Dafür fühlte er sich persönlich haftbar, und dabei hatte er durchaus nicht das Gefühl der Sicherheit, daß er an seinem Herausgeber unbedingt den erforderlichen Rückhalt haben werde. Der Mann war ein Aukauer und in Geldsachen nicht allzu rücksichtsvoll.

Die Sache lag durchaus nicht einfach für Knebel. Seinem Chef konnte er nicht so kommen, daß er ihm sagte: Legen Sie hundert Gulden nieder, und ich liefere Ihnen dann eine wichtige Nachricht aus! Gab er aber die Nachricht vorher preis, dann war erst recht Alles verdorben. Denn dann war sofort die Nachricht selbst die Hauptsache — über das Honorar konnte man ja später reden, und Knebel wußte, was eine solche Verletzung zu bedeuten hatte. Wenn er nun gar seine Quelle nannte, dann ging's sicher schief. Für Schnorrer-Pascha seien zehn Gulden in die Haut hinein genug, er habe niemals mehr bekommen und werde auch jetzt damit abgefertigt werden können, und wenn er nicht zufrieden sei, solle er sich sein Recht suchen.

Und noch etwas, ein Wichtigeres, gab es für Knebel zu bedenken. Wenn er dem Chef Mittheilung machte von der merkwürdigen Information, die er erhalten hatte, dann wurde die Angelegenheit naturgemäß den Politikern der Redaktion zugewiesen, und er war kaltgestellt. Das ging ihm nun sehr wider den Strich.

Zwischen der „Politik“ und dem „lokalen Theile“ hatte von jeher ein stiller Krieg gewüthet. Der lokale Theil war fest überzeugt, daß der Aufschwung des Blattes lediglich ihm zu danken sei, und es verdros ihn, daß die Politiker dabei doch so vornehm thaten und sich als Menschen höherer Ordnung betrachteten. Es wäre eine Verhöhnung, Hochverrath am lokalen Theile gewesen, dem gegnerischen Lager einen solchen Triumph zuzuschreiben. Das Interesse des Blattes durfte natürlich nicht geschädigt werden, es mußte da also ein Ausweg gefunden werden. Knebel war entschlossen, sich den Namen nicht abzuschöpfen zu lassen. Die Politiker sollten einmal sehen, was er allein zuwege bringen könne. Es stand bei ihm fest, daß dieser Fall von ihm allein behandelt werden solle — auf alle Gefahr.

Der lokale Theil war schon versammelt und an der Arbeit, als Knebel die Redaktion betrat, während die Politik, das „Oberhaus“, auch räumlich getrennt von der „misera plebs“, sich noch immer am süßen Nichtsthun ergötzte und unter dem Vorwande, auf die Depeschen zu warten, sich verhängliche Anekdoten erzählte. Der Chef thronte allein in seinem Zimmer und ließ abwechselnd aus beiden Lagern durch den Diener einzelne Redakteure zu sich beschleiden, um sich über alle Einzelheiten für das morgige Blatt informieren zu lassen und dann für alle Einzelheiten seine speziellen Wünsche auszusprechen und seine besonderen Weisungen zu erteilen.

Als Knebel seine Redaktionsstube betrat, die er mit drei engeren Kollegen zu theilen hatte, fand er schon einen Berg von Zeitungen, Briefen, Telegrammen und Manuskripten auf seinem Tische. Seine Kameraden waren schon zur Stelle und „selbsten“ bereits nach Noten. Sie saßen in Hemdärmeln, und auch Knebel zog den Rock aus, dann setzte er sich auf seinen Sessel und brachte sich in eine äußerst bequeme Lage, indem er seine Füße auf der Schreibstischplatte unterbrachte. So saß er, rauchte seine Cigarette und blickte träumerisch zum Decke. Unausgeseht kamen und gingen Redaktionsdiener, Druckerjungen, Dienstmänner, „Meldereiter“ und „Reiterinnen“, Leute, die

irgend etwas gesehen oder erfahren hatten, was sie der Veröffentlichung für werth hielten und die nun durch die Mittheilung ihrer Nachricht sich einen kleinen Verdienst schaffen. Da werden gefallene Pferde ausgeschrotet und überfahrene Kinder fruktifizirt; auch Selbstmordversuche und Trunkenheitszerze werfen eine Kleinigkeit ab. Kommen bessere Leute, Schauspieler und Schauspielerinnen, Sängerinnen, Theaterdichter, Vereinsobmänner und Komitemitglieder und so weiter, so werden sie von den Dienern, die dafür doch schon einen Blick haben, vorher gemeldet. Dann muß sich eben einer der Herren Redakteure den Rock anziehen und die Gemeldeten im Sprechzimmer empfangen.

Endlich setzte sich Knebel doch zurecht, um mit dem Berge auf seinem Schreibtische aufzuräumen. Er schrieb, er las, er renkte ein, er strich, er theilte Einläufe aus und pleuderte mit seinen Kollegen, den Herren Bitterlich, Weiner und Krause — Alles fast zu gleicher Zeit.

Der Erste, der eine Arbeitspause machte, war Bitterlich. Er begab sich zu Weiner, legte, sich über ihn beugend, seinen linken Arm um dessen Schultern und hielt ihm, ohne ein Wort zu sagen, die rechte Hand, alle fünf Finger gespreizt, vor die Augen. Weiner schüttelte, ebenfalls ohne ein Wort zu sagen, den Kopf, und Bitterlich zog wieder ab und setzte sich wieder an seinen Tisch. Ach! Dieses Lied bedurfte keiner Worte. Es war ein altes Lied, und Beide hatten sich nur zu gut verstanden. Die stumme Szene hatte folgende Bedeutung: Bitterlich hatte angefragt, ob Weiner ihm für einige Tage fünf Gulden pumpen könne, und Weiner hatte erklärt, daß er selber nichts habe.

Bitterlich ergab sich darein. Wenn Weiner mit dem Kopfe schüttelte, hatte er wirklich nichts — die Leute waren ehrlich untereinander — hätte er gehabt, er hätte gegeben. Es wurde weiter gearbeitet, und nach einer Weile wiederholte sich dasselbe Spiel zwischen Bitterlich und Krause — mit demselben Ergebnisse.

— Es herrscht ein Massenelend im lokalen Theile! seufzte Bitterlich und setzte sich wieder nieder. An Knebel wagte er sich nicht gleich heran; denn dem war er schon verschiedene Beträge schuldig. Schließlich aber mußte es doch sein; er ging hin zu ihm und legte ihm die Hand auf das lampenbezügliche Blatt Papier, an dem er eben schrieb. Knebel bedeckte mit seiner Hand Bitterlich's kleinen Finger.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 12

Kann man Geistliche kann man einen stieltes Haupt und at jeder Engländer kann man sich adtre denken? Und erden, warum haben ge Frauen? Um bei auf gefragt werden, andhaft Offizier and doch gewiß nicht Bühne hat auch ihre niemals sieht man Adbriefträger scheint geld noch auf Em- den. Im Reiche der uch einmal Wochen- den sogenannten immer Zeit haben, laufen, um aller- an an den Kleidern nmen, daß auf dem lbt die trefflichen Tell's und Stauf- Sonntagsstaat, und immer funkelndgel- als theures Geb- übernommen, daß übertheibiger und Wird Shylock nicht des armen, ge- Spielt man den von Benedig“, der von Aragon durch worten sollte, wie s melancholisch an- me Prinz Richard in einem Au- , um sich bei dem che Kleider machen sicht so sehr zur länder wohl eher ihn zum Königge rekwürdige Scene 's VI. wird da- ito wäre wohl in hauptspieler geben, Keller gelangt, die in wahrscheinlich etirt. Und welsch eine verführer- saufen bewiesen lcher sonderbare das „süße, seelen-

es eine Bombe, eine großartige als Großartigste Geschichte ist, er russische Bot- großer Nebbia. Schnorr? Sie and ich schneide t. Bei meiner besonders was h denken. Wir frirte Depesche h die Nachricht blande erst sechs rd, an allen zu gerechnet: Vor nicht auf der Votshafter ist um spanischen bis neun Uhr. wenn er nicht r wird. bedingt, lieber blasse. Denn blamirt, dann n, Herr Knebel, anz überflüssig Gar hat das d das gesagt, ie werden noch nicht spottbillig nen Tausender arum?

darauf. Das e Votshaftern werden. Sie herumdwanzig Blättern. Das s sagen. Und ter ausgeben n einen Zeit- en sie sich bis Sie dastehen! reichener Kor- die Nachricht

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Kaffier-
posten oder sonst Vertrauens-
stelle suche ich, leiste 2000
Kronen Kaution, bin im Na-
tursache sehr gut bewandert,
besonders im Herrenschneider-
geschäft und im Gerichts-
wesen. Gesl. Anträge an
Német Viktor, Hauptpost-
restante Budapest. 30770

Stenographie,
Deutsch-ung., Syst. Gabels-
berger, zu erlernen nach leicht-
fahrl. gründl. Methode in 24
Stunden. VI., Jlabellagasse
Nr. 62, III. 24. 30764

J. v. Waldesjaun.
„Große Lieder“ — ? kann ich
nicht singen. — Doch Ver-
zinsung möchte ich Dir
bringen! Denn — nicht nur
— die Gräber waren blau
gebändert — ich selbst bleibe
„Dir ungetrübt“. Deshalb
— mein liebes Lieb — so
weit — nicht recht hat der
— der schreit! — Vielmehr
ist es recht, — daß — eine
Schurk ist echt. — h. 30771

Norddeutsches
Fräulein (Handarbeits-Schre-
berin), erfahren und tüchtig im
Lehrerlehre Zeichnen u. Malen,
mit vorzüglichen Zeugnissen,
wünscht, die Vormittage von
9—12 Uhr zu belegen. Briefe
unter „N. 8. 762“ Haupt-
post restante Budapest, er-
beten. 30762

Schlafzimmer,
altdeutsch, geschmückt, noch neu,
ist für 120 fl. zu verkaufen.
Petőfigasse 4, beim Hausmeister.
30773

30663.
Warum spotten? Wozu die
Stichelei? Es ist ja leicht,
doch böse die Spielerei. G.
30804

Mérlegképes
üzletszerző gyakorlati
bíró könyvelő délutánra
keresek. Ugyanott egy
írodista felvétetik. Aján-
latok „Diskrét 749“ alatt
a kiadóra kéretnek. 30749

Flotter deutsch-
ungarischer Korrespondent
sucht Nachmittagsbeschäfti-
gung. Gesl. Anträge unter
„Korrespondent 759“ an die
Exp. 30759

Angenehme
Erzitzung.
Für ein streng solides Tra-
fikkgeschäft wird eine in diesem
Fache vollkommen geübte tau-
tionsfähige Verkäuferin von
angenehmem Aussehen enga-
girt. Gehalt 480 Kronen jähr-
lich, ganze Verpflegung und
freie Wohnung. Adr. in der
Exp. 30760

Junger Mann,
der 3 Landessprachen mächtig,
sucht Stelle mit bescheidenem
Gehalt als Zeitungsvorleser,
Adressenschreiber oder Komptoi-
rist, event. andere Beschäfti-
gung, wo er den samstägigen
Obliegenheiten Sonntag nach-
kommen dürfte. Anträge unter
„S. 8. 761“ an die Exp. 30761

Direktrice
mit gutem Schnitt und Ge-
schmack wird sofort in Salon
ersten Ranges mit guter Be-
zahlung aufgenommen. Offerte
unter „Tüchtig 772“ an die
Expedition. 30772

Deutsch, ungarisch
u. englisch unterrichtet nach
bester Methode Schulkinder,
wie auch Erwachsene ein prak-
tischer Lehrer. Barsay-u.
16, II/19. 30731

Grüßte
Monogrammschneiderin wird ge-
sucht. Adr. in der Exp. 30769

Verkaufe
5 Glaskästen, 3 Pulke, 1
Sitzkaffe, für jedes Geschäft
geeignet. Kaufe 2 Auer-Bogen-
lampen. Hatichel Emil, An-
drassystr. 13. Dasselbst wird ein
Lehrling
mit fl. 8 Bezahlung aufge-
nommen. 30752

Selbstwaarengeschäft
mit Wein- u. Bierauschank,
eleganter eingerichtet, billiger
Zins, großer Kundentritt,
preiswürdig zu verkaufen. Nä-
heres ertheilt J. Liptai, Te-
rez-körut 6, I. 7. 30720

Bilanztüchtiger
Buchhalter, ung.-deutscher Kor-
respondent, sucht für einige
freie Stunden Nebenbeschäfti-
gung. Gesl. Zuschriften unter
„B. L. 750“ an die Exp.
erbeten. 30750

Intelligentes
junges Fräulein mit elegan-
tem Aussehen, wünscht mit
einem vornehmen Herrn eh-
bare Bekanntschaft zu machen.
Briefe unter „Solid 746“
an die Exp. 30746

Praktikant,
aus gutem Hause, absolvirter
Handelschüler, der ungarischen
u. deutschen Sprache mächtig,
mit schöner Handschrift, wird
in einem Wechselhause auf-
genommen. Offerte unter
„Praktikant 728“ an die Exp.
zu richten. 30728

Bessere Bedienerin
oder Ehepaar findet Aufnahme
bei einem Herrn. Vorzügliche
Zeugnisse oder Empfehlung
erforderlich. Adr. in der Exp.
30763

Meine Damen!
Ich erlaube mir mein Institut
zur Erlernung von Zeichnen,
Nähen und Zuschneiden be-
stens zu empfehlen. Ich er-
theile gründlichen Unterricht
in englischen u. französischen
Schnitten, ebenso in der An-
fertigung von Damenoiletten.
Frau Josef Melion jun.,
Budapest, IV., Muzum-
körut 17. 30726

Praktikant,
der ungarischen und deutschen
Sprache in Wort und Schrift
vollkommen mächtig, wird
für ein hiesiges Bureau mit
Anfangsgehalt per sofort auf-
zunehmen gesucht. Offerte un-
ter „T. B. 743“ an die
Exp. 30743

Beschaffungsbureau
der Heiraths-
dokumente
beschafft alle zur Heirath
notwendigen Dokumente und
beschleunigt alle Wege. Bu-
reau: Budapest, VII., Kere-
pesi-straße 14. Für Ausland
und Provinz briefliche Aus-
kunft. 30801

Junger Kommiss
der Spezialebranche, tüchtiger
Detailist, der ungarischen,
deutschen und slavischen
Sprache vollkommen mächtig,
wird per 1. Oktober aufge-
nommen. Offerte nebst Ge-
haltsansprüchen sind zu richten
an Engel Zsigmond, Sel-
meczbánya. 1104

Preißelbeeren
(Áfonya) versendet täglich
frisch gemischt per Kg. á 20
Seller ab Bahnstation Liptó-
Csorba; Emballage berechne
zum Selbstkostenpreise.
Leopold Salzberger,
Liptó-Csorba. 1089

Kompagnon
zur Erweiterung eines seit
Jahren hier bestehenden
reellen, nutzbringenden Kaffa-
Engrosgeschäftes mit 15—
20.000 Kr. Einlage gesucht.
Offerte bitte unter „Neell
783“ an die Exp. 30783

Erzieherin
in mittleren Jahren, Deutsch,
Klavier, geprüfte Handarbeits-
lehrerin, wünscht Stelle, lieber
auswärts, eventuell zu mul-
terlosen Waisen. Adresse:
Dujáskan, Teréz-körut 17.
30782

Parquetten-
Einlaßwachs,
weiß oder gelb, zugewogen,
per Kilo um einen Gulden
zu haben im Büfienlager
Soltész, Váci-körut 38.
30781

Intelligente,
lebenslustige Witwe, kinder-
los, 40 Jahre alt, die ein
monatliches Einkommen von
700 Gulden hat, wünscht
sich zu verheirathen mit einem
selbständigen, intelligenten,
pensionsfähigen Herrn oder einem
Techniker, der einen guten
Veruf hat, ohne Glaubens-
unterschied, von 35—40 Jahre.
Briefe werden gebeten unter
„Glückliche Zukunft 784“ an
d. Exp. 30784

Ältere Frau
sucht Stelle als Stütze der
Hausfrau oder zu mutterlosen
Kindern. Selbe geht auch aufs
Land. Adr.: VII., Königs-
gasse 91, bei Doszsozil, Zuder-
báder. 30730

Agent
gesucht, in Trafiken nachweis-
lich eingeführt. Anträge unter
„Konsum 741“ an die Exp.
30741

28. Schuljahr!
Präparandistinen,
angehenden Musiklehrerinnen,
Kindern von 8 Jahren an
gründlichen
theoretisch-praktischen
Klavier-Unterricht
(Einzelstunden) in der behördl.
kongress. Klavierschule
IV., Servitenplatz 3.
Billigstes Monatsonorar.
Schüler-Aufnahme täglich.
30744

Deutsches Fräulein
mit Jahreszeugnissen sucht
Stelle zu Kindern. Adresse:
Hl. Martha Nißke, Mün-
kácsy-utca 31, Thür 51.
30742

Geborene Französin
gesucht zu 3 Mädchen von
8—12 Jahren für Grammatik,
Konversation und Piano durch
2—3 Stunden des Nachmit-
tags. Anträge mit Gehalts-
ansprüchen erbeten unter „Ge-
wissenhaft und bescheiden
727“ an die Exp. 30727

Kaffeehalle,
seit 15 Jahren bestehend,
das beste und feinste Geschäft
hier in der Hauptstadt, täg-
liche nachweisbare Lösung
35—40 fl., wegen Heiraths-
sache sofort zu verkaufen. An-
fragen: J. Liptai, Teréz-
körut 6, I. em. 7. Von
12—2 Uhr. 30719

Intelligentes Mäd-
chen, nur der deutschen Sprache
mächtig, sucht Stelle als Stütze
der Hausfrau. Gehalt 15 fl.
Briefe sind unter „Solid
745“ an die Exp. zu richten.
30745

Weinläufer
zu verkaufen. II., Medve-
utca 28. 30813

Jede Sorge
und Mühe bleibt dem p. t. **Möbel-**
käufer erspart, wenn er sich einfach an
die anerkannte alte Möbelfirma
SÁRKÁNY ÉS SCHÜTZ
Tapezierer und Dekorateur
Budapest, VII., Elisabethring 12
vis-à-vis Café New-York wendet, wo stets ein reich-
sortirtes Lager aller Gattungen massiv gearbeiteter
MÖBEL
zu streng soliden Preisen bei schriftlicher Garantie
erhältlich sind. — Um persönliche Ueberzeugung
bittet die Möbelfirma
SÁRKÁNY & SCHÜTZ
Tapezierer und Dekorateur
BUDAPEST, VII., Elisabethring Nr. 12
vis-à-vis Café New-York.

Patente
besorgt u. verwertet
H. & W. Pataky
Nachfolger
Dr. Josef Wirkmann,
vereideter Patent-Anwalt,
Budapest, Elisabethring Nr. 42.
Anskünfte und Prospekte
gratis.
Komplete große
Wohnungs-
Einrichtung
sehr wenig benützt, bildet eine
wahre Sehenswürdigkeit. 1
Kamapé, 2 Kautenils, 2 So-
derel, echt Gold, Styl Louis
XIV., fl. 160, 1 Kamapé, 2
Kautenils, 2 Sessel, Louis
XVI., echt Gold, fl. 175, 1
Rococo-Kamapé, echt Gold,
fl. 90, 1 Phantasie-Kamapé,
echt Gold, fl. 60. Diese Gar-
nituren sind mit dem feins-
ten französischen Seidentoffe
überzogen. Dann noch über
100 verschiedene Salon-Du-
mübel, sehr billig. 1 Sece-
sions-Spiegel, seltene Pracht,
fl. 100, 1—3thür. Barock-
Kredenz, 1 Barock-Büfeler, mit
dem feinsten Marmor, 1 Tisch,
6 echte Lederstühle, fl. 295,
1 komplettes Barock-Schlaf-
Zimmer mit dem feinsten Mar-
mor fl. 260, 1 Herrenzimmer,
bestehend aus 1 Bibliothek,
1 Patent-Schreibtisch (der
Schreibtischpreis war fl. 120),
1 komplette Leder-Garnitur
fl. 165. Außerdem große Aus-
wahl von Lampen, Vorhän-
gen, Teppichen und Gemä-
lden berühmter Meister. Kauf
und Verkauf wenig benützter
Möbel VI., Szerecsen-
utca 1, I. em., neben An-
drassy-ut. 15858

Blutreinigungss-
Alpen-Billen
wirken mit ausgezeichnetem
Erfolg gegen Verstopfung,
Hämorrhoidalleiden, Indige-
stion, Appetitlosigkeit, Blut-
wallungen, Kopfschmerzen, bei
Leber- und Nierenleiden, bei
Magen- und Darmkatarrhen
und leisten schnelle und sichere
Hilfe. 1 Dose 1 Krone. Ugar.
Hauptdepot: Stephan Mujics,
dipl. Apotheker, Arad.
Övadékképes
fiatal kereszvény házasa-
pár portásnak azonnali
felvétetik. Czim a kiadó-
ban. 30258

Die gründliche und
schnelle Heilerfolge auf-
weisende allgemein be-
kannnte **Ordinations-**
Anstalt wird bestens em-
pfohlen.
Geheime
Krankheiten,
ob fisch oder veraltet, Harn-
röhrenlauf, syphilitische
Krankheiten, Mannes-
schwäche, Fluß der Frauen,
Blasenleiden, Hautkrank-
heiten, Schönheitsfehler
heilt am raschesten ohne Berufs-
störung auf bequeme Weise
Dr. Czineczár
befähigter Spezialist
aller obigen Krankheiten.
Ordinations-Anstalt:
Budapest,
VII., Kerepesi-ut 14.
Ordination von 10—4 Uhr
und Abends von 6—8 Uhr.
Mäßiges Honorar. Briefe
werden sofort erledigt,
auch Medikamente besorgt.

SEHENSWÜRDIGKEIT!
80 Muster Zimmermöbel sind aufgestellt zu sehen
Salon-, Schlaf-, Speise-, Mädchen- und Herrenzimmer-
Möbel
in Secession, Barock, Englisch, Empire
und altdeutschem Style sind bei uns in
vorzüglicher Qualität, überraschend
grosser Auswahl billigst zu haben.
Provinz-Bestellungen werden in Lein-
wand und Verschlänge gepackt und
versichert expedirt.
SZABÓ FERENCZ és TÁRSA,
Möbel-Grossindustrielle, 15775
Budapest, Kerepesi-ut 12, Ecke der Sip-utca

Zeugnis u. Stellenvermittlung.
Prospekte gratis.
Durch briefl. Unterricht in
Buchhaltung
STENOGRAPHIE,
Rechnen, Korrespondenz
Mehr als 8000 Schüler ausgebildet
Prof. E. LÖW, Wien, VIII/
Josefstädterstrasse 20.

200 Gulden
sicherer Nebenverdienst zu
erreichen durch den Verkauf
von Losen auf Raten-
zahlungen. Näheres bei der
Merkur-Bank
Budapest, IV., Váci-utca 37.

KÜNSTLICHE
ZÄHNE
die besten und billigsten
bekommen Sie nur Rad-
pest, Karisring 9, II. 8
von **J. KOVÁCS,**
amerik. Zahnarzt, Stiefen-
tanz d. 7. u. Staats-
beamt. Provinzial-mer-
den binnen 24 Stunden besichtigt.

Kein GUMMI!
Inger's Ovale sind das einzige
Frauen-Schutzmittel von ab-
soluter Sicherheit. Probe-Karton
fl. 2.20 franco und diskret. Alle-
niges Depot für Oesterreich-Ungarn
Budapest bei
JOSEF KLEIN,
Váci-körut 7.
Provinzbestellungen werden gegen Nach-
nahme unter Diskretion angefertigt.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgeübten Spitals-
praxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung
GEHEIME KRANKHEITEN
und zwar: Harnröhrenlässe, Blasenleiden, Geschwüre,
Ephelid und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten
u. Nervenleiden in Folge von Jugendünden. — Ueber-
raschend ist der Erfolg bei Mannesschwäche (Im-
potenz), sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Wetere werden bittet beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3. Abends von 6—8 Uhr.
Budapest, Elisabethring 12.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Kaufe
Verkaufszettel,
altes Gold, Silber, Uhren,
 Brillant u. Diamantwaaren
 zu den höchsten Preisen.
Friedl u.,
Uhrmacher u. Juwelier,
Kerepeserstraße 2.
1058

Wirthschaft
mit Kofcher-Selcherei, sehr
schön eingerichtete Geschäft
auf dem belebtesten Punkte
Budapests, nachweisbares ganz
reines Extrakt dieses Ge-
schäftes ist per Tag 12 Kronen,
alle andere Auslagen schon
abgerechnet, wird sofort sehr
preiswürdig verkauft. Dieses
Geschäft kann ich Abtheilung
auf das wärmste zum Ankauf
anempfehlen. Näheres bei
Julius Niemetz, Geschäftsführer,
Kauf- und Verkaufsbureau,
Budapest, József-körut 18.
30822

Goldenes
Halskettchen mit Marienbild
wurde am Petőfi-Platz ver-
loren. Der redliche Finder
wird erlucht, daselbe gegen
Belohnung abzugeben. Alte
Postgasse Nr. 15, 3. Stof.
30740

Sub-Kollekteur.
Noch einige hundert Lose für
IX. Lotterie gebe ich sehr
vorthelhaft, auch in kleineren
Posten, in Sub. Antäge un-
ter „Hauptkollekteur“ an die
Exp. gegen Inf. Schein.
30738

Solide Frau,
Christin, sucht Stelle als
Wirthschafterin zu einer allein-
stehenden Dame oder Herrn
für die Verpflegung. VIII.,
Ujvársár-tér 10b, II. em.
11, Frau Peter. 30737

Gepürfter Lehrer,
ledig, sucht per 16. Septem-
ber oder nach Jom Kipur
eine Stelle für ungarisch,
deutsch, hebräisch. Anträge
unter „R. A. 735“ an die
Exp. 30735

Unterricht
im Zeichnen und Malen er-
theilt eine diplomirte Zeichen-
Lehrerin. Dieselbe übernimmt
auch jede ins Malerfach
gehörende Arbeit. Eötvös-
utca 19, II. em. 14.
30809

Damen,
die sich das Kleiderzuschnitten
aneignen wollen, erhalten
Unterricht in Kadergasse 28,
I. Stof 9. Nähere Preise.
Dafelbit werden auch Kleider
angefertigt. 30815

Als Gewölbdiener
wird heftens empfohlen
junger Mann, Christ, der sich
zum Kundenbesuch eignet, auf-
genommen. Offerte unter
„Monopole 806“ an die Exp.
30806

Eine Fabrik
nächt Budapest mit Kunden-
preis, Kaffaartitel, jedes
Quantum sofort placirbar,
ist Familienverhältniffe hal-
ber zu verkaufen oder der
Antheil eines Kompagnons
abzulösen. 10.000 fl. Kapital
erforderlich. Gesf. Anträge
unter „Fabrik 812“ an die
Exp. erbeten. 30812

Salonfiawagen
und leichter Streifswagen, beide
schön und gut, zu verkaufen.
István-ut 37. 30747

Klaviere u. Piano,
durchwegs berühmte Fabri-
kate, darunter freis zu erhal-
tene überprüfte, Alles mit
gehörigster Schriftl. Garantie,
derzeit am ganzen Buda-
pester Plak am joldisten
anzuschaffen im Musterklavier-
salon Keresztély, Váci-
körut 21 (Iparudvar).
33829

Als Praktikant
wird junger Mann aus guter
Familie, mit schöner Schrift,
bei kleinem Anfangsgehalt
aufgenommen. Offerte unter
„Monopole 807“ an die Exp.
30807

**Dipl. Kinder-
gärtnerin**
wird in der Provinz zu einem
Kinde gesucht. Erforderlich:
ungarische, deutsche, fran-
zösische Sprache, wie auch Klav-
ier und Handarbeit. Vorzu-
stellen Kerepesi-ut 14, I.
Stof Thür 7. 1105

Magyar királyi államvasutak
Igazgatóság.
131,944,901. A. I.

Pályázati hirdetésny.
Hirdetéseknél a m. k. állam-
vasutak állomásain való kifüg-
gesztése tárgyában ozenell az
alábbi feltételek mellett nyilvá-
nos versenyt hirdetünk: 1. A
magy. kir. államvasutak igaz-
gatósága a saját, valamint az
üzemében levő vonalakon fekvő
összes állomásokon, illetve állomá-
sai épületeken, perronokon,
előcsarnokokban, váró- és étkezé-
helyiségekben, esetleg állomási
területek tartozékait képező keré-
teseken rendelkezésre álló és a
magy. kir. államvasutak által
kijelölendő felületeket, illetve
területeket vállalkozónak átven-
dési céljára oly czéllal, hogy
a vállalkozó ezen átengedett
területeken hirdetési táblákat
kifüggeszthet és hirdetéseket
elkészíthet. 2. Vállalkozó a m.
kir. államvasutak állomásain a
rendeletre álló falterületek-
nek megfelelő mennyiségű, 120
cm. magas és 80 cm. széles,
belső világossággal bíró, 20
mm. magas és 20 mm. széles
mezőnyre beszerelt gyűjtőtáblá-
kat köteles alkalmazni, mely-
eknek beszerzési, szállítási,
javítási és egyéb költségeit
vállalkozó viseli. 3. A vállalkozó
az ezen hirdetési gyűjtőtáblák
alkalmazandó magánhirdetési-
nyek után, ha ezek egy-egy
mezőny területére szorítóznak,
mezőnyenkint és évenkint hat-
van fillér bért, ha pedig egy-
egy kifüggesztendő hirdetés-
ny több mezőnyre terjed ki, az
első elfoglalt mezőnyért hatvan,
minpen további elfoglalt me-
zőnyért pedig negyven-negyven
fillér bért számíthat példányon-
kint és évenkint a hirdető fele-
lőnek. A hirdetésnyeket a
vállalkozó saját költségén tar-
talmazza az állomásokra szállítani
és azokon kifüggeszteni. Kivál-
képen egyes díszesebb hirdet-
mények, lehetőleg keretbe fog-
laltva, közvetlenül a falakra is
kifüggeszthetők, ha a hirdet-
mények a gyűjtőtáblák nagy-
ságát meg nem haladják. A
illetve azt megengedő hirdet-
mények vagy ezertáblák csak
a magy. kir. államvasutak igaz-
gatóságától esetről-esetre nyer-
endő külön engedély alapján
függeszthetők ki. Ily hirdet-
mények kifüggesztésért az
igénybe vett hely minden négy-
zetdeciméterje után hat fillér,
mint legesekélyebb évi bért
azonban két koronát számíthat
a vállalkozó a hirdető felelőnek.
4. A hirdetésnyeknek tetsze-
zőseknél, erős kartonpapírra
nyomatva, fényezve kell len-
niök. Az önálló hirdetésnyek
és ezertáblák azonban feblől
vagy bádogból is készülhetnek.
5. A hirdetésnyek szövegének
minden esetben magyarul,
illetve Horvát- és Szlavonorszá-
gok területén magyarul és
horvátul kell lennie; meg-
engedtetik azonban, hogy a fel-
tűnőbb nyomásu magyar szöveg
mellett bármely idegennyelvű
fordítás is használatosak.
6. A hirdetésnyek kifüggesz-
tése kizárólag a vállalkozó
veszélyére történik; elvesztés,
megsérülés vagy bármí módon
előfordulható kárért a magy.
kir. államvasutak igazgatósága
semminemű felelősséggel nem
tartozik. Esetleg megrongált
vagy megosonkított hirdetés-
nyeket a vállalkozó 14 nap
alatt újból kicserélni köteles.
7. Vállalkozó kizárólag csak
hazai termelők, iparosok, gyá-
rosok és kereskedők hirdetésait
eszközölheti az átengedett felü-
leteken. Vállalkozó az általa
kifüggesztési szándékolt hir-
detésnyek egy-egy példányát
a magy. kir. államvasutak
igazgatóságának előzetesen be-
mutatni tartozik és csak az
esetben van jogosítva a kifüg-
gesztést eszközözni, ha utóbbi
és ellen nyolcz napon belül
észrevételt nem tesz. A magy.
kir. államvasutak igazgatósága
jogosítva van egyes hirdetés-
nyek kifüggesztését vagy bármí
módon való terjesztését minden
megokolás nélkül megtiltani
vagy a már kifüggesztett hir-
detésnyet eltávolíttatni a nél-
kül, hogy ezen intézkedésből
kifolyólag akár vállalkozó, akár

hirdető részéről bármí czímen
kárterítési igény volna, az igaz-
gatóság ellen támasztható. 8.
A magy. kir. államvasutak igaz-
gatósága fenntartja magának
azon jogot, hogy ugy saját,
valamint más forgalmi intéze-
tek, vasúti és hajózási vállalatok
hirdetményeit, nemkülönb
közvetéki vagy jötekevényeik
hirdetményeket, továbbá ható-
sági rendeleteket és hivatalból
avagy kereskedelemügyi magy.
kir. minister ut 6. nagyméltó-
sága meghagyásából kifüggesz-
tendő bármílyen hirdetésnyek-
ket összes állomási helyiségek-
ben tetszés szerinti kifüggeszté-
sessen és kitéhessen a nélküli,
hogy ebből kifolyólag vállalkozó
a vasutagazgatósággal szemben
bármílyen jogot nemzendő kár-
terítési igényt támaszthat. 9.
Vállalkozó a hirdetésnyek
kifüggesztése által a magy. kir.
államvasutak igazgatóságának
netalán okozandó mindennemű
kártért felelős és köteles az
okozott kárt megtéríteni, vala-
mint a hirdetési táblák alkalmá-
mazása folytán megrongált
falakat azonnal helyreállítani.
A mennyeiben vállalkozó ezen
kötelezettségének eleget nem
tenne, a magy. kir. állam-
vasutak jogosítva lesznek ezen
helyreállításokat vállalkozó ter-
hére és költségére eszközözni.
Vállalkozó ezen, az államvasu-
tak igazgatósága által előlege-
zett kiadások az ezen igaz-
gatóság részéről felállítandó és
a vállalkozó által sem a jog-
cím, sem a mennyiségre nézve
nem kifüggeszthető számlákat
azok vételétől számított 3 nap
alatt közpénzben megtéríteni,
szaz a magy. kir. államvasutak
közponi főpénztárnál befizetni
tartozik. 10. A hirdetésnyek
kifüggesztése után a „hirdetési
szabályzat“ felelőli beszerződött bé-
relti díjak a vállalkozó javára
nem képezik. A fenti 2. és 4.
pontokban megállapított díjak-
nál magasabb díjteléket számlá-
nítani vagy ezen felül jutalé-
kot, közvetítési vagy bármí
néven nevezendő egyéb díjat
vagy illetéket a magánfelelők
követelni jogosítva nincsen. 11.
A hirdetésnyek kifüggesztésére
vonakozólag egyes törvény-
hatóságok által saját terüle-
tükre nézve kiadott vagy ki-
adandó szabályrendeleteknek a
bérbevevő eleget tenni tartozik.
A nélküli, hogy ezen szabály-
rendeletekből netalán származó
korlátozások folytán a magy.
kir. államvasutak igazgatósága
ellen kárterítési igényt támasz-
tani jogosítva volna. Felhatal-
mazatik azonban bérbevevő,
hogy az ily szabályrendeletek-
ben a hirdetésnyek alkalmá-
zásának engedélyezéséhez ne-
talán köztölt díjakat az illető
hirdetőknek a fentebbiekben
megállapított díjakon felül is
felszámíthassa és tölök beszé-
dhesse. 12. A magy. kir. állam-
vasutak igazgatósága a vállalko-
zónak vagy annak valamely
alkalmazottjának a magy. kir.
államvasutak összes vonalaira
érvényes egy kedvezményes
bérletjegyet biztosít a megfelelő
bérletár lefizetése ellenében.
13. A magy. kir. államvasutak
az első pontban körülírt terü-
leteket vállalkozónak hat évre
engedi át; jogában álland azon-
ban ugy vállalkozónak, valamint
a magy. kir. államvasutaknak
a kötéendő szerződést előzetes
3 havi felmondás mellett bár-
míkor felbontani. A fenti fel-
tetelek alapján teendő ajánlatok
lehetőleg 4. évi október hó
1-jénél déli 1 órájáig a magy.
kir. államvasutak igazgatósá-
gának titkárságánál (Budapest,
VI., Andrássy-ut 73, I. em. 27.)
bejegyve, lepecsételve és a
következő felirattal ellátva nyuj-
tandók be: „Ajánlat a magy.
kir. államvasutak állomásain
kifüggesztendő hirdetésnyek tár-
gyában.“ Az ajánlattevők leg-
később 4. évi szeptember hó
30-ának déli 1 órájáig 2000 kor.
bánapénzt tartoznak letenni a
magy. kir. államvasutak köz-
poni főpénztárnál (VI., An-
drássy-ut 75). Budapest, 1901.
évi augusztus hó 29. A magy.
kir. államvasutak igazgatósága.
1075-3230

Ok. tanítónő
(magyar, német, tökéletes
francia), kitünően ajánlva,
elemi és polg. iskolai ta-
nítást órákra elvállal.
Ajánlatok „V. B. 766“ jel-
lege alatt a kiadóhivatalba
kéretnek. 30766

Kisasszony,
kinek szép írása van,
magyar és német nyelvet
bírja, kezdőfőzetéssel író-
dában felvétetik. Czím a
kiadóban. 30767

Fogat,
elegáns egylovos, a dél-
előtti órákra habiberlet-
ben felvétetik. Czím a ki-
adóba. 30757

Gyakornok
(izr.), kereskedelmi iskolát
végzett, magyar és német
nyelveket, valamint magy-
ar és német gyorsírás-
teljesen bírja, állást keres.
Szives megkeresések
„Szorgalmas 754“ jellege
alatt a kiadóhiv. e hó 12-ig
30754

Ügyes
photoemail-koloristánő
munkát elfogad. Czím a
kiadóhivatalban. 30734

4 1/2 kamatra
bérház és egyéb ingat-
lanra I., II., III. helyre
életbiztosítással egybe-
kötött kölcsön kapható
10.000 koronától feljebb.
Értesítés Hoffmann Sándor-
nál, Damjanich-
utca 46, II. 4, valamint a
„Székesfővárosi Ház-
tulajdonosok Testülete“
Vas-utca 15/b, nyerhető.
30768

32 éves önálló
keresztény férfi (csinos-
nak mondott) komoly szá-
nékkal óhajit nősülni,
ajánlatokat megfelelő koru
hajadon vagy özvegy,
keresztény, egészséges,
házas nevelésű hölgy,
ki legalább fél anyyi ho-
zományal rendelkezik
(mely betáblázható), mely-
ben részesül. Esetleg köz-
vetítés is elfogadatik. Le-
velek „Komoly szándék
739“ czímen e lap kiadó-
hivatalába kéretnek.
30739

4 perzsa
szőnyeg olcsón eladó.
Schwartz Kálmán, Bezo-
rédi-utca 8. 30820

Française
diplémée donne leçons de
conversation, grammaire
et littérature. Adresser á
l'expédition sous „France
733“. 30733

Je cherche
une bonne supérieure pour
l'après-midi chez mes 3
enfants. L'Adresse:
Dessewffy-utca 10, II. St.
Th. 18. 30748

Házi mosást
és vasalást elvállalok,
nagyon szépen végzem
és vissza hordom. Soós-né,
VII., Jósika-utca 3, I. 11.
30753

Gyors- és gépirási
tanfolyamok.
Az Országos női gyorsíró
egyesület szeptember kö-
zépén magyar és német
gyors- és gépirási ta-
nfolamokat nyit Kaiser Gi-
zella okl. gyorsírótaná-
vezetése mellett kezdők
és haladók részére. A
gépirás tanítása a követ-
kező rendszerű gépeken
Remington-Standard, Re-
mington-Sholes, Yost,
Underwood, Smith Pre-
mier, Crandall, Caligraph.
Jelentkezni lehet az egye-
sület helyiségében Ka-
zinczy-utca 3 (Dohány-u.
sarak) d. u. 3-8-ig. Fel-
világosítással levélben is
szolgálunk. 1093

I. Promontori-ut
5. sz. a.
fekvő tanyai épületek u.
m. két nagy istálló, magtár,
szin, felszer stb. a
hozzájuk tartozó földek-
kel vagy ezek nélküli bér-
beadók. A bértárgy kivá-
lasztás alkalmas marhake-
reskedők, mézszárosok,
tehenészetet folytatók szá-
mára. Bővebbet megtudni
Dr. Ardó Alfréd ügyvédi
irodájában V., Sas-utca 3.
1094

Hjabb Duschkau
cselédintézte,
VI.,
Teréz-körut 17.
Telefon 376.
27297

Egy intelligens
hölgy ajánlkozik pénztári
vagy elárusítónői állásra.
Czím Dob-utca 47, I. em.
10. sz. 30797

Bolt.
A Király-utca 25. sz. ház-
ban két bolthelyiség,
füszerkereskedésnek, pá-
linkamérésnek, pék- vagy
czukrász-üzletnek, folyó
évi november hótól kiadó.
30791

Professeur
français
cherché. Conditions sous
„Travail“ á l'expédition.
30825

Hegedű órákat
ad még néhány szabad
órával rendelkező zene-
akadémiai növendék mel-
tányos díjazásért. Ugyan-
ott korresponditor is ajánlko-
zik. Almássy-ter 9, I. 11.
30792

Ok. tanítónő
9 éves fiú és 6 éves leány-
gyermek mellé mint
nevelő nő anonnal felvétetik.
Magyar és német nyelv,
valamint kézimunka ki-
vántatik meg. A kik
hosszabb gyakorlattal bir-
nak, sziveskedjenek ma-
gukat bemutatni. Czím
Seiner József, Szerecsen-
utca 13. sz., I. em., 1. a.
30777

Előkelő
izr. családnál két tanuló
ellátást kaphat és hegedű-
oktatásban részesülhet. A
Barcsay-utcaiban bérbevevő,
almásy-ter 9, I. 11.
30791

English lady
with perfect french seeks
lessons, to write to the
office of this paper under
„Cambridge 732“. 30732

Nőül venne
26 éves keresk. képzett
fiatal ember, 1500 frt évi
jövedelemmel, csinos izr.
18-22 éves leányt meg-
felelő hozományval.
Esetleg üzletbe benősülne.
Fényképpel ellátott teljes
czímű levelekkel a legna-
gyobb titoktartás mellett
„Élet 703“ czímen a ki-
adóba kéretik. 30703

Csemege-
esetleg sajt-üzlet, azonnali
megvételre kerestetik a
fővárosi forgalmasabb he-
lyén. Ugynekők kizárva.
Ajánlatok „H. 704“ alatt
a kiadóba kéretnek. 30704

Nyakkendő-
varrónő, ki szépen dolgoz-
zik, állandó foglalkozást
talál. Dessewffy-utca 5,
ajtó 19. 30717

Kinematograph,
Edison-féle, 23 filmsel,
olcsón eladó. IX., Viola-
utca 37/c, II. 33. 30717

Zongoramester
szombat- és vasárnapokra
vendéglőbe vagy hasonló
helyre ajánlkozik. Aján-
latokat „Zene 716“ czím
alatt a kiadóba kérek.
30716

Kézmű-
és divatru-üzletben
egy gyakornok és egy
idősebb ügyes segéd azon-
nali belépésre felvétetik.
Ajánlatok bizonyítvány-
mátsolatával ellátva cim-
zendő: Lindenbaum Hen-
rik, Tokaj. 1092

Herrn-Heberjcher fl. 3.
Gerren-Mentschhoff fl. 4.
Sacco fl. 3.
Jaquet fl. 2.
Volkstümliche Abtheilung
Jakob Rothberger, Váci-
utca 6. 1075

Lehrerin
gefehten Alters, sehr tüchtig
in allen höheren deutschen
Wissenschaften, vollkommen in
Französisch und Klavier, sucht
bei möglichem Preise zu un-
terrichten. Anträge unter „C.
B. 33“ an die Exp. 30714

Spezereigehäft
auf einem lebhaften Posten
der Hauptstadt, elegant ein-
gerichtetes Geschäft, wo pro
Jahr 18.000 fl. konsumirt
werden, Jahreszins sammt 2
Zimmern Wohnung 540 fl.,
ist Todesfalls halber sofort
um jeden Preis zu verkaufen.

Gasthaus
in der Hauptstadt, anerkannt
gutgehendes Geschäft, wo
pro Jahr Bier 300, Wein
250 Netto konsumirt werden,
mit starkem Branntweiner-
schleiß, Jahreszins mit 2
Zimmern Wohnung 800 fl.,
ist wegen anderer Unterneh-
mung sofort sehr billig zu
verkaufen. Näheres ertheilt
Josef Diófi, Geschäftsführer,
Kauf- und Verkaufsbureau, Buda-
pest, Rótf Szt. Jánosgasse 30.
30647

Junger Kommiss
der Schmitt und Spezerei-
waarenbranche, der 3 Lan-
desprachen mächtig, wird per
15. September aufgenommen.
Monatsgehalt 24 Kronen.
Arnold Berger, Zsarnóecz.
1091

Kaffeehaus
in kleinem Style, Centrum
der Hauptstadt, mit billigem
Zins, Tag- und Nachtgeschäft,
wegen Mangels an Leitung
sofort zu übergeben durch
J. Liptai, Teréz-körut 6,
I. em. 7. 30718

Tüchtige Manfess,
selbstständige Arbeiterin, wird
für ein Provinzgeschäft ge-
sucht. Näheres bei Rotlier
Bernát, Karlsgasse Nr. 6.
30710

Izraelita
okleveles tanító 1-2 gyer-
meket fogadna. Az illetők
vallásos nevelésben rés-
zesülnek. Esetleg hülye
vagy siketnéma lehet.
Bővebbet „K. R. 736“
czím alatt a kiadóba.
30736

Mermelnäherin
und Zaillemäherin wird auf-
genommen bei Salubi und
Komp., Servitenplatz 1.
30779

Bornehmes Haus
sucht per sofort tüchtigen,
bilanzfähigen
Buchhalter,
wie auch einen Komptoiristen,
der perferter deutsch-ungari-
scher Korrespondent ist. Of-
ferte sind unter „N. 1200“
an die Exp. erbeten. 30775

Effig-Sprit
werden einige Waggons ge-
gen Kassa gekauft. Offerte mit
Angabe des Preises und
Stärke sind zu richten Effig-
fabrik, X/1, postlagend
Bden. 1096

Ös-Buda.
J. szép asszony nem té-
veszt valakivel el? Ju-
niusban, augusztusban
látam szép mosolyát, nem
tudva, mire magyarul.
Meggzólítani nem mertem.
Könyörgöm néhány sornyí
felvilágosításért fenti cím-
men a kiadóba. Kézscök-
kal M. 30715

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrachte und neue feuerfeste und einbruchsfester Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest Fabrik- und Lager, Budapest, Göttergasse 6. 30407

Verpändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden **spesenfrei** ausgelöst und zahlte dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigsten Preisen verkauft. **Albert Göttinger, Korona-utca 3, Koronaherzog-u. sarkán.** 1026

Bishop, G. Junge Dame, die Samstag, den 10. August, mit zwei englischen Gentlemen nach Budapest reiste, wird erlöst, 81 Briggate, Leeds, zu schreiben. 30240

Eladó egy jóformalmu fűszer- és csemegéüzlet a piacz közelében, dohánytőzsdével és korlátolt italmérséssel. Betegség miatt azonnal átadandó. Czim a kiadóhivatalban. 34227

Dipl. Lehrerin unterrichtet in Clementin- u. Bürgerlichschulgegenständen, hat freie Vor- und Nachmittagsstunden. Gest. Anträge unter „Tüchtige Lehrerin 586“ an die Exp. 30586

Realiskolát végzett deák, izr., latinból is maturált, szerény feltételek mellett korrepetitornak ajánlkozik. Szives megkereséseket kérek Schultz papirkereskedő czimén Baross-u. 81. 30489

Stenographie-Abendkurse, deutsch und ungarisch (System Gabelberger) für Anfänger und Fortgeschrittene, VI., Szabellagasse 41, I. St. 7. Separater Nebungskurs für Fortgeschrittene. 30543

Neues Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentner á 7 fl. Näheres in der Exp. 6 Zimmer Möbel, für Brautleute besonders geeignet, auch stückweise billig zu verkaufen. Dortselbst werden nur wenig benützte, elegante und einfache Möbel, sowie ganze Haushaltungen angekauft. Im Hofe **Andrássystrasse 20,** (neben der Oper). 34323

Praktikant, absolvirter Handelschüler, mit hübscher Handschrift, wird in einem Maschinengeschäft aufgenommen. Offerte sind unter „D. R. 619“ an die Exp. zu richten. 30619

Jeder intelligente Mann, der über 5 fl. verfügt, kann täglich 5-10 fl. verdienen. VI., Remittiergasse 10, III. 19. 30618

Korrepetitornak esetleg nevelőnek ajánlkozik II. éves tanárjelölt. Fülöp, Bajnok-utca 7, III. 25. 30578

Intelligentes, solides Fräulein mit guten Zeugnissen, die im Hauswesen bewandert, wird zu 2 Kindern Margaretheninsel, großes Hotel, Zimmer Nr. 235, aufgenommen. Zwischen 3-5 Uhr Nachmittags. 30208

Weinschlände, Wasserfische, bester Qualität, sowie Reisschlände sind billigst erhältlich bei **Persicaner & Co.,** Budapest, VI., Remittiergasse 7. 1019

Deutsche Erzieherin, welche mit dem besten Erfolge in den literarischen Fächern der französischen, englischen Sprache, Zeichnen, Malen, Klavier Unterricht ertheilt, wünscht die Vormittage oder Nachmittage zu besetzen, ertheilt auch einzelne Unterrichtsstunden. Briefe unter „M. 2. 591“ an die Exp. erbeten. 30591

Tafelobst-Postverhandt: Vorzüglich gemischte Sorten Herbstäpfel und Birnen, in 5 Kilo-Rüschchen franco zugefleißt Ungarn, Oesterreich, Deutschland für 2 Kronen 20 Sellsler liefert **Wachsmann's Meierhof in Borgoprund** im Beszterce-Naszóder Komitat. 34315

Gelegenheitskauf. 1000 laufende Meter schmiedeeiserne Rohre, 6 Meter lang, 460 mm. Durchmesser, 4 mm. Blechstärke, dampf- u. wasserdicht mit schmiedeeisernen Flansgen, auch für Rauchfänge sehr geeignet, fast neu, billigst zu haben bei **Wolff Grünwald,** Budapest, V., Korall-utca 5. Telefonen 26-24. 34299

Um 40 Heller neue gelbe Schuhe kann Jedermann haben, der eine Schachtel meiner gelben „Patentirter Sport-Büchse“ kauft u. damit schmuckige, fleckige gelbe Schuhe auswäscht und ausglänzt; dieselben sind auch die feinsten Sorten schwarzer Büchse á 48 Heller per Kilo erhältlich, in den Droguerien, Leder- und Schuhgeschäften und beim Fabrikanten **Lustig Miksa,** Budapest, Gyár-utca 43. 33673

Eigene Erzeugung. Turmgeräthe, Rehe, Seilerwaaren, Säde und Klagen, englische und amerikanische Sportspiele empfiehlt billigst: **Seller Antal,** Budapest, IV., Karlsplatz 1, Lokal 12. 34249

Dampfmaschinen-Verkauf. 2 stabile Dampfmaschinen, 80 und 40 HP sammt entsprechenden Resseln, wenig gebraucht, vollkommen betriebsfähig, sind billig abzugeben. Anträge unter „Billig und gut“ an die Exp. 1069

Klavierprofessor, absolvirter Wiener Konservatorium unter Pfr. Epstein u. Helmesberger, ertheilt Lektionen. Anträge unter „Diabelli 582“ an die Exp. 30582

Kaufe Notenbriefe auf Lofe, welche von dem Besitzer **nicht weiter bezahlt werden,** zu den höchsten Preisen. Provision-Anfragen werden prompt beantwortet. Näheres „Compass“, Budapest, VI., Vörösmarty-utca 43. 34310

Tüchtigen Schnellunterricht in Handelskorrespondenz, Italienisch, Französisch und Englisch, Konversation Französisch mit Ungarisch ertheilt **Mme Schick,** Váci-körút 76, I. em. 9. Frühstunden von 7 Uhr an und Abendstunden bis 10 Uhr. 30573

Feuerfeste Kassen, seit 25jährigem Bestand bewährt, offeriren wir zu reduzirten billigsten Preisen. **Wiese & Co.,** Budapest, Gijellaplatz 6 N. 33837

Maschinen-Verkauf. Lokomobile, 16 HP. Compound, halbstationär, Ungarische Staatsbahn, ein Jahr alt. 4 St. 10 HP. fahrbare, Fabrikat Marshall & Clayton. Mechaniker-Zustritt-Drehbank, 6 HP. Dampfdrückapparat Clayton. Alle Maschinen in vollkommenem gutem, betriebsfähigem Zustande sofort lieferbar. Näheres auf Briefe unter „R. P. 8388“ an Haasenstein u. Vogler, Budapest. 34085

Alle Herrenkleider werden zu höchsten Preisen gekauft von **Seopold Weiss,** IV., Kristóf-tér 2. Auf Wunsch kommt Käufer persönlich. 34272

1 Kugelmühle Nr. 3, in Ganzen 3 Monate im Betriebe gewesen, ist billigst zu haben. Anträge unter „Kugelmühle 3“ an die Exp. erbeten. 34347

Alleinverkauf des großartigsten, billigsten Gasbrenners mit Original-Anerkennung, 180 Kerzen Licht, für Budapest, eventuell ganz Ungarn sofort zu vergeben. Erforderlich 4000 Kronen baar. Offerte unter „Lichtmeer“ an die Annoncen-Expedition **H. E. Goldberger,** Budapest, Waitnergasse 20. 1062

Seifenfabrikanten, erste Kraft, perfekt im Sieden von Clain-, Kern-, Seifen- und Schwefel-Seifen, per 15. September gesucht. Offerte mit Angabe der Befähigung, Gehaltensansprüche an **Hermann Spärger, Dravicza,** Südungarn. 34326

Gut erhaltenes kurzes Klavier zu verkaufen. **Szentkirályi-utca 49,** III. 38. 30805

Subagent der Kolonialwaarenbranche, mit Platzkenntnissen, findet sofort Aufnahme. Offerte unter Chiffre „100“ an die Exp. 30576

Französin mit gutem Wirkungszeugniß empfiehlt zu sofortigem Eintritt **Frau Amalie Pontelli,** jetzt: VI., Dessoewffy-utca 28. sz. 30673

2 elegante Teppich-Speisezimmer, so auch Lederdivan und eine Chaiselongue sind staunend billig sofort zu verkaufen bei **E. Deutsch, Tapezierer, V.,** Arany Jánosgasse 34. 30577

Zwei Bettstühle im Kultusstempel (Tabakgasse) sind zu verkaufen. Näheres **Kálmángasse 17, I. St. 15.** 30559

Süße Delikatessen-trauben. Bei Kaufe per 100 kg. 30 fl. Pfirsiche 40 fl. Ohne Körbe zur Bahn befördert per Nachnahme: Postkörbe von 5 kg. Trauben 3 fl. Pfirsiche 3.50 franko per Nachname. **Kovács Bálint, Ujvidék.** 30336

Zu der Nähe der Handels-Akademie der Leopoldstädter Realgymnasia, Gymnasiums erhält ein Schüler der unteren Klassen aus guter Familie volle Pension, event. Nachhilfe im Französischen u. Klavierunterricht. **Vdr. Honvéd-utca, 28 IV.,** Stod (Rif), I. Thür 30657

Damen kaufen am allerbesten im Waarenhause für **Neße VII.,** Karlsring 9, im Hofe, Habit-Verkaufsgeschäft. Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter Baumwolle u. Leinwandwaaren. 1016

Komplet beschlagene schon zum Einbauen geeignete **alte auch neue Thüren, Fenster, Eisen-Mouleauy** sind billigst erhältlich bei **Armin Eisler** **Bápest Nagymező-u. 66,** Wien, II., Am Tabor 22. 1023

Werkzeugmaschinen Ambosse, Schraubstöcke, Bohrmaschinen, Blasbälge, **Bohrgeräthe zur Erdbohrung, Dampfhebel,** 20 HP, Pulskommet, Worthington, u. Centrifugal-Pumpen, Lokomobile u. Gartenpumpen, 8 HP Lokomobile Clayton und Shuttleworth, Niemenscheiben, Transmissionen, Rohre, Grubenpumpen 60 Ctm. Spurweite, Mühlen- u. Bestandtheile sind billigst zu haben bei **Emil Abels, V., Sziget, 4. Telephon 21-13.** Werkzeuge, Fabrik- u. Werkstätte-Einrichtungen werden zu hohen Preisen gekauft. 33906

Zu verkaufen Hotel mit großer Restauration, Park und Gemüsegärten, im Centrum eines **Kurortes,** wegen Familienverhältnisse. Erforderliches Kapital 10,000 Gulden. **Vdr. in der Exp.** 30633

Szolgálatért, a Ludoviceum közelében, Szabóky-u. 24, souterrainlakás és tíz korona havibér adatik. 30598

Guter Verdienst zu erzielen durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Anständige Personen werden als Agenten aufgenommen. Erste ungarische Gewerbetreibende, **Budapest, IV.,** Deák Ferencz-utca 5. 34232

Krautständer und Fässer, ca. 70 Stück, sind preiswürdig zu verkaufen. **Vdr. in d. Exp.** 30656

Okleveles izraelita nőlen nevelő, ki magyar, német és héber tantárgyakban oktadni képes, kerestetik azonnali belépésre 4 elemi iskolás fiú mellé. Fizetés megállapodás szerint. Előnyben részesül, ki már ilyen alkalmazásban volt. Ajánlatot arezképpel ellátva **kér Holzmann, Ráczkeve.** 1090

34 Bettstühle für Herren und Frauen im Tempel, Tabakgasse, billig zu verkaufen, darunter Gitter-Sitze 1. und 2. Ranges. Näheres: **Klein Ignác, Váci-körút 39.** 30579

Ggalisirdrehbank, Shapingmaschine u. Frictionspresse in gutem Zustande zum Verkauf gesucht. Offerte zu richten **Dalnok-utca 26.** 30698

Gelddarlehen auf Schuldscheine. Offizieren (auch auf Weirathskaution), sowie jedem Kreditfähigen vermittelt der „Allg. Finanz. Mercur“, VII., Dohány-u. 47, nächst d. Ring. (Ret-umarte.) 1103

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Erzsébet-körút 58. sz.) ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Damen separat. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mäßiges Honorar. Abendunterricht vom 1. September ab. Einschreibungen täglich. 30765

Finishing Governesses, Deutsche, in Sprachen, Musik tüchtig, sowie Ungarinen mit guten Attesten suchen Stelle bei Gentry-Familien auf dem Lande. Institutrice, Französin, sowie eine Klaviermeisterin (Konservatoristin) suchen Stunden durch **Witwe Nietsch, Gerjon Anna,** Budapest, Elisabethring 52. 1037

Intelligens fiatal emberek, melyek allás nélkül vannak, némi kintartásuk van és hajlandók egy vidéki városban letelepedni, biztos jövőt nyujt egy elképzelt intézmény részükre. Ajánlatokat „Török“ czimen továbbít a kiadóhivatal. **Witwe Nietsch, Gerjon Anna,** Budapest, Elisabethring 52. 1037

Suche mit sympathischer Dame vom Gesangsfach: Lokal oder Chansonnette, in Korrespondenz zu treten behufs Engagementsabschluss; Zitherpielerin vom Blatt würde auch placirt. Adresse: **Dr. Pfeum-Direktor, Hotel Hemberger, Borschek, Tem. Kom.** 30629

Kommiss, guter Verkäufer, gleichzeitig Portalarrangent, der drei Landessprachen mächtig, wird in meinem Manufaktur-, Herren-, Damen-Modewaaren-u. Konfektions-Geschäfte per sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen, nebst freier Station sind zu richten an **Leo Zeilendorf, Liptó-Szt. Miklós.** 106

Patent Gasluster, erzeugt aus jeder Petroleumlampe Komlós Mör, Installateur für Gas, Wasserleitung, Telegraphen u. Elektrisch. 6-utca 7. Telephon 14-10. 30819

Billiges Amortisations-Darlehen auf Weirathskaution für Offiziere **bis zu 50% der Kaution** durch die Bankleihe des **Johann Eugen Held,** Budapest, Erzsébet-körút 50; ebenso erhalten **Offiziere, Beamte, Kaufleute, Industrielle** auf vierjährliche oder monatliche Amortisation billiges Darlehen. Provision nachträglich. Briefliche Anfragen werden nur gegen Retourmarke beantwortet. 30288

Für meine Stimmstimm-Borddruckerei suche intelligentes fleißiges Mädchen. **Wald Gyula, Király-utca 21.** 30635

Beste Preise für altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantschmuck in **A. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepeserstrasse 6, Bajargasse.** Verfertigte Juwelen etc. werden aus Eigenem speisenfrei ausgelöst u. der Mehrwerth baar herausbezahlt. 1027

Intelligentes Mädchen sucht Stelle in einem feinen Hause als Bonne zu Kindern, die auch im Häuslichen thätig wäre. Offerte unter „Häuslich 639“ an die Exp. 30639

Das bestrenommierte Placirungsbureau der Frau **Amélie Pontelli** befindet sich vom 1. August **VI., Dessoewffy-u. 28.** Dieselbst dringend gesucht: Diplomirte ungarische Lehrerinnen. Gehalt 300-600 fl. Französinen und deutsche Damen werden gemüthlich empfohlen u. placirt. **VI., Dessoewffy-u. 28.** 30565

Ich suche einen Erzieher zu 4 Knaben, selber hat die 1. und 2. Bürgerklasse mit Erfolg zu unterrichten, soll streng religiös sein und hat **תורה דומה רשית** zu unterrichten Bitte Zeugnisse einzufenden. Honorar 400 Kronen und Verpflegung in einem Hause bei **David Spiegel, Baján, Post Nagy-Kapós, Kom. Ung.** 1070

Demoiselle française enseignante grammaticale et langue maternelle. Adresse: **Örömvölgy-utca 28, ajtó 5, VIII. ker.** 30627

Teljes ellátást havi 25 forintért kaphat intelligens ur vagy hölgy hivatalnok házaspárnál, a nyugoti pályaudvar közelében. Szives ajánlatok „Izletes koszt“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 28622

Versenyválasztási hirdetmény. A m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetője nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítés és a kibővítéssel kapcsolatos átalakítási munkáinak végrehajtására. A tervek, költségvetések, egysegárjegyzék, szerződési tervezet, ajánlati minta és pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Szegeden a m. kir. államvasutak üzletvezetőjének pályafeltartási és építési osztályában és a vinkovcei osztály mérnökségénél megtekinthetők. Ajánlatok legkésőbb 1901. évi szeptember hó 7-én déli 12 óráig nyújtandók be a szegedi üzletvezetőség titkárságánál. Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékleteit 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fogadják figyelembe vételül. Az ajánlat benyújtását megelőző napon 1901. szeptember hó 6-án déli 12 óráig 500, azaz ötszáz korona teendő le mint bantapénz a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőjének gyűjtőpénztárána! készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban. A bantapénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi főzsdén legkésőbb jegyzett 14 napon nem régebb utolsó napi árfolyam szerint számitandók, de soha nevértken felül. Csak idejében beérkezett irásbéli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beérkezett ajánlatok és bantapénzek térítvényvel adandók fel. Szeged 1901. augusztus hóban. 3195-34279

Magyar kir. államvasutak. Szegedi üzletvezetőség. 26522/III. 901. szám.

Magyar kir. államvasutak szegedi üzletvezetője nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítés és a kibővítéssel kapcsolatos átalakítási munkáinak végrehajtására. A tervek, költségvetések, egysegárjegyzék, szerződési tervezet, ajánlati minta és pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Szegeden a m. kir. államvasutak üzletvezetőjének pályafeltartási és építési osztályában és a vinkovcei osztály mérnökségénél megtekinthetők. Ajánlatok legkésőbb 1901. évi szeptember hó 7-én déli 12 óráig nyújtandók be a szegedi üzletvezetőség titkárságánál. Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékleteit 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fogadják figyelembe vételül. Az ajánlat benyújtását megelőző napon 1901. szeptember hó 6-án déli 12 óráig 500, azaz ötszáz korona teendő le mint bantapénz a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőjének gyűjtőpénztárána! készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapírokban. A bantapénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi főzsdén legkésőbb jegyzett 14 napon nem régebb utolsó napi árfolyam szerint számitandók, de soha nevértken felül. Csak idejében beérkezett irásbéli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beérkezett ajánlatok és bantapénzek térítvényvel adandók fel. Szeged 1901. augusztus hóban. 3195-34279

Magyar kir. államvasutak szegedi üzletvezetője nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítés és a kibővítéssel kapcsolatos átalakítási munkáinak végrehajtására. A tervek, költségvetések, egysegárjegyzék, szerződési tervezet, ajánlati minta és pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Szegeden a m. kir. államvasutak üzletvezetőjének pályafeltartási és építési osztályában és a vinkovcei osztály mérnökségénél megtekinthetők. Ajánlatok legkésőbb 1901. évi szeptember hó 7-én déli 12 óráig nyújtandók be a szegedi üzletvezetőség titkárságánál. Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékleteit 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fogadják figyelembe vételül. Az ajánlat benyújtását megelőző napon 1901. szeptember hó 6-án déli 12 óráig 500, azaz ötszáz korona teendő le mint bantapénz a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőjének gyűjtőpénztárána! készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapírokban. A bantapénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi főzsdén legkésőbb jegyzett 14 napon nem régebb utolsó napi árfolyam szerint számitandók, de soha nevértken felül. Csak idejében beérkezett irásbéli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beérkezett ajánlatok és bantapénzek térítvényvel adandók fel. Szeged 1901. augusztus hóban. 3195-34279

Magyar kir. államvasutak szegedi üzletvezetője nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítés és a kibővítéssel kapcsolatos átalakítási munkáinak végrehajtására. A tervek, költségvetések, egysegárjegyzék, szerződési tervezet, ajánlati minta és pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Szegeden a m. kir. államvasutak üzletvezetőjének pályafeltartási és építési osztályában és a vinkovcei osztály mérnökségénél megtekinthetők. Ajánlatok legkésőbb 1901. évi szeptember hó 7-én déli 12 óráig nyújtandók be a szegedi üzletvezetőség titkárságánál. Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékleteit 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fogadják figyelembe vételül. Az ajánlat benyújtását megelőző napon 1901. szeptember hó 6-án déli 12 óráig 500, azaz ötszáz korona teendő le mint bantapénz a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőjének gyűjtőpénztárána! készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapírokban. A bantapénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi főzsdén legkésőbb jegyzett 14 napon nem régebb utolsó napi árfolyam szerint számitandók, de soha nevértken felül. Csak idejében beérkezett irásbéli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beérkezett ajánlatok és bantapénzek térítvényvel adandók fel. Szeged 1901. augusztus hóban. 3195-34279

Magyar kir. államvasutak szegedi üzletvezetője nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítés és a kibővítéssel kapcsolatos átalakítási munkáinak végrehajtására. A tervek, költségvetések, egysegárjegyzék, szerződési tervezet, ajánlati minta és pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Szegeden a m. kir. államvasutak üzletvezetőjének pályafeltartási és építési osztályában és a vinkovcei osztály mérnökségénél megtekinthetők. Ajánlatok legkésőbb 1901. évi szeptember hó 7-én déli 12 óráig nyújtandók be a szegedi üzletvezetőség titkárságánál. Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékleteit 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fogadják figyelembe vételül. Az ajánlat benyújtását megelőző napon 1901. szeptember hó 6-án déli 12 óráig 500, azaz ötszáz korona teendő le mint bantapénz a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőjének gyűjtőpénztárána! készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapírokban. A bantapénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi főzsdén legkésőbb jegyzett 14 napon nem régebb utolsó napi árfolyam szerint számitandók, de soha nevértken felül. Csak idejében beérkezett irásbéli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beérkezett ajánlatok és bantapénzek térítvényvel adandók fel. Szeged 1901. augusztus hóban. 3195-34279

Magyar kir. államvasutak szegedi üzletvezetője nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítés és a kibővítéssel kapcsolatos átalakítási munkáinak végrehajtására. A tervek, költségvetések, egysegárjegyzék, szerződési tervezet, ajánlati minta és pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Szegeden a m. kir. államvasutak üzletvezetőjének pályafeltartási és építési osztályában és a vinkovcei osztály mérnökségénél megtekinthetők. Ajánlatok legkésőbb 1901. évi szeptember hó 7-én déli 12 óráig nyújtandók be a szegedi üzletvezetőség titkárságánál. Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékleteit 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fogadják figyelembe vételül. Az ajánlat benyújtását megelőző napon 1901. szeptember hó 6-án déli 12 óráig 500, azaz ötszáz korona teendő le mint bantapénz a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőjének gyűjtőpénztárána! készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapírokban. A bantapénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi főzsdén legkésőbb jegyzett 14 napon nem régebb utolsó napi árfolyam szerint számitandók, de soha nevértken felül. Csak idejében beérkezett irásbéli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beérkezett ajánlatok és bantapénzek térítvényvel adandók fel. Szeged 1901. augusztus hóban. 3195-34279

Magyar kir. államvasutak szegedi üzletvezetője nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítés és a kibővítéssel kapcsolatos átalakítási munkáinak végrehajtására. A tervek, költségvetések, egysegárjegyzék, szerződési tervezet, ajánlati minta és pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Szegeden a m. kir. államvasutak üzletvezetőjének pályafeltartási és építési osztályában és a vinkovcei osztály mérnökségénél megtekinthetők. Ajánlatok legkésőbb 1901. évi szeptember hó 7-én déli 12 óráig nyújtandók be a szegedi üzletvezetőség titkárságánál. Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékleteit 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a vinkovcei felvételi épület és mozdonyosin kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fogadják figyelembe vételül. Az ajánlat benyújtását megelőző napon 1901. szeptember hó 6-án déli 12 óráig 500, azaz ötszáz korona teendő le mint bantapénz a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőjének gyűjtőpénztárána! készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapírokban. A bantapénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi főzsdén legkésőbb jegyzett 14 napon nem régebb utolsó napi árfolyam szerint számitandók, de soha nevértken felül. Csak idejében beérkezett irásbéli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beérkezett ajánlatok és bantapénzek térítvényvel adandók fel. Szeged 1901. augusztus hóban. 3195-34279

ting d
ber de
Berlin
zur Ne
ein. di
Saltun

Ungari
Kredit
bahnat
aktien

Ungari

rijske
Kredit
Eijenn
reichlich
621.25
reichlich
g e j ch
auf m
15 R.

Wiener
Defiere
627.75,
622.50
bis 6
627.50.

heute
in ruh
zentner
genom

ruhiger
Barkat
ab hier

Tenden
notiren

Beränd
6 R. 70

notiren
15 S.

100 M
R. 8.15
zu R. 8
und 10
und 1
80 Rg.
80 Rg.
zu R. 7
Mtr. 7
(gelb),
zu R. 8
79 Rg.
200 M
79 Rg.
300 M
78.5 Rg.
400 M
R. 8.02
78 Rg.
Mtr. 7
Mtr. 7
100 M
R. 8.05
zu R. 8
100 M
R. 7.82
76.5 Rg.
(dumpp)
100 M
zu R. 8.
500 M
R. 8, 2
77 Rg.
400 M
Monat
zu R. 7
300 M
Monat
R. 8.05
Mtr.
B á c s
100 M
— D u
R. 7.85

Monat
R. 6.72
(dumpp)

in Fole
Couliss
lustlose
bei. S
zur Ge
geftrige
Mat-M
ungen
— B e
per D
R. 7.94
R o g
R. 6.70
und R
R. 5.10

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Geschäftslokal,
Eckposten, mit anstehenden zwei Wohnzimmern, wegen Abreise sofort oder per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 30193

Lakás,
3 utcai szobából álló, a Lukács-fürdő előtti kertre nyíló ablakokkal, azonnal vagy november elsejére kiadó. Cím: Ó-budai-rakpart 4 a, I. emelet 6. Bővebbet ugyanott a házfelügyelőnél. 29555

Külön
kis szoba, ellátást kaphat fiu vagy leány zongora- és fűrdőszobahasználat. Gyár-utca 45, III. em., ajtó 16. 30616

Zu vermieten
schön möblirtes Zimmer, ev. sammt Verpflegung für einen Herrn oder anständiges Mädchen. Szerecsen-u. 16, III. em. 19. 30585

Günstiger Haus-
verkauf, 3 Stöckig, steuerfrei, mit Badezimmer, hohes Erdgeschoss, erster Satz 50.000, zweiter 12.000 fl., um 65.000 Gulden zu verkaufen, sowie mehrere zu kaufen. Braun, Nagymező-utca 41, auch brieflich. 30675

Birtok-eladás.
Pest megyében, vasút mellett fekvő, 250 holdas feketé talajú birtok csekély előleg, kedvező fizetési feltételek mellett eladó, esetleg herbe is adó. Bővebbet Kreiner Józsefnél Budapest, Nagymező-utca 58, I. 9. 1071

Ein schönes
Geschäftslokal ist billig zu vermieten. VI., Váci-kör-utca 53. 30751

Der sofort
schöne
Wohnungen,
bestehend aus 3 und 4 Zimmern sammt allem Komfort im 2. Bezirk, Csalogány-utca 53, auch im Ganzen zu vermieten. 30800

Bauzeichner,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, militärfrei, im Entwurf von Plänen und Kostenvoranschlägen längere Praxis mit guten Zeugnissen, sucht für Loko oder Provinz Anstellung. Adr. in der Exp. 30724

Reines
Donauis zu verkaufen. Per Meterzentner ins Haus gestellt 90 Heller, bei Pösinger Márton, Békás-Magyar, Templom-utca 17. 30709

Bronzeluster
für Gas und Elektrisch in schönster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen. Pollák Ferencz, Teréz-körut 3, Komnitzer-utca sarok. Telefon 13-26. 33756

Gasrehand
(Kocher), ein und zwei Kochlöcher, größte Auswahl, billigste Fabrikpreise. Pollák Ferencz, Teréz-körut 3, Komnitzer-utca sarok. Telefon 13-26. 33755

Zuschneider gesucht.
Für mein Damen-Melier suche ich einen tüchtigen zweiten Schneider, der Taillen, Schöße u. Jaquets zu schneiden versteht und über entsprechende Praxis verfügt. Eintritt je eher. Offerte sind zu richten: Samuel Kohn jun., Nagypárad. 1095

Kellerlokal
zu vermieten
Csengerygasse 12.
Näheres beim Hausmeister. 30816

Fabrikgrund,
800 bis 1200
Kloster in der Nähe einer Bahn wird zu kaufen gesucht. Offerte ohne jedwede Vermittlung unter „Fabrikgrund 780“ an die Expedition. 30780

25jähriges, feines,
intelligentes Mädchen, 30 J., sucht sich zu verheirathen. Auch an Witwer mit kleinen Kindern oder Provinz. Zuschriften unter „Bestimmung 808“ an die Exp. 30808

Dienstvermittlungsgesellschaft
Bureau wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „E. G. 723“ an die Exp. erbeten. 30723

Deutsche Kinder-
gärtnerin, die in Kinderpflege und Handarbeit tüchtig ist, wird zu 3jährigem Kinde gesucht. Vorzuziehen: Böhrgasse 8, I. Stod, von 9-1 Uhr Vormittags. 30722

Komptoirist
mit entsprechender Vorbildung, schöner Handschrift und Kenntniss der Stenographie, sowie der ungarischen Sprache, wird sofort aufgenommen. Bewerber, die militärfrei sind und Prima-Referenzen aufgeben können, wollen ausführliche Offerten einreichen an die Altvater-Regierung-Fabrik Siegfried Geisler, f. u. k. Hoflieferant, Jägerndorf. 1107

Filiale
oder Niederlage zu leiten übernimmt mit Sicherstellung eine geschäftstüchtige junge Frau. Gesl. Anträge unter „Ernt 71“ an die Exp. 30793

Schulknabe
wird bei einer israel. Familie in der Nähe des Josephstädter Gymnasiums in Verpflegung genommen. VIII., Lujza-utca 5, I. Stod, Thür 3. 30721

Herrenzimmer-
Garnitur, elegant, billig zu verkaufen. V., Csáky-utca 9, III. St. Thür 1. 30713

Klavierprofessorin,
die das Wiener Konservatorium unter Professor Epstein mit vorzüglichem Erfolg unterrichtet, wünscht Stunden frei. VII., Rottenbiller-gasse 66, 3. Stod Th. 35. 30711

Tübische junge
Sittstatterin für ein streng solides Provinzstädtchen wird gesucht. Deutsche Sprache erforderlich. Adresse: VII., Dob-utca 90, I. Stod, Komptoir. 30653

Diplomirte
Klavierlehrerin, die tüchtig im Unterricht ist, wünscht Stunden zu ertheilen in und außer dem Hause. Adr.: Theresienring 6, I. St. Thür 8. 30473

Geschäft
sammt Wohnung, Delikatessen, Selbwaaren, Milch, Kaffee und Brod um 160 fl. sofort zu überlassen. Agenten ausgeschlossen. VIII. ker., Baross-utca 98. 30707

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer, Teppiche, Divan, Gas- und elektrische Luster, Nähmaschine, Tisch, fast neu, geeignet für Brautleute, wegen dringender Abreise auch einzeln sofort zu verkaufen. VI., Isabella-gasse 76, Thür 1. 30803

Erzieherin
mit perfect Deutsch, Franz. und Klavier für die Provinz dringend gesucht. Lehrkräfte-agentur Refect, Váci-körut 22. sz. 1101

Villa.
Eine sehr schöne Villa in Ofen, im Umfange von 1100 □ Meter, ist zu verkaufen oder gegen ein Budapest Haus zu vertauschen. Näheres Auskunft ertheilt Georg Málits, Bpest, IV., Deák Ferencz-utca 3. 30824

Walddesjaun.
Jedenfalls ist es ehrenvoller, eine Hausfrau am Waschtrog zu treffen, als wenn ein Mann sich fremde Briefe aneignet. Sie übertreffen sich selbst. 30788

Buchhalter,
welcher der deutschen und ungarischen Korrespondenz vollkommen mächtig ist, wird von einer Spiritusfabrik u. Dampfmaschine in der Provinz zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte besördert aus Gefälligkeit, Molnár és Pintér, Budapest, Lipót-körut 7/a. 1099

Ein 7/8stüb.
Klavier (Wiener Fabrikat) so gleich zu verkaufen. Näheres: I., Alkotásgasse 33, I. St. Th. 4. 30706

Pályázati hirdetmény.
A magyar királyi Államvasutak Szegedi üzletvezetőségének minemű árknak vasúti kocsikból vagy tároló helyre hajóra vagy vízont, ájtel és nappal, 1901. év november hó 1-jétől számított három éven át, Vukovár Állomáson való átrakodása iránt ezen pályázatot hirdet. Az egy korona bélyeggel és „Ajánlat a Vukovár Állomáson oszakkendő hajóátrakodási szolgálat iránt, a magyar királyi Államvasutak Üzletvezetőségének Szegedi Üzletvezetőségének lepostolt borítékba zárt ajánlatok 1901. évi szeptember hó 20-án déli 12 óráig az alólti üzletvezetőség általános osztálya fonokánál (Üzletvezetőségi palota, I. emelet 21. sz. ajtó) személyesen vagy kir. posta útján benyújtandók. Bánatpénz fejében 1000, azaz egy ezer korona készpénzben vagy Állami kasszába átfordított készpénzben, a szegedi üzletvezetőség részére szeptember hó 19-én déli 12 óráig személyesen leendő vagy kir. posta útján behi- dendő. Az értékpapírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén leg- több jelzett 14 nappal nem régebb, a névértékét meg nem haladó napi árfolyamának csak 90% szerinti értékben számí- tának. Készpénzben legett összeg után kamat nem fizetetik. Az ajánlatban a letétel meg- történte megjelölendő ugyan- a letétel nyert elismervény nem esatolaló. A szerződési feltételek az üzletvezetőség formái és kereskedelmi osztá- lyában (II. emelet 18. sz. ajtó) vagy Vukovár Állomás fonoké- nél, a hivatalos orsk tartama- alatt megtekinthetők, miert is az ajánlattevőkről véleményez- tetik, hogy a feltételeket ismer- k s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötele- zőnek elfogadják. A fentebbi feltételektől eltérő vagy a ki- tüzött határidőn túl beérkezett ajánlatok, továbbá olyanok, melyekre nézve az előirt bánat- pénz le nem tétetett, figyelembe vétetni nem fognak. Az aján- latok között a választás szabá- daló tekintet nélkül történik. Szeged, 1901. évi augusztus hóban. Az üzletvezetőség. 34229-3190

Englische
und französische Sprachlehre- rin wird gesucht. Adr. in der Exped. 30708

Korrepetitor.
Als Korrepetitor für Gym- nasialschüler empfiehlt sich ein Herr der Philosophie, der in Latein, Mathematik und Physik besonders tüchtig ist und auch für die Maturitätsprüfung vorbereitet. An- träge erbeten unter Johann Dobb, Budapest, Fabrik- gasse 48. 1106

Erzieherin
welche in besseren Kreisen Zu- tritt haben, werden erlucht, ihre Adresse unter Chiffre „Rentable“ in der Exp. ab- zufragen. 1041

Villa.
Eine sehr schöne Villa in Gödöllő ist zu verkaufen oder mit einem Budapest Haus zu vertauschen. Näheres bei dem Budapest Advokaten Georg Málits, IV., Deák Ferencz-utca 3. 30823

Intelligentes
Fräulein aus gutem Hause, deutsch sprechend, im Haus- wesen und Kochen tüchtig, sucht unter bescheidenen An- sprüchen Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu mütter- lichen Kindern; event. Land. Andrassystrasse 79, I. St. 8. 30802

Bei einer
orth. isr. Familie werden 1 oder 2 Schulkinder in Ver- pflegung genommen. Königs- gasse 17, Fürst. 30814

Fremde
junge Dame bittet um ein Darlehen von 50 fl. Briefe erbeten unter „E. M. 811“ an die Exp. 30811

Junges allein-
stehendes Mädchen, Waife, bittet um baldiges Engage- ment als Bome, Erzieherin oder Gesellschafterin bei einer Dame. Gesl. Anträge unter „Emig dankbar 810“ an die Exp. 30810

Frau Ahtalos Julia,
Nagymező-u. 14, sucht dring. nordd. Fräulein, Französinen, isr. Erzieherinnen u. empfielt feine Deutsche mit Franz., Engl. u. m. brill. Klavierpiel. 30790

Komptoir-Prakti-
kant, der kleine Komptoir- arbeiten zu verrichten hätte, wird gegen Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Dan Testvérek, Dorottya-utca 11. szám. 1102

Möbel!
Solid gearbeitete gute Schlaf- und Speisezimmer, so auch Bäderstränke, Schreibtische in jedem Stile sind sehr billig zu haben bei Egrü Már, Tischlermeister, Gyár-u. 30. 30796

Geschmücktes
Schlafzimmer mit Kreden; und Bureau mit Spiegel, **Waarentrieche** um jeden Preis zu verkaufen. Dob-utca 20, a házfelü- gyelőnél. 30798

Ein Mädchen
der höheren Töchterichule er- hält bei intelligenter Witwe, Isakellin, ganze Verpflegung und in französischer For- schen Unterricht; wird zur Schule begleitet und von der- selben abgeholt. Auskunft: Budapest, Dalszínház-utca 10, I. Stod 15. 30756

Zur Beachtung
der Herren Kaufleute und Fabrikanten! Ich eröffne eine Agentur in Spezerer-, Wein-, Delikatessen-, Zuderwaaren, Farben und in chemischen Arti- keln. Vertretungen acceptire ich in der Hauptstadt wie in der Provinz. Muster mit Be- nennungen der Preise und Bekanntheit der Provision erbitet Rozsó Komáromi, Budapest, István-ut 3A, I. Stod 10. 30758

Möbel!
Wegen Auflösung meines Haushaltes verkaufe mein sehr schönes englisches Speis- zimmer und Barock-Schlaf- zimmer zu jedem annehmba- ren Preise. O-utca 48, II. 14. 30795

Vertrathsvermittler,
welche in besseren Kreisen Zu- tritt haben, werden erlucht, ihre Adresse unter Chiffre „Rentable“ in der Exp. ab- zufragen. 1041

IX Uhr! Ja!!
„Alles Hohe“
ist schwer und selten — (aus Spinoza's Ethik) stimmt! Um aber, ein Wesen! das man nie gesprochen, und das! weil man „sich“ als „Parasit“ entlarvt sieht, der- art zu beleidigen wagt, — Oh! — da gehört nur so viel „Kohmaterial“ dazu, — wie „Sie“ es allein, mit Ihrem — eölen — Berufe — deden können. „Chre“, „Ihrem“ Andenten. Erjuchte Briefe, Bilder. Der echte blaue Gut! vom Walddesjaun. 30790

Luster-Gilfs-
monteure werden aufgenom- men bei Krausz Béla és Izidor, Andrassy-ut 14. 30562

Kereskedelmi
végzett magánhivatalnok előkelő czégnél folytatott 5 éves praxissal, a bank és gazdasági szakmában alkalmazást keres, mint levelező és könyvelő. Ajánlatok „G. M. 10810“ alatt Schwarz József hird- detési irodájába, Marok- kai-utca. 30817

Kisasszony,
ki levelezni tud, szép írással, irodába felvétetik. Gyorsirók előnyben része- sülnék. Ajánlatok „Discre- tió“ jellegű Schwarz József hirdetési irodájába Marokkai-utca. 30818

Fűszerkereskedés
nagyforgalmu vidéki vá- rosban, 50 év óta fenn- álló, a piacéter kellő kö- zepén, az első legjobb hírnevű és legjobb men- telű, tisztán detailizáló ottan, 80 pontosan fizető könyves vevővel, melyek mind a legelőkelőbb há- zakkól való, továbbá mult évi forgalma volt 77.000 korona, van dohány, bélyeg, szeszes italok, kártya és denaturált szesz árusítására engedély, igen nagy és szép üzlethelyi- ség, esmosan berendezve, csakis más nagyobb vál- lalkozás miatt eladó. Az átvételhez minimum 10.000 korona szükségel- tetik készpénzben, kinek szándéka magát önállósi- tani és ezen üzletet meg- tekinteni figyelmébe aján- lom ezen előadatról mielőbb meggyőződést szereznie tessék, mert ily biztos existenciájú üzletre nem tehet egyha- mar szert. Bővebbet Nie- metz Gyula üzletek adás- vételi irodája, Budape- sten, József-körut 18. 30821

Lehr- u. Erziehungs-
Kräfte jeder Art u. Nationa- lität, franzöf., deutsche, ung. Bomen, Kinder, bestens empfohlen durch das wohl- bekannte Institut **R. Flezner,** Budapest, Gyár-utca 32, I. 30776

Junge Eisenhändler
können ein gut fortirtes, flott- gehende Eisen-, Farb- und technisches Waaren-Geschäft in einer größeren Stadt der Bácska townenabel kaufen. Umsatz 50.000 Kronen. An- zahlung die Hälfte des Lager- werthes. Auskunft ertheilen Joh. Ledeschy Söhne in Temesvár. 30774

Besizung gesucht,
an der Bahn gelegen, zwei Stunden von Budapest ent- fernt, mit gutem fundus instructus, im Werthe von 6-800.000 Kronen. Offerte mit Gyosje sofort an Löbl Mór, Restaureur, Budapest, VI., Laudon-utca 5. 30786

Selyem-
maradékok
500 méter 75 kr.
mtrje és feljebb,
900 méter
valódi
gyapju,
120 em..
cheviott,
Kammgarn, Diagonál,
Damentuch-kelmék
frt 1.13 mtrje,
fehér
Douchess-
barchend 65 kr. mtrje,
fehér
bolyhos-
flanell 37 kr. mtrje,
800 mtr.
flanell
Imprimé
37 kr. mtrje,
70 kr. mtrje
140 cm. fekete
cloth, 45 kr.
mtrje szines
bársony-
restek,
17 kr. mtrje
Moiré-Impress,
16 kr. mtrje
Tennis-
flanell,
14 kr. mtrje
és feljebb,
mintázott
Barchend-
restek, kapható
Király-utca
S. szám,
az udvarban,
vis-á-vis Beierl
műfestővel.
Szekulesznál.
30729

Komptoirist
(Chiffre) für eine Fabrik sofort oder für später gesucht. Kennt- niss der ungarischen und deutschen Sprache Bedingung. Offerte unter „S. 785“ an die Exp. 30785

Suche
per 15. Sept. a. c. israel.
Erzieherin,
die meine zwei Mädchen für die I. und III. Bürgerichulklasse im Ung. und Deutschen zu unterrichten hat, in Klavier und französischer Sprache Mäch- tige werden bevorzugt. Gehalts- anprüche, Zeugnisse nebst Photographie sind an Jakob Pollak, Kostyan, Post Turocz-Szent-Márton zu richten. 1097

Bessere Mädchen
bittet um Stelle zu einem Herrn. Selbe ist hier fremd und ist in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert und besitzt nur Jahres-Zeugnisse. Anna Schneider, V., Vise- grádi-utca 8. 30789

Dipl. isr. Lehrerin
wird zu zwei die Elementar- schule bejudenden Kindern per 15. Sept. gesucht. Mehr- jährige Praxis und beste Referenzen erwünscht. Offerte unter „Dr. M. 787“ an die Exp. 30787

Ein 12 HP.
Benzinmotor,
kurze Zeit im Gebrauch, fast neu, ist im Betriebe zu sehen, wird billigt verkauft. Anträge unter 12 HP. an die Exped. erbeten. 34346

Buchhalter,
bilanzfähig, nur erste Kraft für Holzbranche für die Pro- vinz gesucht, der der doppel- ten Buchführung der ungar- ischen, deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig ist und slavisch spricht. Offerte, Ge- haltsanprüche sind unter „A. B. 66“ an die Exp. zu richten. 1066

Abom-
viertelj
man
erlucht
Meim
Führe
auch
des
meiner
hüden
dem i
Agrar
feiner
einem
diesen
ralen
den
behrt
schon
holen,
Partei
Libera
jener
Deutsch
Gönner
reaktion
einigun
Agrikul
einem
deffen
überwi
keiner
Marleg
die M
schieden
Und es
dies se
auch
kompet
Kolom
zwischen
lern ge
daß hi
Origi
junge,
schieden
bei G
über di
dem. I
ittel n
Mutter
die ihre
waren
— was
Leben
Grund
waren
natürlic
zu sage
als das
jagen g
nicht h
Zella,
hundert
vorüber
daß u
Dame
wieder
aus de
die Ant
ist es
fähigen
erzogen
Wer wa
einer W